

Solinger Tageblatt

Bezugpreis halbmündlich 80 Rpf. und 20 Rpf. Botenlohn. Durch die Post monatlich 2.— M., einschließlich 48 Pfg. D. Abrechnunggebühren, hierzu Verlagsgeld. Anzeigenpreis: Millimeter lokal 9 Pfg., auswärtig 13 Pfg., Reklame lokal 40 Pfg., auswärtig 65 Pfg. Geschäftsstelle: Brüderstr. 6—14, Telefon 203 51. Postfach 203 51. Solingen. Zweiggeschäftsstellen: Wald: Hauptstraße 44, Dörgerbohl-Strasse, Telefon 245 28. Geschäft: Dö. Strich, Treibstr. 41, Telefon 244 53. Obilge: Elfenbeinstraße 27, Telefon 322 83. Leichlingen: Erna-Str. 2, Bahnhofstr. 13. Austerlitz: S. Neuenberg, Austerlitz 130, Tel. 330 27.

Amtliches Kreisblatt
für den Stadtkreis Solingen.

Chefredakteur: L. Müller-Schüler. Verantwortlich für Inhalt und Form: L. Müller-Schüler. Für den kommunikativen Teil: Solingen: Dr. S. Götze; für den Rhein-Wupperkreis u. Sport: A. Schaberg; für Wirtschaft, Unterhaltung und den übrigen Teil: S. Geinen; für den Anzeigen-Teil: S. Schmitz, alle in Solingen. Berliner Vertreter: Dr. M. Kruse, Berliner Anzeigen-Vertrieb: S. W. Dempe, Berlin-Charlottenburg, Ullrichstr. 194. Anruf C. 1, Steinplatz 6613. — Druck und Verlag: B. Döll, Solingen. — Das Solinger Tageblatt erscheint täglich mit Ausnahme der Sonntage und Feiertage.

Nr. 43

Montag, den 20. Februar 1933

124. Jahrgang

Eine arbeitsreiche Woche.

Agrar- und Sozialpolitik im Vordergrund — Der Wahlkampf.

Von unserem Berliner Vertreter.

St. Berlin, 19. Febr. Die vorletzte Woche des Wahlkampfes wird nicht nur eine starke Intensivierung dieses Kampfes bringen, der nunmehr auf der ganzen Linie aufgenommen wird, sondern sie wird auch der Reichsregierung schon insofern reichliche Arbeit geben, als die restlichen Aufgaben der Tagesordnung der Kabinettsitzungen der vergangenen Woche in den nächsten Tagen endgültig gelöst werden sollen. So wird sich das Reichskabinett wahrscheinlich schon morgen wieder mit der Frage der Herabsetzung der Krankeneinlegegebühr beschäftigen, nachdem schon in der vergangenen Woche das Kabinett diese Frage eifrig diskutiert hat. Es ergab sich aber, wie wir von unterrichteter Seite hören, daß das vorliegende Zahlenmaterial über die voraussichtlichen Auswirkungen einer Herabsetzung der Krankeneinlegegebühr — die völlige Aufhebung dieser Gebühr kommt nach Lage der Dinge wohl überhaupt nicht mehr in Frage — noch nicht genügend war, so daß der Reichsarbeitsminister in der Sitzung versprach, weitere Unterlagen zu beschaffen. In der für Montag nun in Aussicht genommenen Kabinettsitzung dürfte dieses Material bereits vorliegen. Ob es wirklich zu der zur Diskussion gestellten Senkung der Krankeneinlegegebühr von 50 auf 25 Pfennig kommen wird, ist aber noch nicht zu übersehen, doch wird der Reichsarbeitsminister nur dann zustimmen, wenn mit einer solchen Senkung kein finanzielles Risiko für die Krankenkassen verbunden ist.

Eine erhebliche Verschlechterung der finanziellen Lage der Krankenkassen, die jetzt einigermaßen ausgeglichen ist, würde sich so auch nur, worauf man von zuständiger Stelle hinweist, über kurz oder lang zuungunsten der Versicherten auswirken, denn den Krankenkassen bliebe dann, da Reserven nicht vorhanden sind, nichts anderes übrig, als wieder die Beiträge zu erhöhen.

Neben diesen sozialpolitischen Fragen hat das Kabinett aber u. a. auch noch eine Reihe agrar- und handelspolitischer Aufgaben zu lösen. Dabei handelt es sich um Vorarbeiten zur Regelung der Hopfenanbaufläche, um die Instandsetzung von landwirtschaftlichen Wohnungen und um die Förderung der Verwendung von inländischem Käse, alles Fragen, mit denen sich das Reichskabinett auch in der vergangenen Woche schon kurz befaßt hat, wobei hinsichtlich Käse bereits neue Schutzmaßnahmen durch Zollserhöhungen am Sonnabend getroffen worden sind. Obwohl am Sonnabend die Reihe der Verordnungen über Zollserhöhungen durch neue Maßnahmen auf diesem Gebiet fortgesetzt worden ist, bleibt auf diesem Gebiet der Reichsregierung noch viel zu tun übrig, und zwar vor allem tritt jetzt die Frage der Kontingentierung gewisser agrarischer Einfuhren in den Vordergrund.

Was den Wahlkampf selbst anbelangt, so wird der Kanzler in der neuen Woche am 23. in Frankfurt und am 26. in München sprechen. Der Kampf der Parteien wird aber erst in der letzten Wahlwoche zur vollen Entfaltung kommen.

Botschafter Radolny in Berlin.

St. Berlin, 18. Febr. Botschafter Radolny ist Samstag nachmittag in Begleitung des Generals Schönheims nach Berlin gereist. Die beiden Delegierten auf der Abrüstungskonferenz werden mit den zuständigen Stellen die Fragen besprechen, die durch die Diskussion des französischen Planes auf Schaffung eines einheitlichen Typus der Heeresorganisation der europäischen Festlandstaaten aufgeworfen worden sind. Botschafter Radolny wird am Dienstag wieder nach Genf zurückkehren.

St. Berlin, 20. Febr. (Funktspruch.) Der Führer der deutschen Delegation auf der Abrüstungskonferenz, Botschafter Radolny, ist in Berlin zu Besprechungen mit dem Reichsaussenminister und dem Reichswehrminister eingetroffen. Ob Botschafter Radolny auch den Reichskanzler besuchen wird, ist noch nicht entschieden. Im Hinblick auf diese Besprechungen ist, wie wir hören, die für heute angesetzte Kabinettsitzung auf Dienstag verschoben worden.

Wenn in der Presse in Zusammenhang mit dem Besuch Radolnys in Berlin davon die Rede ist, daß er neue Instruktionen von der Reichsregierung empfangen werde, und weiter sogar von einer Konferenzkrise gesprochen wird, so sind diese Kombinationen völlig abwegig. Botschafter Radolny hatte lediglich den Wunsch, nach wochenlanger Arbeit zu einer Aussprache nach Berlin zu kommen. Die der deutschen Delegation erteilten Instruktionen sind völlig ausreichend. Neue Probleme stehen nicht zur Erörterung. Die Aussprache gilt lediglich den Fragen des tatsächlichen Vorgehens; prinzipielle Entscheidungen stehen überhaupt nicht bevor. Was die Frage der Vereinheitlichung der Heeresreform anbelangt, so wird voraussichtlich Botschafter Radolny beantragen, daß nicht entsprechend dem Vorschlag des französischen Ministers Côté die Generalkommission mit der Prüfung der Sache beauftragt wird, sondern die Effektivkommission.

Neue Landwirtschaftszölle.

Verordnung der Reichsregierung über Zollsätze landwirtschaftlicher Erzeugnisse.

St. Berlin, 18. Febr. In der heutigen Ausgabe des Deutschen Reichsanzeigers wird eine auf Vorschlag des Reichsministers für Ernährung und Landwirtschaft Dr. Hugenberg vom Reichskabinett beschlossene Verordnung über Zollmaßnahmen auf dem Gebiete der Landwirtschaft und der Fischerei veröffentlicht. Sie enthält insbesondere Maßnahmen für den Acker- und Gartenbau, für die Vieh- und Milchwirtschaft, für die Fischerei und für die Bienenzucht.

Im einzelnen ist folgendes besonders hervorzuheben: Die neuen Zollsätze betragen für Buchweizen 10 Reichsmark, Speiserbsen 30 RM., Futterbohnen und Lupinen 10 RM., Rangras und Timothee 36 RM., andere Grasarten 50 RM., Grünfutter, Heu und Stroh 3 RM. je Doppelzentner. Ferner sind die Zölle für Rottkohl, Wirtskohl und Weiskohl auf 8 RM. und für Salat auf 20 RM. je Doppelzentner erhöht worden, wobei allerdings für die letzteren die noch bestehenden handelsvertraglichen Bindungen das Wirksamwerden des Zollsatzes für bestimmte Jahreszeiten noch nicht ermöglichen.

Auf dem Gebiete der Vieh- und Milchwirtschaft sind zunächst in Ergänzung der Verordnung vom 8. 2. 1933, durch die Vieh-, Fleisch- und Schmalzölle erhöht worden sind, die Zölle für rohes Schweine- und Gänsefleisch, für Hühner- und Premiers sowie für Kindertalg entsprechend geregelt worden. Ferner ist für Tafelkäse eine Erhöhung des Zollsatzes von 40 auf 90 RM. und für eingedickte Milch von 60 auf 90 RM. je Doppelzentner vorgenommen worden. Weiter werden in der Verordnung die Zölle für die Erzeugnisse der See- und Binnenfischerei neu geregelt. Der Zollsatz für frische Seefische beträgt in Zukunft 10 RM., für gefrorene 15 RM. je Doppelzentner; für Sprotten ist ein besonderer Zollsatz von 5 RM. je Doppelzentner festgelegt, während frische Heringe wie bisher zollfrei bleiben. Die Zollsätze für Karpfen, Schleien, Forellen, Lachse und Hechte betragen in Zukunft 80 RM., für nicht lebende Fische dieser Art 60 RM. je Doppelzentner. Für Aale in der Zeit vom 1. 6. bis 30. 11. 60 RM., in der sonstigen Jahreszeit 10 RM. je Doppelzentner; der Zollsatz von 10 RM. gilt auch für alle übrigen Süßwasserfische.

Eine entsprechende Regelung ist auch für die Zölle für zubereitete Fische erfolgt.

Das Reichsministerium für Ernährung und Landwirtschaft wird im Einvernehmen mit den beteiligten Produktionszweigen dafür Sorge tragen, daß die Gebiete, die bisher sich zu einem erheblichen Teil mit ausländischen Fischen versorgten, in Zukunft in ausreichendem Maße mit deutschen Fischen beliefert werden. Zur Förderung des Absatzes des deutschen Bienenhonigs wird der Zoll für Honig auf 80 RM. je Doppelzentner erhöht.

Deutschland.

Reichsminister Hugenberg hat seine Aufsichtsratsposten niedergelegt.

St. Berlin, 20. Febr. (Funktspruch.) In der Öffentlichkeit sind verschiedentlich Kombinationen angestellt worden über die Frage, ob Reichsminister Dr. Hugenberg entsprechend dem Reichsministergefehl seine Aufsichtsratsposten bei seinem Amtsantritt niedergelegt habe. Reichsminister Hugenberg läßt dazu, wie wir von zuständiger Stelle hören, mitteilen, daß er selbstverständlich bei seinem Amtsantritt von seinen sämtlichen Aufsichtsratsposten zurückgetreten ist.

Dr. Schmidt-Höpte und Dr. Weingarten aus der Wirtschaftspartei ausgetreten.

St. Düsseldorf, 20. Febr. (Funktspruch.) Der frühere preussische Landtagsabgeordnete Dr. Alfred Schmidt-Höpte (Düsseldorf) hat seinen Austritt aus der Wirtschaftspartei erklärt. Zur Begründung führt er an, daß die Führung der Wirt-

schaftspartei es nicht verstanden habe, den Anschluß nach rechts zu halten und sich rechtzeitig in die nationale Front einzugliedern. Er fordert seine früheren Wähler auf, bei der Reichstags- und Landtagswahl ihre Stimmen der Kampffront Schwarz-weiß-rot zu geben. Der bisherige rheinische Provinziallandtagsabgeordnete der Wirtschaftspartei, Dr. Weingarten, verweist darauf, hat sich diesem Schritt angeschlossen.

Gemeinderatswahlresultat von Dudweiler.

St. Dudweiler (Saargebiet), 20. Febr. Gestern fand hier die Gemeinderatswahl statt, da die letzte Wahl vom November 1932 wegen gewisser Unregelmäßigkeiten für ungültig erklärt worden war. Es erhielten: SPD. 5621 Stimmen = 17 Sitze (vorher 5816 Stimmen = 19 Sitze), SPD. 838 Stimmen = 2 Sitze (871 Stimmen = 2 Sitze), Zentrum 3316 Stimmen = 10 Sitze (2944 Stimmen = 9 Sitze), NSDAP. 1657 Stimmen = 4 Sitze (780 Stimmen = 2 Sitze), Bürgerliche Vereinigung 1113 Stimmen = 3 Sitze (1275 Stimmen = 4 Sitze).

Durch dieses Ergebnis ist die bisherige kommunistische Mehrheit gebrochen.

Die SPD. wird nicht verboten.

St. Dresden, 19. Febr. Die NSDAP. veranstaltete am Sonntag im Zirkusgebäude eine große Wahlkundgebung, in der als erster Redner Prinz August Wilhelm sprach. Nach ihm ergriff Reichsminister des Innern Dr. Frick das Wort, der u. a. sagte: Das vielfach von uns verlangte Verbot der SPD. lehnen wir ab. Das deutsche Volk soll vielmehr mit allen Kräften selbst daran arbeiten, sie niederzukämpfen und sein Schicksal zu meistern. Deshalb war der erste Entschluß der neuen Regierung, das Volk noch ein letztes Mal zum Kampfe gegen die zerstörenden Kräfte an die Wahlurne zu rufen. Das ist der Sinn dieses Wahlkampfes im Reich wie auch in Preußen. Sollte aber der 5. März nicht die nötige Mehrheit für die Regierung ergeben, so würde er aber doch niemals eine positive, sondern höchstens eine negative Mehrheit mit Hilfe der Kommunisten zustande bringen. Aber auch in diesem Falle würden wir unser begonnenes Rettungswerk am deutschen Volke fortsetzen. Wir sind nicht gewillt, das Feld frei liegen zu lassen.

Unser Wirtschaftsprogramm lautet in einem Satz: Schutz jeder ehrlichen nationalen Arbeit! Nur so wird es auch möglich sein, die Millionen Erwerbsloser allmählich wieder in den Produktionsprozeß einzugliedern. Die Durchführung der einzelnen Maßnahmen hierfür muß uns überlassen bleiben. Nach vier Jahren wird das Volk wieder Gelegenheit haben, sein Urteil über uns abzugeben.

Lastwagen mit Fußballern verunglückt.

Zwei Tote, zahlreiche Schwerverletzte.

St. Weiden, 19. Febr. Am Sonntag um 13½ Uhr ereignete sich in Weiden bei Adl am Ausgang des Ortes ein schwerer Autounfall. Der Lastwagen mit dem Fußballverein Rheingold aus Ronsdorf, der zu einem Wettspiel nach Königsdorf fuhr, fuhr mit einem anderen Lastwagen, der in Richtung Adl fuhr, zusammen. Dabei wurde der Lastwagen auf die Seite geschoben und zertrümmert.

Ein Spieler wurde dabei hoch im Bogen weggeschleudert und war sofort tot. Ein zweiter Spieler starb auf dem Wege zum Krankenhaus. Außerdem wurden noch acht junge Leute teils schwer, teils leicht verletzt und zum Hospital oder in die örtlichen Wohnungen gebracht. Polizei und Arzt waren sofort zur Stelle. Es wurde eine eingehende Feststellung gemacht, der Unfallort fotografiert und ein vereidigter Sachverständiger hinzugezogen. Leider mußte festgestellt werden, daß Zuschauer den Anordnungen der Polizei nicht immer Folge leisteten und die ausgenommenen Ermittlungsarbeiten sehr erschwerten.

St. Glogau, 19. Febr. Am Sonntag ereignete sich an einem Bahnübergang der Straße Berlin-Breslau bei dem Dorf Gramsch ein schwerer Verkehrsunfall. Ein Lastwagen, der eine Fußballmannschaft aus Broßau bei Glogau zu einem Fußballspiel nach Broßau bringen wollte, durchbrach die heruntergelassene Bahnübergangsbrücke, als der Zug Breslau-Berlin heranbraute. Das Lastauto wurde beiseite geworfen und zum Teil zertrümmert. Zwei Fußballspieler wurden sehr schwer verletzt. Wie durch ein Wunder blieben die übrigen 15 Insassen des Wagens unverletzt. Das Unglück soll dadurch verursacht worden sein, daß der Wagenführer, von der Sonne geblendet, die Schranken nicht rechtzeitig gesehen hat.

17/14

Wahlreden des Sonntags.

Ministerpräsident Held im Wahlkampf.

NR. 1. Amberg (Oberpfalz), 19. Febr. Der bayerische Ministerpräsident Dr. Held hielt in Amberg in einer Versammlung der Bayerischen Volkspartei eine zweistündige Rede, in der er sich mit den gegenwärtigen Fragen befaßte.

Der Ministerpräsident bestritt zunächst die Notwendigkeit der Reichstagsauflösung. Es sei auch nicht klar, aus welchem Grunde die Auflösung erfolgt sei. Der Redner ging dann auf die Vorgeschichte der Bildung des gegenwärtigen Kabinetts ein und betonte, die Bayerische Volkspartei müsse verlangen, daß sie bei der Bildung der nationalen Konzentration nicht in verächtlicher Weise ausgeschaltet werde. Herr von Papen habe mit keinem Wort bei der Bildung des neuen Kabinetts mit der Bayerischen Volkspartei verhandelt.

Dr. Held ging dann auf den Aufruf der Reichsregierung ein. Er erklärte: Mir hat in der Proklamation der Reichsregierung eines gefallen, nämlich der Satz: Wir wollen nicht lügen und nicht schwindeln. Ich sage, Gott sei Dank, daß Hitler diesen Grundsatz proklamiert hat. Wenn man sich daran hält, dann wird auch in der Zukunft die Möglichkeit bestehen, den Haß abzubauen.

Schließlich behandelte der Redner in ausführlicher Weise das Verhältnis von Reich und Ländern. Er führte dabei aus: Man sagt jetzt, es müsse ein Gleichklang zwischen Reichsregierung und Länderregierungen hergestellt werden, d. h. die Länder sollen zu Provinzen gemacht werden. So ist aber die Verfassung nicht zu verstehen. Die Länder haben ihre Regierungen nach ihrem Willen und Gewissen selbst zu bilden. Wer diesen Gedanken angreift, der greift damit den staatlichen Charakter der Länder selbst an. Das hat Herr von Papen in einer so ausgiebigen Weise getan, wie kein anderer. Ich werde getreu der Verfassung bis zum äußersten die bayerische Selbstständigkeit zu wahren suchen, und zwar auch dann, wenn mit Gewalt auf irgendeine Art der Kampf gegen uns neu aufgenommen wird. Ich bin darauf gefaßt, und es ist zu hoffen, daß auch das bayerische Volk darauf gefaßt sein wird. Wenn man daran denkt, nur mit Gewalt eine Art Reichsregierung durchzuführen und daß man einer Partei dann die ganze Gewalt in die Hände spielen will und sich von dem Gedanken tragen läßt, einen Reichsverweser zum deutschen König unter Einfluß von Bayern zu machen, so ist das für uns ein Ding der Unmöglichkeit. Auf alle Fälle werden wir keinen preußischen Prinzen zum deutschen König bekommen. Was wir in Bayern in dieser Angelegenheit zu tun gedenken, ist ganz allein unsere Sache und geht niemand etwas an.

Eine Rede Düsternbergs.

NR. 2. Halle, 19. Febr. In der von 1400 Stahlhelmern besuchten Jahreshauptversammlung des Gau's Halle-Land des Stahlhelms sprach heute nachmittags der zweite Bundesführer Oberstleutnant a. D. Düsternberg über die Aufgaben des Stahlhelms in diesem Jahre. Nach neun Jahren Kämpfen und Irrungen sei unter schweren Opfern aller Beteiligten das Kabinett der nationalen Konzentration gebildet worden. Mögen alle Beteiligten, so sagte Düsternberg, sich der ungeheuren Verantwortung bewußt bleiben, die sie tragen, und möge dieses Verantwortungsgesühl die Führer zusammenschließen zu einer untrennbaren Führergemeinschaft. Der Stahlhelm beduere die Reichswahlen und das Richtungsfinden einer Einheitsliste. Nach dem die nationalen Kräfte angetreten der NSDAP sich zur Kampffront Schwarz-weiß-rot zusammengeschlossen haben, komme es darauf an, mit allen Kräften dafür zu sorgen, daß die Zukunftsfähigkeit des Reiches wieder schwarz-weiß-rot werden könne. Der Ausgleich zwischen Landwirt, Industrie und Handwerk, Arbeitererschaft und Handel müsse und könne gefunden werden.

Der Redner kam dann auf die Wehrfragen zu sprechen. Alle internationalen Abmachungen hätten nicht den demütigenden Zustand deutscher Entrechtung zu beseitigen verstanden. Nur ein moderner Staat könne seine Rechte mit Erfolg vertreten. Gleichberechtigung und Wehrhoheit, diese alten Stahlhelmsforderungen, seien staatliche Forderungen geworden.

Die heutige Verfassung könne einem so bedrohten Deutschland in Mitteleuropa nicht auf die Dauer genügen. Sollen wir, so fragte der Redner, an Paragraphen zugrunde gehen? Die Verfassung von Weimar habe zugunsten einer internationalen Einstellung auch uralte Rechte verlegt. Die Wirtschaftspolitik werde, von der unbedingten Sicherstellung der Ernährung aus der eigenen Scholle ausgehend, die neue Gliederung einer freien, aber staatlich beaufsichtigten deutschen Wirtschaft herbeiführen müssen.

Reichsbanner-Appeal im Berliner Lustgarten.

NR. 3. Berlin, 19. Febr. Die Bundesversammlung des Reichsbanners, die am Samstag stattfand, wurde heute nachmittags mit

einem Reichsbannerappeal im Lustgarten abgeschlossen. An dem Aufmarsch beteiligten sich hauptsächlich die Wehrsportformationen Berlin (Schuß und Jungbanner), die sich auf dem Tegeler Schießplatz versammelten und von dort in geschlossenen Zügen unter Vorantritt von Musiktruppen und Spielmannszügen unter Mitführung der Bundesfahnen nach dem Lustgarten marschierten.

Während die uniformierten Reichsbannermitglieder in geschlossenen Kolonnen im Lustgarten unmittelbar vor dem Schloß aufgestellt worden hatten, sammelte sich das Publikum hauptsächlich in den Straßenzügen am Lustgarten und auf dem Platz vor dem Dom.

Reichsbannerführer Höltermann polemisierte in seiner Rede außerordentlich scharf gegen die Reichsregierung, teilweise mit persönlichen Angriffen gegen Mitglieder des Reichskabinetts. Seine Ausführungen gipfelten in der Erklärung, daß sich die marxistisch gesinnten Arbeiter und das linksgerichtete Bürgertum nicht entmutigen ließen, sondern sich darauf einrichteten, in baldiger Zeit das Schicksal Deutschlands in die Hand zu nehmen. Durch Drohungen ließe sich das Reichsbanner Schwarz-rot-gold nicht schrecken.

Mit dem Abgehen der Internationale wurde die Kundgebung beendet, und die uniformierten Züge marschierten in geschlossenen Abteilungen nach fünf Hauptplätzen Berlins, wo sie sich auflösten. Die Kundgebung selbst ist ruhig verlaufen.

Reichsbannerkundgebung in Halle.

Eine Rede Löbes.

NR. 4. Halle, 19. Febr. Das Reichsbanner veranstaltete heute in drei Sälen eine Kundgebung, auf der als erster Redner der frühere Reichstagspräsident Paul Löbe sprach. Die Sozialdemokratie werde, so erklärte Löbe, nunmehr ihren alten Kampf um die Eroberung der ganzen Staatsmacht wieder aufnehmen. Sie werde keine Koalitionen oder Kompromisse mehr schließen, sondern die ganze Staatsmacht zu erringen suchen. Der Großgrundbesitz müsse enteignet und den Landarbeitern und Bauern gegeben werden. Anders sei die Krise nicht zu überwinden. Auch die Schwerindustrie gehöre in die Hände der Allgemeinheit, damit die Fabrikwerke wieder geöffnet und Arbeit geschaffen werden könnten. Dabei dürfe der Arbeiter nicht mehr sechs, sondern, wenn erforderlich, nur drei Tage arbeiten. Hauptsache sei, daß alle Arbeiter wieder Beschäftigung finden.

Am Anschluß an die Kundgebung formierten sich die versammelten Teilnehmer zu einem Demonstrationszug. Dieser wurde von der Polizei, obgleich er genehmigt war, aufgelöst, weil sich Kommunisten in größeren geschlossenen Gruppen am Umzuge beteiligten hatten.

(Weitere Wahlreden siehe Beilagen.)

Wieder zahlreiche blutige Zusammenstöße.

Mehrere Todesopfer — Viele Verletzte.

NR. 5. Buppertal, 19. Febr. Heute gegen 11.10 Uhr kam es in der Nähe des Rathauses vor dem Rathausplatz zwischen Angehörigen der Eisernen Front und Nationalsozialisten zu einer Schießerei und Schlägerei. Soweit festgestellt werden konnte, sind 11 Personen beider Richtungen durch Schüsse bzw. Schläge verletzt worden. Neun Personen wurden dem Krankenhaus zugeführt; einige schweben in Lebensgefahr.

NR. 6. Hilden (Rhld.), 20. Febr. Sonntagnachmittag wurde ein Verbeugung der Nationalsozialisten aus dem Volkshaus beschossen. Die Nationalsozialisten drangen in das Volkshaus ein und es kam zu Zusammenstößen, in deren Verlauf ein Nationalsozialist durch einen Bauchschuß schwer verletzt wurde. Die Polizei ordnete die Schließung des Volkshauses an.

NR. 7. Bochum, 20. Febr. Am Sonntagabend kam es zwischen Nationalsozialisten und Reichsbannerleuten zu einem Zusammenstoß, wobei auch einige Schüsse fielen. Ein Polizeibeamter wurde durch einen Oberarmschuß verletzt, ein Reichsbannermann trug einen Kopfschlag davon.

NR. 8. Erfurt, 20. Febr. Kurz nach Mitternacht kam es in Erfurt-Nord in der Nähe der Arbeiter-Turn- und Sportplätze zu Streitigkeiten zwischen politischen Gegnern, an die sich eine Schießerei angeschlossen. Dabei wurde ein Triller durch einen Herzschuß getötet und eine zweite Person durch einen Bauchschuß schwer verletzt.

NR. 9. Chemnitz, 19. Febr. Während eines von der NSDAP im benachbarten Erfenschlag heute veranstalteten Umzuges ent-

Die Reichswahlverordnungen.

NR. 10. Berlin, 20. Febr. Beim Reichswahlleiter sind folgende Reichswahlverordnungen fristgemäß eingereicht worden:

1. Nationalsozialistische Deutsche Arbeiterpartei, Hitler-Bewegung;
2. Sozialdemokratische Partei Deutschlands;
3. Kommunistische Partei Deutschlands;
4. Deutsche Zentrums-Partei;
5. Kampffront Schwarz-weiß-rot;
6. Bayerische Volkspartei;
7. Deutsche Volkspartei, Christlich-sozialer Volksdienst (Evangelische Bewegung, Deutsche Bauernpartei, Deutsch-Hannoversche Partei);
11. Württembergischer Bauern- und Weingärtnerbund (Landbund); ferner ein Reichswahlvorschlag mit der Parteibezeichnung „Sozialistische Kampfgemeinschaft“.

Ueber die Zulassung der Reichswahlverordnungen entscheidet der Reichswahlprüfungsausschuß in seiner Sitzung am 21. ds. Mts.

Deutschland.

Reichsminister Hitler wieder in Berlin.

NR. 11. Berlin, 20. Febr. Reichsminister Hitler ist heute kurz vor 1 Uhr, mit dem Flugzeug kommend, auf dem Tempelhofer Flugplatz gelandet.

Dr. Srup zum Präsidenten der Reichsanstalt für Arbeitslosenversicherung ernannt.

NR. 12. Berlin, 18. Febr. Der Herr Reichspräsident hat den früheren Reichsarbeitsminister Dr. Friedrich Srup zum Präsidenten der Reichsanstalt für Arbeitslosenversicherung und Arbeitsvermittlung ernannt.

Uebertritt zur Deutschen Volkspartei.

Nachdem bereits vor wenigen Wochen der bayerische Landesjugendführer des deutschen Nationalen Bismarckbundes mit seinen Gruppen zur Deutschen Volkspartei übergetreten ist, hat nunmehr auch Oberst a. D. h. c. Schwertfeger (Hannover) sich der Deutschen Volkspartei angeschlossen. Oberst Schwertfeger ist dadurch bekannt geworden, daß er als einer der ersten den Kampf gegen die Kriegsschuldfrage aufgenommen hat.

Zustizrat Hallensleben aus der Deutschen Volkspartei ausgetreten.

NR. 13. Berlin, 19. Febr. Der Vorsitzende des Wahlkreisverbandes Berlin der Deutschen Volkspartei, Zustizrat Hallensleben, ist, den Blättern zufolge, aus der Deutschen Volkspartei ausgetreten. Zustizrat Hallensleben, der auch der Führer der kirchlich-liberalen Bewegung in Berlin ist, erklärte, er betrachte das Eintreten für die Kampffront Schwarz-weiß-rot als die einzige Aufgabe, die das Vaterland im Augenblick an das nationale Bürgertum stellt.

stand eine Schlägerei zwischen Nationalsozialisten und Reichsbannerleuten. Ein Reichsbannermann wurde durch einen Messerstich so schwer verletzt, daß er auf dem Transport ins Krankenhaus verstarb. Ein Nationalsozialist wurde verhaftet.

NR. 14. Rostock, 19. Febr. Heute abend kam es in Bad Doberan auf dem Schützenplatz anläßlich eines Reichsbannertreffens, an dem auch Kommunisten teilnahmen, zu schweren Zusammenstößen mit Nationalsozialisten, die von einem SA-Aufmarsch in Rostock zurückkehrten. Als die beiden Züge aufeinandertrafen, wurden etwa 30 Schüsse abgegeben. Soweit bisher festgestellt werden konnte, mußten zwei Nationalsozialisten und neun Reichsbannerleute schwer verletzt nach Rostock in die Klinik übergeführt werden. Zwei Reichsbannerleute sind inzwischen verstorben. Ein Kommando Rostocker Schutzpolizei wurde nach Doberan entsandt.

NR. 15. Bad Doberan, 19. Febr. Schießerei zwischen Nationalsozialisten und Reichsbannerleuten in Bad Doberan hat, wie sich jetzt herausstellt, nur ein Todesopfer gefordert. Der Reichsbannermann Hans Wulf aus Bad Doberan wurde durch einen Herzschuß sofort getötet. Die in die Rostocker Klinik eingelieferten elf Verwundeten haben sämtlich Schußverletzungen erlitten. Die schweren Zwischenfälle sind entstanden, als von einem sozialdemokratischen Demonstrationzug schwere Beschimpfungen gegen den Reichsminister ausgeföhrt wurden. Die Reichsbannerleute unter Führung des Stadtverordneten Franz Stürzen sich auf einige aus Rostock von einem Aufmarsch zurückkehrende SA-Leute, worauf sich die folgenschwere Schießerei entwickelte. Verhaftungen wurden bisher nicht vorgenommen.

Solinger Filmschau.

Grünwald-Theater.

„Grün ist die Heide“.

Den ganzen eigenartigen und märchenhaften Sauer der Heide-Landschaft, den sich keiner entziehen kann, der ihn einmal wirklich empfunden hat, hat dieser Film eingefangen. Heidehirsche packt einen, wenn man die vielen prachtvollen Bilder vor sich abrollen sieht, die man sich manchmal nur noch vorstellen konnte, das Typische, Charakteristische noch stärker betonend, wünscht. Wir erleben die drei „Monarchen“, wandernde Landschaftstreiber, die die Heide und ihre Bewohner kennen wie nur wenige. Wir wandern mit ihnen über die sonnigen, sandigen Heideberge, vorbei an bühnenartigen Bachabflüssen, leuchtenden Birken und großen Herden von Heidschmucken. Kleine Episoden, wie die „Sprechstunde“ bei der Tierärztin, der Tanz der Dorfjugend, das „Barenhaus“ des jährenden Kaufmanns, bei dem man sich einfach alles erhandeln kann, und der spannende Kampf zwischen zwei Hirschen helfen ebenfalls, die Stimmung dieser seltsamen Landschaft möglichst echt und naturgetreu wiederzugeben.

Die Handlung, die den Film durchzieht, ist schlicht und ohne große Probleme. Ein alter, im Dienst ergrauter Oberförster sieht sich vor die schwere Aufgabe gestellt, den Wilderer, der seit Jahren in seinem Revier die besten Tiere abschießt, nun endlich zu stellen und den Gerichten auszuliefern. Aber es will ihm nicht gelingen, trotzdem ein junger Förster sich an der Verfolgung beteiligt. Niemand kennt den Wildbier, einen einst reichen Gutsbesitzer, der seiner Jagdleidenschaft nicht widerstehen kann und welcher, einem inneren Zwange folgend, immer wieder hinaus muß, sobald es in Heide und Wald zu dämmern beginnt. Vergebens versucht seine Tochter, die allein um das Tun des Vaters weiß, ihn zurückzuhalten. Sein Schicksal entscheidet die Kugel eines wilden in roher Art wildernden Gesellen, der seinen Weg freizug. Sterbend veranlaßt er seine Jagdleidenschaft; indes der andere als der langgesuchte Wildbier verhaftet wird.

Die Hauptdarsteller, die alle gut zu spielen wissen, sind Hugo Werner-Kahle als ein rechter Heideförster, Theodor Voos als Gutsbesitzer, dem man seine ungeliebte Jagdleidenschaft glauben muß, und Camilla Spira als sonniges Heidebädel, das den jungen Förster heimlich liebt. Glänzende Typen sind weiter Fritz Böhm als ein bärbeißiger Oberförster, der die Wildererangst vor sich mit

feinen theoretischen Kenntnissen zu lösen vermag, und Fritz Kamper, Paul Becker und Karl Blume — der Komponist des bekannten Volksliedes „Grün ist die Heide“ — als allzeit vergnügte Jagabunden.

Das Programm bringt neben einem Militärlustspiel „Der falsche Feldmarschall“ einen sehr lehrreichen Kurzfilm

Ein Spätereingang durch Potsdam.

Da erhält man einen interessanten Ueberblick über die Entwicklung dieser historischen Stadt, die unter Friedrich I. noch ausgeprochene Soldatenstadt war. Friedrich der Große war es dann, der durch seine vielen kunstvollen Anlagen und Bauten, vor allem Sanssouci, der Stadt ihre Bedeutung gab.

Palast-Theater.

„Moral und Liebe“.

Eine Abwandlung des letzten Marxens-Films? Das Motiv ist dasselbe, nur abgewandelt. Auch hier opfert sich eine Frau für Mann und Kind. Nur ist es hier nicht die Krankheit des Mannes, die die Frau auf Abwege treibt, sondern Arbeitslosigkeit. Wirklichkeitsnahe Stoff also. Ein fleißiger Ingenieur rast verstimmt durch seine Wohnung, verdammt zum Nichtstun und dazu, die Komödie bürgerlichen Wohlstands zu spielen. Folge: Verzweiflung, Mordversuch an sich und seiner Familie. Die Frau verhindert das Unglück, läßt dann nichts unversucht, Geld zu beschaffen; aber jede Bitte geht ins Raumlöcher. Als nirgendwo Aussicht, nirgendwo Rettung sich bietet, folgt sie dem Wink einer Freundin, die ihr eine Zuleitung weist und über ein schlipfriges Plaster geht's in das elegante, erlesene „Maison des Reichen“, in den Salons eines mondänen Bridgetells, den Treffpunkt der Redewelt, außer Acht gelassen von der sehr geschäftigen und geschäftlichen Madame Bronfajon (Maja Baletti). Die junge Frau fällt hier vollkommen aus dem Rahmen, ihre vornehme Erscheinung wird selbst durch ein solches hohes Kleid in das man sie steckt, nicht gerettet. Sie leidet unter ihrem Schritt, aber schließlich... Der Film will jedenfalls so, daß ihr nichts anderes übrig bleibt, als mitzumachen. Warum läßt man so gerne verzweifelte Frauen in solchen auf Massenpublikumsgeheimnis zugewandten Milieus ihre Hölle suchen? Man könnte auch anders Selbinnen aus ihnen machen.

Es kommt die Zeit, da die Frau ihr Geheimnis vor dem Mann nicht mehr verbergen kann. Der Charaktervolle Mann leidet die Entscheidung ein. Es folgt eine interessante Gerichtsverhandlung, die mit dem Freispruch der Frau endet. Zwischenbürgen erleben wir manch' packende, aller-

dings etwas auf sentimentale Regungen spekulierende Szene: Mutter und Kind.

Man könnte über das Urteil diskutieren. Männer von der Unerbittlichkeit des hier auftretenden Gemanntes werden es annehmen und die Begründung, daß nicht die Frau sondern die Zeit Schuld hat, nicht gelten lassen kann, weil man dann schließlich noch manches Verbrechen auf das Schuldbüchlein Zeit schreiben könnte.

Die junge Frau wird von Grete Mosheim gespielt, die ihre Rolle stark verinnerlicht und schicksalhaft gestaltet. Ausgewählt Oscar Homolka als gerader, etwas schwerblütiger Gemannt. Noch andere beliebte Darsteller sind beteiligt: Camilla Horn als leichtfertige Freundin, der noble Johannes Nimmann, der charmante Ernst Dumke und der uffe Paul Heidemann.

Es folgt

„Der weiße Tod im Himalaya“.

eine Bildreportage der internationalen Himalaya-Expedition 1930 unter Leitung Prof. Dr. Ehrenhuth, der seinerzeit im Rahmen der Veranstaltungen der Gesellschaft für Kunst und Leben in Solingen einen Vortrag hielt, spricht hier zu uns von der Heimwand über seine Erlebnisse sowie seine wissenschaftliche und photographisch-filmische Arbeit bei der Begleitung des Kongchenbela.

S. 2.

Städtische Gastspiele. Heute abend wird „Die Heimkehr des Olympia-siegers“ im Kaiserhof aufgeführt. Dazu schreibt uns das Bildungsamt: Alles ist für den feierlichen Empfang des Olympioniken Lönning, des Weltmeisters im Ringkampf, vorbereitet. Der Empfang soll sehr feierlich werden, daher wird das gesamte Schauspielensemble und Chorpersoneal der Buppertaler Bühnen zu diesem Zweck aufgeboten. Die wichtigsten Rollen des heiteren Stückes sind mit den ersten Kräften besetzt. Den Weltmeister Lönning gibt Gerhard Schreiber, Meta Lönning: Marill Weeling. Adolf Gausche ist der Zuhälter der „Gefährte“. Den Staatsanwalt Dr. Friedrich stellt Alfred Hummel dar. Der Vorsitzende von „Concordia 04“, Otto Gbinger, ist Jakob Anader. Albrecht Rangenbed hat ganz prächtige Bühnenbilder geschaffen. Die Regie führt Heinz Arnold.

Carl Strecker, der bekannte Berliner Schriftsteller, ist am 18. Februar in Garmisch im Alter von 71 Jahren gestorben.

Die heutige Nummer umfaßt 12 Seiten.

Stimmen aus der Bürgerschaft zur Stadtverordnetenwahl.

Stellungnahme des Hölshelider Bürgervereins.

In der gestern im „Lindenhof“ stattgefundenen Versammlung des Hölshelider Bürgervereins erfolgte zunächst die Wahl eines neuen Vorsitzenden, da der bisherige, Robert Buntebach, sein Amt aus gesundheitlichen Gründen und solcher parteipolitischer Art niedergelegt hat. An dessen Stelle wurde Bürodirektor Kohl einstimmig zum Vorsitzenden gewählt. Auch erfolgte die einstimmige Wiederwahl des bisherigen Schriftführers Ritter.

Nach Erledigung geschäftlicher Angelegenheiten erfolgte sodann unter Leitung des neuen Vorsitzenden die Stellungnahme und Aussprache zur bevorstehenden Wahl der Mitglieder der Stadtverordnetenversammlung.

Zunächst berichtete Schriftführer Ritter über die kürzlich stattgefundene Versammlung der Arbeitsgemeinschaft der Groß-Solinger Bürgervereine, bei dessen Vorsitzenden Rutsche (Dhlig) der Wunsch besteht, daß ein Bürgerblock auf parteielloser Grundlage zustande kommt. Jedoch wären die Ansichten hierüber verschieden. Im Bürgerverein Wald hätte man sich bereits dagegen ausgesprochen und im Solinger nordstädtischen Bürgerverein sei man der gleichen Ansicht. Der Vorsitzende der Arbeitsgemeinschaft sei aber der Meinung, daß es im Interesse der Solinger Bürgerschaft liege, wenn eine parteiellose Liste aufgestellt werde, da hierdurch eine Möglichkeit bestehe, weitere Kreise der Bürgerschaft zu gemeinsamer Tat zu vereinigen. Die Arbeitsgemeinschaft wünsch eine Stellungnahme bis Dienstag.

Stadtverordneter Freund gab in der beginnenden Aussprache einen Rückblick auf die Arbeit des Stadtverordnetenkollegiums von 1929, das in seiner Zusammensetzung erprobliche Arbeit habe leisten können. Eine parteimäßige Zersplitterung sei nicht eingetreten. Er trat für eine gemeinsame parteiellose Bürgerliste ein und betonte, daß es zur Vertretung der Belange der Bürgerschaft nur eine Gemeinsamkeit geben könne durch Aufstellung einer überparteilichen Bürgerliste. Wenn jeder Bürger unvoreingenommen seine Pflicht tue, müsse es möglich sein, die etwa zu erwartende Einkommensminderung zu brechen. Jedoch bestände innerhalb der Bürgerschaft eine zu große Uneinigkeit. Die hohe Politik werde immer wieder auf die Kommunalwahlen übergeleitet, was nicht richtig sei. Im Interesse des notleidenden Bürgerstandes müsse man sich über die politischen Dinge stellen.

Herber und Soffel betonten, man glaube, eine Wende der bisherigen Dinge werde kommen. Auch in das Stadtverordnetenkollegium müsse frisches Blut hinein. An der Parteipolitik von 1918 seien wir zu Grunde gegangen. Die meisten vollständig niedergedrungen werden. Wir müßten wieder freie Menschen werden und für Arbeiter- und Mittelstand eintreten können. — Der ehemalige Stadtverordnete Ernst stellte zur Erwägung, ob es bei der bereits beschlossenen Aufstellung eigener Listen durch die Nationalsozialisten und das Zentrum noch Sinn und Zweck habe, mit einer besondern unparteilichen Bürgerliste hervorzutreten. Dazu hob der Vorsitzende Kohl hervor, daß 1929 die Wahlen von den politischen Parteien getragen wurden und der Vertreter Hölshelids zunächst an die 20. Stelle gekommen und ausgefallen sei, da nur 19 Stellen in den bürgerlichen Parteien zu besetzen waren. Erst später sei Stadtverordneter Freund (Hölshelid) in das Stadtverordnetenkollegium eingedrungen. Wenn die jetzigen Wahlen wieder von den Parteien getragen würden, dann bestünde für Hölshelid die große Gefahr, daß den Belangen dieses Stadtteils nicht genügend Rechnung getragen würde. Früher vorhandene Ortsgruppen der verschiedenen bürgerlichen Parteien seien in Hölshelid nicht mehr. Eine nachhaltige Vertretung des Stadtteils Hölshelid würde möglich sein, wenn der Bürgerverein in die Verhandlungen zur Schaffung einer gemeinsamen Bürgerliste eintrete. Der Bürgerverein müsse sich auch in dem Falle einhalten, wenn es nicht dazu kommen sollte, daß die Parteien Träger der jetzigen Wahlen würden. — Der frühere Beigeordnete Kronenberg stimmte den Erwägungen und Ansichten von Ernst und Kohl zu und hob hervor, daß es auch nach Aufstellung von Sonderlisten der Nationalsozialisten, des Zentrums und evtl. der übrigen Parteien möglich gemacht werden müsse, daß auch tüchtige Hölshelider Bürger darunter seien. Ob Politik oder nicht Politik, sei bei der Vertretung der bürgerlichen Interessen gleichgültig. Das habe sich auch im früheren Hölshelider Gemeinderat gezeigt, in dem die bürgerliche Arbeitsgemeinschaft zusammengehalten habe. Also solle man die Politik beiseite lassen, vielmehr tüchtige Leute nominieren, die allen an einen Stadtverordneten zu stellenden Anforderungen entsprächen. Der allgemeinen Sache müsse gedient werden und nicht der Eigenbröckerei.

Es trat weiterhin die Frage auf, ob unter den bereits aufgestellten Persönlichkeiten der Nationalsozialisten und des Zentrums sich auch Mittelständler aus Hölshelid an ausrichtender Stelle befinden. Diese Frage konnte nicht eindeutig beantwortet werden. Soffel betonte, daß man nicht zu ängstlich sein solle, indem er sagte: Lassen wir die politischen Verhältnisse abzuwägen, wir wollen das Politische nicht mehr haben, wir müssen frei werden!

In diesem Sinne dehnten sich die weiteren Besprechungen aus. Das anwesende Mitglied des Solinger Bürgervereins, Klauberg, gab auch die Bestrebungen seines Vereins bekannt, der alles versuchen wolle, die Bürgerschaft zusammenzuführen, auf daß sie nicht gegeneinander, sondern miteinander arbeite. Nicht Parteien, sondern Männer von Namen und Klang sollten in das Stadtverordnetenkollegium hinein. Einigung unter Zurückstellung kleinerer Wünsche sei erforderlich. Nur damit könne ein Ziel erreicht werden. Durch den Solinger Bürgerverein solle dahin gewirkt werden, daß ein solcher Beisatz zustande kommt.

Kronenberg hielt seinen schon gebrachten Antrag aufrecht, zu beschließen, sich auf eine überparteiliche Liste zu einigen. Dieser Antrag wurde mit großer Mehrheit von der Versammlung angenommen.

Folgende Mitglieder des Hölshelider Bürgervereins wurden für die Bürgerliste in Vorschlag gebracht: Kronenberg, Freund, Soffel, Ritter, Kohl, Herber, Bid. Ein Ausschuss, bestehend aus den Vorstandsmitgliedern des Vereins, soll die weiteren Verhandlungen mit der Arbeitsgemeinschaft der Groß-Solinger Bürgervereine führen.

Der Vorsitzende, Bürodirektor Kohl, gab zum Schluß der Versammlung der Hoffnung Ausdruck, daß der Bürgerverein von Hölshelid diesmal der Einfluß im Stadtparlament eingeräumt werde, der diesem Stadtteil gebührt. Nach dem Flächenmaß sei er ebenso groß als Alt-Solingen, auch so groß als Wald und Grätrath zusammen.

Die Dhligser Innungen für eine Einheitsliste.

In der vom Innungsausschuss Dhligs am 18. Februar 1933 im Hotel Zentral, Dhligs, einberufenen Besprechung der Dhligser Organisationen wurde eingehend zu der am 12. März

stattfindenden Stadtverordnetenwahl Stellung genommen. Die Versammlung war sich darüber klar, daß die Sammlung des Bürgertums für diese Wahl das dringendste Gebot der Stunde ist. Die Erreichung der bürgerlichen Mehrheit in Groß-Solingen ist nur durch eine bürgerliche Einheitsliste gewährleistet. Die Vertreter der versammelten Organisationen und Berufsstände sind wie auch durch Rundfrage bei der Bürgerschaft festgestellten einheitlichen Ansicht und Meinung, daß nur diese Lösung für die Groß-Solinger Bürgerschaft für die Zukunft dienlich sein kann. Eine Kommission wurde von der Versammlung gewählt, die sofort mit den ein- und in Frage kommenden Parteien verhandeln soll, um dieses Ziel zu erreichen.

Schwierigkeiten.

Wir berichteten am Samstag über Verhandlungen, die zwischen Deutschnationaler Volkspartei, Deutscher Volkspartei und Christlich-Sozialen Volksdienst über eine gemeinsame Stadtverordnetenliste im Gange sind. Im Verlauf der Besprechungen zeigte sich, wie wir heute hören, daß auf dem Wege zu diesem Ziel ganz erhebliche Schwierigkeiten liegen, deren Beseitigung allen Ansehen nach kaum möglich sein dürfte.

Gestern fand in Dhligs eine Besprechung zwischen DVP und Otto Rutsche, als dem Vertreter der Dhligser Gruppen statt, die, wie wir an anderer Stelle mitteilen, eine bürgerliche Einheitsliste wünschen. Auch hierbei ergaben sich Schwierigkeiten. Da es nun noch zu der gemeinsamen Liste DVP — D. V. P. — Chr. S. D. Dhligser Gruppen kommt, wird in unterrichteten Kreisen für wenig wahrscheinlich gehalten.

Der Wahlschluß der DVP wird sich ebenso wie der Vorstand der DVP heute abend mit der Lage nach den bisherigen Verhandlungen befassen, so daß morgen Klarheit über das weitere Vorgehen dieser beiden Parteien bestehen dürfte.

Vergleichszahlen zu den kommenden Wahlen im Solinger Bezirk.

Angelehnt an den bevorstehenden Wahlkampf, der für die Zusammenlegung sowohl der Reichs- und Staatsparlamente, als auch der Stadt-

Zwei Stimmzettel für Reichstags- und Preußenwahlen.

Da in der Öffentlichkeit verschiedentlich Unklarheiten über das Wählen außerhalb des Wohnortes auf Grund von Stimmzettelkarten herrscht, wird von unterrichteter Seite darauf hingewiesen, daß für die Wahlen am 5. März für diejenigen, die sich an diesem Tage nicht an ihrem Wohnort befinden, sowohl für die Reichstags- wie auch für die Preußenwahl je ein besonderer Wahlzettel nötig ist.

Die Polizeikunde an den Karnevalstagen.

Sp. Das Polizeipräsidium Wuppertal teilt mit, daß die Polizeikunde an den Karnevalstagen vom 25. bis einschließlich 28. Februar d. J. für alle Städte des Amtsbezirks des Polizeipräsidiums Wuppertal auf 4 Uhr festgesetzt worden ist.

Abschlußprüfungen an den Solinger Handelsfachschulen.

Heute haben an den hiesigen Handelsfachschulen die Abschlußprüfungen begonnen. In dieser Woche findet die schriftliche Prüfung statt, der sich von der Handelschule 3 Schüler und Schülerinnen und von der Höheren Handels- u. 48 Schüler und Schülerinnen unterziehen. — Die mündliche Prüfung hat der Regierungspräsident am 13. März festgesetzt.

Aus dem Solinger Bezirk

1a. Die Mütterberatungsstunde am Dienstag, dem 21. Februar, in der Schule Krähenhöhe muß krankheitshalber ausfallen. Als Dienstag, dem 28. Februar, kann diese Sprechstunde voraussichtlich wieder aufgenommen werden.

1b. Ein lebhafter Rodelbetrieb setzte gestern in den frühen Morgenstunden auf den abschüssigen Straßen unserer Stadt ein. Der Sonntag brachte es mit sich, daß die jungen Fahrer durch Fußwege und Autos wenig oder gar nicht gefährdet wurden. Von größeren oder ernstlichen Unfällen ist uns bis jetzt nichts bekannt geworden. Lediglich am Weyersberg hielten sich einige Fahrer kleinere Beulen und Verletzungen.

1c. Die erste diesjährige Ausstellung des Solinger Künstlerbundes, die wie die früheren, in der Aula der Fachschule untergebracht ist, wurde gestern vormittag in Gegenwart zahlreicher geladener Gäste eröffnet. U. a. waren von der Stadtverwaltung Bürgermeister Brisch und Beig. Bürgermeister Seyditz erschienen. Der Vorsitzende des Künstlerbundes E. Müller-Sohler begrüßte die Eröffnungsfeier und teilte mit, daß der Künstlerbund, der in letzter Zeit einen Zuwachs neuer Mitglieder erhalten habe, mit dieser Sammelausstellung seiner Mitglieder eine fröhliche Arbeit und gesteigerter Aktivität beginne. Für das Jahr 1933 seien weiter eine Sonderausstellung von A. Preußke (im März), eine Ausstellung der Mitglieder Berg, Meißnermann und Strathmann (im Mai) sowie eine Weihnachtsausstellung vorgesehen. — Eine kritische Würdigung der gestern eröffneten 13. Ausstellung bringen wir in diesen Tagen.

1d. Eine 25-Kilometer-Wanderung unternahmen gestern morgen etwa 16 junge Mädchen des Solinger Turnerbundes mit ihrem Führer. Sie wollten damit ihre erste Bedingung zur Erlangung des Reichsjugendabzeichens erfüllen. Der Weg führte die junge Schar zuerst nach Burg. Von dort ging es durch den tiefverschneiten Winterwald über Glüder — Wupperhof nach Wipperfraue, wo ganz kurzer Aufenthalt von einigen Minuten gemacht wurde. Der Marich führte über Bräde, Hölshelid wieder zurück zum Abmarschpunkt. In 5 Stunden war die vorgeschriebene Kilometerzahl zurückgelegt worden.

1e. 80 Jahre alt ist gestern Fabrikant Emil Lauterjung, der Seniorchef der Fa. Lauterjung & Co., Tiererhaltungs-fabrik, Gasstraße 29, geworden. Der Jubilar ist ein weitgereister Mann und Naturfreund, der noch täglich in voller Rüstigkeit seine gewohnten Spaziergänge macht.

1f. Seinen 75. Geburtstag feiert heute Josef Kordendick, Boderter Bach, feiert. Der Jubilar ist noch recht tüchtig und verfolgt

verordnetenversammlung in Solingen von besonderer Bedeutung sein wird, interessieren die Bürgerschaft natürlich die genauen Ergebnisse der letzten Reichstags- und Stadtverordnetenwahlen, um daran Vermutungen über die Ansichten der einzelnen Parteien und Gruppen bei den Wahlen im März d. J. zu knüpfen. Wir lassen deshalb die in Groß-Solingen abgegebenen Stimmen bei der Stadtverordnetenwahl vom November 1929 und der beiden Reichstagswahlen 1932 hier folgen:

Ergebnis der Stadtverordnetenwahl vom 17. 11. 1929.

	Sol.	Dhligs	Wald	Hölshelid	Grätrath	Gesamt
Zahl der Wahlberechtigten	39821	22318	20215	11287	7780	101421
Ungültige Stimmen	253	109	155	79	91	687
Gültige Stimmen	27168	14082	13411	7228	5223	67112
S. P. D.	4547	1359	1839	1473	942	10160
N. D. P.	8764	4631	5217	2537	1674	22823
Völkrecht	826	868	604	514	222	3034
N. S. D. P.	446	314	379	52	103	1294
N. D. P. Opposition	590	60	236	304	101	1291
Bürgerblock Wald	236	172	1265	68	111	1852
Ev. Wahlvereingung	1990	389	469	369	369	3586
Wahlgemeinschaft	5769	6289	3402	1911	1701	23072

Ergebnis der Reichstagswahlen am 31. 7. und 6. 11. 1932.

	31. 7. 32	6. 11. 32
Zahl der Wahlberechtigten	101742	103842
Zahl der abgegebenen Stimmzettel	1865	1391
Zahl der ungültigen Stimmen	584	511
Zahl der gültigen Stimmen	90380	84808
N. S. D. P.	30603	25536
S. P. D.	8595	8131
N. D. P.	35515	35102
Zentrum	7927	7543
N. D. P.	3112	2933
N. D. P.	1032	2350
Staatspartei	416	401
Chr.-Soz. Volksdienst	1134	1206
Reichspartei des Deutschen Mittelstandes	465	306
Völkrechtspartei	1030	1022
Soz.-republikan. Partei	—	15
Soz. Arbeiterpartei	235	156
Polenpartei	2	3
N. S. P.	288	—
Arbeiter- und Bauernpartei	13	12
Kampfgemeinschaft der Arbeiter und Bauern	—	5
Nat. Freiwirtschaftspartei	—	4
Nat. Sozialdemokratische Partei	—	—
Prozentuale Wahlbeteiligung	87,75 %	81,1 %

mit Interesse die neuesten Tagesereignisse. Er ist ein langjähriges Mitglied der St. Sebastianus-Schützengemeinschaft.

1a. Die Arbeitsgemeinschaft Groß-Solinger Wirtvereine bittet uns mitzuteilen, daß die im Dhligser örtlichen Teil vor einigen Tagen angekündigte Nachbarnversammlung nicht am Donnerstag, sondern am Freitag nachmittag im Reitergarten Merseid stattfinden wird. Die Versammlung mußte wegen Verhinderung des Redners eintreten. Näheres wird noch durch Inserat bekanntgegeben.

1b. Ein frevelhafter Streich wurde gestern im Kaiserhof verübt. Während der Darbietungen auf der dortigen Bühne durchschnitten die Täter das Kabel zum Lautsprecher und machten hierdurch für einige Zeit die Uebermittlung von Ansagen durch den Lautsprecher unmöglich. Der Schaden konnte aber nach kurzer Zeit beseitigt werden. Die Vorstellungen erlitten keine Unterbrechungen. Derartige Straftaten sind auf das schärfste zu verurteilen. Die sofort benachrichtigte Kriminalpolizei nahm die notwendigen Ermittlungen auf.

1c. Warnung vor einem Einmietebetrüger. Am vergangenen Freitag abend hatte sich bei einem Vermieter in der Birkenstraße ein angeblicher Obermonteur der Siemens-Schuckertwerke eingefügt, der sich Karl Schulte aus Königsberg nannte. Er gab an, in Solingen die elektrischen Anlagen des Werkes nachsehen zu müssen und bat, ihn gegen 6.30 Uhr zu wecken. Als der Vermieter am 18. Februar früh dem Wunsch nachkam, mußte er die Wahrnehmung machen, daß der neue Mieter bereits verschwunden war und für 300.— M. Mietungsschuld, und zwar einen neuen schwarzen Ueberzieher mit Samtkragen, einen neuen blauen Anzug und einen grauen Hut, geflohen hatte. — Der angebliche Schulte ist 30—32 Jahre alt, hat frisches Gesicht, ist 175—180 cm groß, hat blondes Haar, trug helle Hose, helle Sportmütze, dunkle Jacke und biden Hühner.

1d. Einbruchsdiebstahl. In der Nacht zum 18. Februar drangen Diebe in das Lager einer Tabakgroßhandlung an der oberen Hauptstraße hier ein und stahlen aus einer Koffette 35—40 RM. sowie größere Mengen Zigaretten der Marken Salem, Opa, Overholz, Ravensclau und Blaupunkt.

Aus dem Dhligser Bezirk

1a. Ein unrubiges Wochenende. Zu mehrfachen Schlägereien kam es am Wochenende in Dhligs. In der Nacht zum Sonntag wurden sich auf Anruf mehrere Schupositzigen nach dem Hotel Viktoria begeben, um dort sich schlagende Personen zu trennen. Dabei wurden die Beamten von den drei Haupttätern als S. P. D. -Börsen beschimpft. Die Namen der Drei wurden festgeschrieben. — Um 3 Uhr morgens gerieten drei Frauen in Streit. Dieser konnte aber durch ein Eintreten der Polizei geschlichtet werden. — Daraufhin wurden die Beamten in die Stechbühnen gerufen, wo ein Gast seine Jacke von 30 Pfennigen nicht bezahlen wollte. Als die Beamten eintraten, fanden sie auf der Bank einen Mann, der aus einer Koffemühle blutete. Nach Auslagern eines anderen Gastes rührte die Wunde von Schlägen her, die der Kellner ihm mit einem Stab beigebracht hatte. Da der Geschlagene seine Personalien durchaus nicht angeben wollte, mußte er zur Wache geführt werden. Unterwegs sträubte er sich aber, weiter mitzugehen, warf sich auf die Erde und rief ein über das andere Mal: „Ich bin ein Anhänger Hitlers, die Polizei hat mich geschlagen!“ Den Beamten war es allein

Gerüchte um die Ausgemeindung.

1a. Am Samstagmittag wurde in Dhligs behauptet, das Preussische Innenministerium habe die Ausgemeindung von Dhligs und von zwei anderen Städten, die seinerseits vom Eingemeindungsgesetz betroffen waren, beschlossen.

1b. An zukünftiger Berliner Stelle erfahren wir, daß diese Gerüchte jeglicher Grundlage entbehren. Im Preussischen Innenministerium ist von solchen Maßnahmen nichts bekannt. Das Preussische Staatsministerium hat weder einen dahingehenden Bescheid erteilt, noch sind diese Angelegenheiten auf der Tagesordnung einer Sitzung. Unserem Berliner Vertreter wird auf Anfrage erklärt, es scheine sich um eine örtliche Dhligser Bewegung zu handeln, die bisher das Staatsministerium noch nicht erreicht habe.

Der Kampf um den Wähler.

Wahlreden der Parteiführer.

Hitler in Köln.

Köln, 19. Febr. Als Abschluß eines Treffens der rheinischen Nationalsozialisten fand am Sonntagabend in der Kölner Messehalle eine Massenversammlung statt, in der Reichsführer Adolf Hitler sprach. Mit stürmischen Beifallskundgebungen nahmen es die Versammlungsbefucher auf, als unter Vorantritt einer uniformierten Polizeikapelle mehrere Hundertkinder der Kölner Schutzpolizei mit einer großen Fahnenkreuzfahne einmarschierten, wobei die Polizeioffiziere und die Schutzleute die Arme zum Hitlergruß erhoben. Den Polizisten folgte eine Abteilung der städtischen Straßenbahnen in Uniform. Nachdem die Fahnen und Standarten der SA, der SS, der Ortsgruppen und der Hitlerjugenden durch Deputationen heringeführt worden waren, erschien, mit stürmischem Jubel begrüßt, der Parteiführer Reichsführer Adolf Hitler.

Der 30. Januar 1933, so führte er aus, wird in der deutschen Geschichte fortleben als der Tag einer unerhörten großen Umwälzung, größer als der Umwälzung im November 1918. Damals trat im Grunde genommen nur eine Parteiwelt nach außen, die innerlich Deutschland schon vorher beherrscht hat. Die Presse als Macherin der öffentlichen Meinung und das Kapital, sie waren schon vor dem November 1918 bereits die gestaltenden Kräfte unseres politischen Lebens, so wie sie es nachher waren. Nur etwas hat sich damals vielleicht geändert. Vor der Revolte waren diese Parteien und diese Presse unter der Dede bestimmt, und nach dieser Novemberrevolution begannen sie frei und offen zu herrschen. Ich kann nicht verantwortlich gemacht werden für das, was seit 1918 von den herrschenden Mächten angerichtet wurde. Ich habe damals nicht zu den Nichtstueren gehört, die in Parlamenten reden, während anständige Menschen für Deutschland kämpften. Ich habe unsere Bewegung erst geschaffen, als ich sah, daß Deutschland durch jene Leute ins Verderben gestürzt wurde. Ich habe mir das Ziel gesetzt, den verderblichen Marxismus zu bekämpfen. Aber mit diesen Marxisten hat sich das selbe Zentrum verbündet, das jetzt mit einem Aufruf gegen uns ankämpft. Der Reichsführer verlas hierauf aus dem bekannten letzten Aufruf der Zentrumsverbände die einzelnen Sätze, um dann unter dem Beifall der Versammlung darauf zu antworten. Wenn das Zentrum uns vorwirft, wir hätten die Ordnung gestört, so will es damit offenbar den Anschein erwecken, als hätten in den letzten 14 Jahren Ruhe, Sicherheit, Friede, Recht und Disziplin geherrscht, und erst seit drei Wochen seien sie ins Wanken geraten. (Stürmisches Gelächter.) Wenn ich jetzt an das Volk appelliere, so wird das in dem Flugblatt als ungelegelter Vorgang bezeichnet, weil ich nach der Mehrheit strebe. Meine verehrten Herren vom Zentrum, gewiß strebe ich nach der Mehrheit. Das muß ich ja tun, wenn ich der Weimarer Verfassung gerecht werden will. Diese Verfassung habe ich ja nicht gemacht. Wenn die Urheber dieser Verfassung jetzt plötzlich die Mehrheit als etwas Unpassendes ansehen wollen — nun, ich bin auch bereit, mit einer Minderheit zu regieren. (Stürmischer, minutenlang anhaltender Beifall.)

Da dem Aufruf wird weiter ausgeführt, man müsse die Treue gegenüber dem Schwur auf die Verfassung aufrechterhalten. Sowohl, das Wort höre ich gern. Ich war Soldat und habe einen Schwur geleistet. Diesen Schwur habe ich gehalten und ich habe ihn nie vergessen und begreife nicht, wie leicht die anderen diesen Schwur von damals preisgeben konnten. Wer sich auf dem Boden des 9. November 1918 stellt, der hat überhaupt kein Recht, von Eid und Verfassung zu reden. (Stürmischer Beifall.) Vom Christentum wird viel in dem Aufruf gesprochen. Wir wollen durch die Tat den christlichen Gedanken im Staat durchführen, während das Zentrum 14 Jahre lang im Bunde mit Atheisten und Gottesleugnern regiert hat. Wenn in dem Aufruf weiter an uns die Aufforderung gerichtet wird, wir sollten auch die Freiheit des Gegners achten, so frage ich, ob man unsere Freiheit geachtet hat. Man verlangt die Vorlegung unseres Programms. Ich will nicht meine Arbeit mit der Lüge beginnen, daß wir vielleicht mit einer neuen Verfassung gleich nach der Wahl das Deutsche Reich retten und alles in Ordnung bringen. In den 14 Jahren ist Deutschland so verfallen, daß es jahrelanger Arbeit bedarf, um das wieder gut zu machen, was die anderen in 14 Jahren zertrümmert haben. Wenn ihnen 14 Jahre bewilligt wurden, dann muß ich für mich vier Jahre verlangen. Dann werde ich mein Werk dem Urteil des Volkes überlassen. Dieses neue Reich wollen wir aufbauen nicht durch solche Methoden, bei denen die Grenzen zwischen Privateigentum und Staatseigentum verwischt werden. Wir wollen schaffen das große Deutschland eines sozialen und gerechten Ausgleiches unter Überwindung von Standesvorurteilen und Klassendünkel, unter Beilegung von Interessengruppen, die nur sich sehen und nicht die Nation. So wird kommen dieses Reich der Einigkeit und der Größe und der Kraft und der Herrlichkeit.

Dingeldey in Darmstadt.

Darmstadt, 19. Febr. Die Deutsche Volkspartei heftete heute in Darmstadt einen Landesparteitag ab, bei dem der Führer der Deutschen Volkspartei, Reichstagsabgeordneter Dr. Dingeldey, die Politik der Deutschen Volkspartei unter dem Motto darlegte: „Klarer Kurs in verworrener Zeit“.

Der Redner betonte einleitend, daß die Deutsche Volkspartei seit der Revolution in vorderster Linie gekämpft habe gegen die Kräfte des Internationalismus, gegen den knochenweichenden Pazifismus und gegen die Zerlegung von Schule und Kirche. Wenn das Deutsche Reich auf dem Wege der Weimarer Verfassung nicht gerettet werden könne, dann müsse es Sache der obersten Führung des Reiches sein, durch Männer ihres Ver-

trauens Wege zu bahnen, die ins Freie führen könnten. Der nationale Staat der Entfaltung des deutschen Namens und der deutschen Macht könne aber nur erfolgreich sein, wenn es gelinge, alles, was an lebendigen nationalen Kräften vorhanden sei, zusammenzufassen. Die Volkspartei habe sich hinter Herrn von Papen gestellt, weil durch ihn zum ersten Male der Gedanke der Autorität vertreten und der Kampf gegen wirtschaftliche und politische Irrlehren geführt worden sei. Jetzt werde es der Volkspartei nicht leicht gemacht, sich vorbehaltlos hinter die große nationale Front zu stellen. Im übrigen entscheide darüber, wer zur nationalen Front gehöre, kein Parteiführer, sondern einzig und allein sei die Gefinnung entscheidend. Leider sei der Versuch, einen großen christlich-nationalen Block zu bilden, an der Haltung der Deutschnationalen gescheitert.

Der Sieg der nationalen Front gegen den vereinigten Marxismus, gegen Zentrum und Bayerische Volkspartei, könne nur erreicht werden durch die Verbindung aller irgendwie erreichbaren nationalen Kräfte.

In einem Teil seiner Ausführungen wandte sich Dr. Dingeldey auch gegen die Regierung und gegen die hinter ihr stehenden Parteien. Er erklärte, das Volk müsse erfahren, wie die Regierung die Aufgaben auf staatlichem und wirtschaftlichem Gebiet lösen wolle. Man müsse die Grundlinien des Kurses auf dem Gebiet der Wirtschaft und der Sozialpolitik kennen. Auch gegen einzelne kulturpolitische Ereignisse sprach sich Dr. Dingeldey aus. Unter dem Deckmantel des Kampfes gegen den Bolschewismus dürften nicht dumpe reaktionäre Kräfte zum Schaden des deutschen Volkstums und der geistigen Freiheit ihr Wesen treiben.

Dr. Dingeldey betonte am Schluß, daß die Deutsche Volkspartei als einzige politische Mannschaft von sich sagen könne, daß sie die Garbetruppe des Generalfeldmarschalls zu allen Zeiten und in allen politischen Lagen gewesen sei. Weder die Farben schwarz-weiß-rot noch den Namen Hindenburg könne jemand ihr nehmen. Beides seien ihr heiliger Besitz. Es käme darauf an, die bürgerlich-nationalen Elemente in der Volkspartei und im christlich-sozialen Volksdienst so stark wie möglich zu machen, schon um eine Koalition zwischen Zentrum und Nationalsozialisten als Folge dieses Wahlkampfes zu vermeiden.

Brüning in Würzburg.

Würzburg, 19. Febr. Der frühere Reichsführer Dr. Brüning hielt heute abend in zwei Parallelversammlungen seine erste Wahlrede in diesem Wahlkampf. Er wandte sich in seinen Ausführungen in scharfer Weise gegen die Reichsregierung und ihre Maßnahmen.

Der Redner kritisierte die Einsetzung von Reichskommissaren in den Ländern. Er beschästigte sich in diesem Zusammenhang mit dem Artikel 48 der Reichsverfassung und erklärte, daß es in der modernen Zeit wohl keine Verfassung gegeben habe, die so elastisch sei wie die von Weimar. Es sei aber nötig, diese elastischen Bestimmungen mit Ruhe anzuwenden. Man erlebe jetzt, so sagte der Redner, ein Hineingleiten von einem Experiment in das andere. Während sich früher die Intrigen öffentlich abgespielt hätten, gingen sie jetzt hinter den Kulissen vor sich. Er habe von den Notverordnungen, die die Regierung erlassen habe, nicht den Eindruck, daß sie auf einen systematisch aufgebauten Vierjahresplan hinauslaufen sollten. Der Redner bemängelte auch, daß die vom Zentrum seinerzeit an die Reichsregierung gerichteten Fragen nicht beantwortet worden seien. Auf diese Weise könne man sich kein Bild davon machen, wie der Vierjahresplan aussehe.

Dr. Brüning ging dann zu Fragen der Handelspolitik über. Auch hier kritisierte er einzelne Maßnahmen der Reichsregierung. Er erklärte, daß mit der in jüngster Zeit getriebenen Handelspolitik eine Verringerung der Arbeitslosigkeit nicht wird erreicht werden können, dies sei vielmehr nur möglich, wenn man alle Maßnahmen miteinander abstimme. Der Volksredenswortschatz sei ein Fehler. Weiter äußerte sich Dr. Brüning gegen die Personalpolitik der Reichsregierung und gegen jede Beeinträchtigung der

Aufhebung des Verbots der Zentrums Presse.

Berlin, 19. Febr. Der Amtliche Preussische Pressedienst meldet:

Am Sonntagvormittag fand eine Besprechung zwischen dem Reichsführer a. D. Dr. Marx (dem Vorsitzenden der katholischen Verbände Deutschlands), dem Mitglied des Reichstages, Dr. Bodel (Generalsekretär der Zentrumsgruppe) und dem Kommissar des Reiches für das preussische Ministerium des Innern, Reichsminister Göring, über den Aufruf der katholischen Verbände und die damit zusammenhängenden Zeitungsverbote.

In dieser Besprechung erklärten Dr. Marx und Dr. Bodel, daß sie glaubten, im Sinne der katholischen Verbände, die den Aufruf unterzeichnet haben, zu handeln, wenn sie jetzt die Erklärung abgaben, daß in dem Aufruf in keiner Weise eine Beleidigung oder böswillige Verächtlichmachung der Reichsregierung gemeint sei, sondern daß der Aufruf von der Sorge über die politische Entwicklung getragen war, wie sie nach Meinung der katholischen Verbände die Zukunft nehmen könnte.

Auf Grund dieser Besprechung wurde davon abgesehen, zu einzelnen in dem Aufruf enthaltenen Sätzen, die eine andere Fassung hätten finden können, eine besondere Erklärung abzugeben.

Daraufhin entschloß sich Reichsminister Göring, das bereits verhängte dreitägige Verbot der Zeitungen aufzuheben, da durch die obige Erklärung der Standpunkt der Regierung Genußnahme erfahren hat.

Landeshauptmann Dr. Horion †.

Wp. Düsseldorf, 20. Febr. Der Landeshauptmann der Rheinprovinz, Dr. Horion, ist am Sonntagabend um 19 Uhr im Düsseldorfer Marienhospital an den Folgen einer toxischen Grippe im Alter von 57 Jahren gestorben. Er war seit 14 Tagen erkrankt und hat die letzten acht Tage im Krankenhaus verbracht.

Johannes Horion wurde in Marienfort bei Bonn im Jahre 1876 geboren. Er studierte Rechtswissenschaften und war dann vornehmlich in der Provinzialverwaltung der Rheinprovinz tätig. Dort war er Landesrat und stellvertretender Landeshauptmann, als er im Jahre 1922 an Stelle von Dr. von Kerpers zum Landeshauptmann gewählt wurde.

Als Landesrat hatte er bei der Provinzialverwaltung hauptsächlich das Armen- und Fürsorgewesen, auf welchem Gebiete er sich auch literarisch einen Namen erworben hat. An der Ausgestaltung der neuen Armenangelegenheiten hat er hervorragenden Anteil genommen. Aus diesem Tätigkeitsgebiet ergab sich eine umfangreiche Fürsorgearbeit gleich nach Beginn des Krieges, die sich vor allem auf die Kriegsbeschädigten erstreckte. Diese hatte Horion planmäßig für die Rheinprovinz aufgenommen. Seine Leistungen wurden bald auch außerhalb der Rheinprovinz bekannt und als vorbildlich gerühmt, so daß er gleichsam als der Vater der Kriegsbeschädigtenfürsorge angesehen werden darf. Infolge dessen lenkte er auch seinerzeit schon die Aufmerksamkeit der Reichsregierung auf sich, als das besondere Staatssekretariat für die besetzten Gebiete geschaffen wurde und sein Name unter jenen Persönlichkeiten genannt wurde, welchen dieses wichtige Amt angetragen wurde. Horion entschloß sich jedoch, keine Kraft weiter der Provinzialverwaltung zu widmen. Im August 1926 trat er als Präsident des Deutschen Katholikentages in Breslau hervor. Sein soziales und charitatives Wirken fand im Februar 1927 dadurch Anerkennung, daß der neue Erzbischof von Köln, Dr. Kaas, ihn zum Ehrenbürger der Stadt Köln ernannte. Horion ist von zwei Universitäten zum Dr. h. c. ernannt worden.

Freiheit der öffentlichen Meinung. Gerade ein Volk, das einen entscheidenden Kampf um seine außenpolitische Freiheit führen möchte, könne nicht der Freiheit einer politischen Meinungsbildung beraubt werden. Wer in der Verantwortung stehe, müsse sich Kritik gefallen lassen.

Auch gegen den Aufruf der Reichsregierung wandte sich Dr. Brüning in scharfer Weise. Es sei unrichtig, von einem Trümmernhaufen zu sprechen, den das System der letzten 14 Jahre hinterlassen habe. Es seien in diesen 14 Jahren tatsächlich eine große Zahl von außenpolitischen Erfolgen erzielt worden. Im übrigen sei es notwendig, daß alles vermieden werde, um Deutschland nicht wieder in kurzer Zeit in eine moralische Isolierung zurückzuwerfen. Der Krieg sei verloren worden durch diese falsche Außenpolitik des Reiches.

Am Schluß seiner Ausführungen betonte Dr. Brüning, daß das Zentrum mit jeder Regierung zusammenarbeiten werde, die den Ausgleich zwischen den Ständen wolle, die ein wirklich christlich-positives Programm vertritt und verfassungstreu sei. Das Zentrum werde kämpfen und sich nicht unterdrücken lassen.

Der neue Leiter des Luftschutzes



Ministerialrat Dr.-Ing. Anspitzer ist zum Leiter der neuen Abteilung Luftschutz im Luftfahrtministerium ernannt worden.

Bergmann-Klasse 4 Mit Goldmundstück und Ohne Mundstück
Zigaretten 5 Stück 20
In den Packungen: Bunte Bilder und Stickereien

Nach Benrath ist Gruppenmeister.

Ein 7:1-Sieg von VfR-Dhlgs über SV-Elberfeld — Ratingen endgültig ausgeschieden — SV-Barmen enttäuscht.

Zur Lage.

Hochbetrieb herrschte gestern auf den bergischen Sportplätzen. Das herrliche Winterwetter machte zwar die Plätze etwas glatt. Es sorgte aber gleichzeitig auch dafür, daß die Spiele gut besucht waren. Fußball im Schnee und bei Sonnenschein läßt immer noch eine besondere Anziehungskraft aus. So war es auch gestern. Allerdings hatten die verschiedenen Sportplätze auch noch eine andere Folge. Es mangelte nicht an Überraschungen. Dies trifft besonders für die Gruppe 3 der 1. Bezirksklasse zu. In dieser Remscheid-Solinger Gruppe mußten gestern eine ganze Reihe von Favoriten das Leben lassen. — In Solingen interessierte in erster Linie das Ortstreffen Solinger F. C. 95 gegen 1. Sp. Bg. Solingen-Gräfrath, das noch im letzten Augenblick angelehrt war und auf dem Platz des VfR. Solingen 98 stattfand. Die „Vereinigten“ errangen zwar den erwarteten 3:1-Sieg, jedoch wurde ihnen das Leben von der augenblicklich zweifellos recht starken Mannschaft der 98er nicht leicht gemacht. Der „Club“ hatte das Pech, daß kurz verlegt wurde und nur noch als Statist mitwirken konnte. Hierdurch war die Mannschaft, besonders als es in der zweiten Halbzeit auf den Endpunkt ankam, stark benachteiligt. Im allgemeinen lieferten sich die Gegner aber eine ebenbürtige Partie. Der schlechteste Mann auf dem Platz war der Schiedsrichter Ratingen (Düsseldorf), der hiermit zum zweiten Mal in dieser Spielzeit in Solingen eine unruhige Gastrolle gab. — Nicht vom Glück begünstigt war gestern auch wieder der VfR. Solingen 98. Die „Ballspieler“ hatten den VfR. 1910 Remscheid zu Gast und zwar in einem Wiederholungsspiel, da der erste Kampf (7:2 für Solingen!) für ungültig erklärt wurde. Diesmal verstanden es die Remscheider besser. Obwohl Solingen durchweg die technisch stärkere Mannschaft war, hielten die Heilensstädter einen knappen 2:1-Sieg heraus, der ihnen wohl selbst überraschend gekommen sein wird. — Die Sensation des Sonntags dürfte aber die Niederlage gewesen sein, die der Sp. B. Wermelskirchen ausgerechnet gegen Remscheid 09, das mit am Tabellenende steht, einstecken mußten. Die „Kameruner“ hatten sich gestern etwas vorgenommen. Sie lieferten eine sehr eifrige Partie und hatten am Schluß das bessere Ende mit 3:2 für sich. Hierdurch ist der B. f. B. Remscheid nunmehr zunächst unbesitzter neuer Tabellenführer. Die Remscheider konnten gestern zunächst in einem, ebenfalls in letzter Minute angelegten Spiel, den Tabellenletzten Dahlhausen mit 3:1 abfertigen. Das Ergebnis ist zwar knapp, genügt aber für Remscheid, um sich an die Spitze zu setzen. — Die Erwartungen der Vennep, beim VfR. Cronenberg die beiden Punkte zu erben, haben sich nicht erfüllt. In der Kofahrt legten sich die Blauinshaber recht energisch zur Wehr, mit dem Erfolg, daß sie am Ende des Spieles 3:2 gewonnen hatten. Den Sieg konnten die Cronenberger gar nicht gebrauchen, während Vennep jetzt seine Hoffnungen, mit in der oberen Hälfte der Tabelle zu landen, wohl etwas herabzuschrauben muß. — Eine gute Position hat sich allmählich Sudberger gesichert, das gestern in Remscheid den SV. 07 mit 2:5 besiegen konnte. Nun zeigen diese Remscheider heute leider nur noch einen Schatten ihres einstigen Könnens. Immerhin zeugt es aber von einer guten Leistung der Sudberger, wenn sie so glatt gewinnen konnten.

In der Solingen-Düsseldorfer Gruppe der 1. Bezirksklasse war gestern der Spielverein Wener in Schullane. Nicht weniger als 11:1 gewannen die Weneraner über Benrath 1910 und stellten damit den Rekord des Sonntages auf. Schade ist nur, daß Wener durch einige Spiele nur noch schwer an die Gerresheimer Spitzenreiter herankam. — Von diesen gewann Gerresheim 13 mit 6:1 über Benrath-Haffels und behielt damit den Anschluss an seinen Ortsrivalen. — Bemerkenswert ist auch der Sieg, den der Sportverein Höhscheid über den Walder VfR. erringen konnte. Die Höhscheider gewannen 4:3. Sie sind auf eigenem Platz stets ein guter Gegner. Bald kann durch diese Niederlage in eine Verlegenheit kommen und muß sich anstrengen, wenn es nicht weiter nach unten rutschen will. — Auch der Dhlgsler Fußballklub verlor mit 4:1 gegen Wersten. Diese Niederlage kommt allerdings nicht unerwartet, denn die Düsseldorf Vorwärts sind auf eigenem Boden ein sehr starker Gegner.

Die Überraschungen in den beiden Gruppen der 1. Bezirksklasse werden zur Folge haben, daß man den kommenden Spielen besonders starkes Interesse entgegenbringt, da sowohl die Meister, wie auch die Abstiegfrage noch in keiner Gruppe geklärt sind.

Unsere Spielberichte:

Bezirksliga.

Gruppe 1.

- VfR. Benrath gegen VfR. Lüttringhausen 98 7:2 (1:0).
- SV. Germania Elberfeld gegen TuSV. Eller 04 2:5 (0:1).
- Schwarz-Weiß Düsseldorf gegen Ratingen 04 3:0 (2:0).
- VfR. Hilden 03 gegen VfR. Germania Kühlenbahn 0:0 abgebr.
- Schwarz-Weiß Barmen gegen SC. Düsseldorf 99 5:3 (3:3).
- VfR. Benrath gegen VfR. Lüttringhausen 7:2 (1:0).

Obwohl die Benrath mit vier Ersatzspielern für Torwart, rechten Verteidiger, Mittelflächer und Rechtsaußen antreten mußten, langte es für sie noch zu einem leichten Siege gegen die Bergischen, die sich zwar bis zur Pause recht tapfer hielten, dann aber dem technisch überlegenen Spiel des Plakvereins zum Opfer fielen. Ebe die Benrath sich an den schweren Boden gewöhnt hatten, verging über eine halbe Stunde, während der sich die Lüttringhauser Verteidigung allen Situationen gewachsen zeigte. Als dann Köhler mit einem schnellen Vorstoß im gegnerischen Strafraum unfair gelegt wurde, war der erste Treffer für die Benrath fällig, denn Stoffels schob den verhängten Elfmeter unbehindert ein. Ein zweites Tor für Benrath wurde wegen abseits nicht anerkannt. Nach dem Wechsel knappte es bei den Einheimischen bedeutend besser, der Angriff spielte zeit-

weise recht flüssig und der in bester Schußlaune befindliche Stoffels stellte innerhalb 20 Minuten das Ergebnis auf 4:0. Erst jetzt glückte den Gästen der erste Gegentreffer, den der Benrath Rechtsaußen aber schon bald darauf wegmachte. Die beiden letzten Tore für Benrath erzielte Rasseinberg, während Lüttringhausen noch durch den Halbrechten zu einem zweiten Torerfolg kam.

Germania Elberfeld gegen Eller 04 2:5 (0:1).

Der Sieg der Düsseldorf war zwar verdient, entsprach aber in dieser Höhe nicht ganz dem Spielverlauf, da die Elberfelder im Feldspiel ihrem Gegner nahezu ebenbürtig waren, jedoch vor dem Eller Tor stark verfolgt wurden. Nach anfänglich verteiltem Spiel ging Eller nach 15 Minuten durch den Halblinken Simons, nachdem der Elberfelder Torhüter mehrfach abgewehrt hatte, in Führung. Erst nach dem Seitenwechsel glückte den Einheimischen durch Kopfball des Mittelfürmers der Ausgleich. Der Eller Sturm spielte nun sehr gut zusammen und kam auch in gleichmäßigen Abständen durch Nachgall, den Mittelfürmer, Linksaußen und Mittelfürmer zu weiteren vier Treffern. Unmittelbar vor dem Schlußpfiff verbesserten die Germania durch den Rechtsaußen das Ergebnis auf 5:2.

Schwarz-Weiß Barmen gegen Düsseldorf 99 5:3 (2:2).

Ein sehr interessantes Spiel, das die Einheimischen erst in den letzten 15 Minuten zu ihren Gunsten entscheiden konnten, denn die Gäste machten ihnen den Sieg nicht leicht und konnten nicht weniger als dreimal den Ausgleich schaffen, und zwar durch Dopp, der im Düsseldorf Angriff auch diesmal seine Nebenleute wieder weit übertraf. Barmen war nach 6 Minuten durch Treude in Front gegangen. Nach dem Ausgleich durch Dopp schloß Schloffer das zweite Tor, aber Dopp holte abermals auf. Nach dem Wechsel wiederholte sich dieses Spiel zum zweiten Male, denn Dopp brachte es fertig, nach einem von Westhoff erzielten dritten Treffer nochmals auszugleichen. Erst beim Stande von 3:3 bekamen die Schwarz-Weissen in der letzten Viertelstunde endgültig Oberwasser. Lucan und Schürfeld erhöhten auf 5:3, während die Bemühungen der unentwegt angreifenden 99er vergebens blieben.

VfR. Hilden gegen Germania Kühlenbahn 0:0 abgebrochen.

Dieser Kampf wurde bereits nach 20 Minuten von dem Schiedsrichter abgebrochen, da die Bodenverhältnisse kein einwandfreies Spiel mehr zuließen. Bis dahin hatte sich außer einem Abseitsstor der Hildener bei verteiltem Spiel nichts ereignet.

Schwarz-Weiß Düsseldorf gegen Ratingen 04 3:0 (2:0).

Nach dieser Niederlage ist das Schicksal der Ratinger endgültig besiegelt, denn sie sind jetzt unrettbar zum Abstieg verurteilt. Trotz des glatten und mit Schnee bedeckten Bodens entwickelte sich ein klotzes Spiel, das die Gäste stets offen zu halten vermochten, trotzdem sie der heute gut zusammenarbeitenden Elf des Plakvereins technisch klar unterlegen waren. Bei den Ratingern ließ vor allem das Abspiel der Läufer sehr zu wünschen übrig, der Sturm spielte zusammenhanglos und ohne jede Energie. Genau das Umgekehrte war bei dem Plakverein festzustellen, der sehr eifrig bei der Sache war.

B. f. B. Remscheid führt die Tabelle der Gruppe 3.

Die „Vereinigten“ besiegten den „Club“. — Eine Niederlage von Wermelskirchen. Auch die 98er verlieren. — Ein Refordieg von Weyer.

1. Bezirksklasse.

Gruppe 2.

- Spielverein Weyer gegen SpBg. Benrath 10 11:1 (7:1).
- SV. Höhscheid gegen VfR. Wald 03 4:3 (3:3).
- TuSV. Wersten 04 gegen VfR. Dhlgs 06 4:1 (1:0).
- SC. Gerresheim 13 gegen VfR. Benrath-Haffels 6:1 (5:0).

Spielverein Weyer gegen SpBg. Benrath 10 11:1 (7:1). Der Spielverein Weyer kam am gestrigen Sonntag auf seinem Platz, gegen Benrath 10 spielend, zu einem recht eindeutigen Erfolg. Die Mannschaft des Gastgebers spielt sich allmählich in eine Form hinein, die an ihre besten Tage erinnert. Für diese Annahme spricht auch das Ergebnis, das selbst in dieser Höhe verdient ist. Benrath kam überhaupt nicht zur Entwicklung, Anfälle hierzu wurden meist im Keime erstickt. Nur die gute Arbeit ihres Torhüters behütete die Mannschaft vor einer noch höheren Niederlage. Weyer eröffnete den Torreigen durch einen Schützer des rechten Verteidigers, der ein Selbsttor fabrizierte. Ein Elfmeterball und drei weitere Tore fielen den 5:0-Stand her, bei dem die Gäste zu ihrem Ehrentreffer kamen. In regelmäßigen Abständen trafen die Weyeraner dann noch je einmal ins Schwarze. An den Erfolgen ist der gesamte Innensturm (9), der Mittelflächer und der Mittelflächer beteiligt. Trotz des hohen Ergebnisses war das Spiel durchaus fair.

SV. Höhscheid gegen VfR. Wald 03 4:3 (3:3). Die Höhscheider konnten am gestrigen Sonntag ihr Spiel gegen den VfR. Wald 03 zu ihren Gunsten entscheiden. Der Kampf selbst war meist verteilte, offen und wurde von beiden Mannschaften mit großer Schnelligkeit durchgeführt. Die Gäste standen den Blauherren in keiner Weise nach; ihr Platz in der Tabelle gibt ihr Können in keiner Weise richtig an. Da für beide Parteien viel auf dem Spiele stand, waren die Spieler im Anfang etwas nervös; der gute Unparteiische Reuter, Barmen, wußte aber durch seine taktisch klugen Entscheidungen bald das Gleichgewicht herzustellen. Ein Handelfmeter brachte den Gastgeber die Führung; sie vermochten sich aber nicht lange ihres Vorteiles zu erfreuen, da ein Fehler der Verteidigung zum Ausgleich ausgenutzt werden konnte. Bald setzte Dampf auf und stellte das Ergebnis auf 1:1. Die Höhscheider wurden nunmehr zusehends besser und vermochten bis zur Pause wieder auszugleichen. Die zweite Halbzeit sollte den Höhscheidern dann den Sieg bringen. Eine Flanke des Rechtsaußen wurde vom Halblinken mit Bombenschuß zum Erfolgstreffer verwandelt.

TuSV. Wersten 04 gegen VfR. Dhlgs 06 4:1 (1:0). Auch der Dhlgsler F. C. mußte erfahren, daß in Wersten schwer zu gewinnen ist. Trotzdem die Mannschaft komplett und in starker Aufstellung nach dort gefahren war, war es ihr nicht möglich, den erhofften Sieg zu landen. Viel Schuld hieran trägt eine gewisse Nervosität, die die Dhlgsler Spieler an den Tag legten. In der ersten Halbzeit kamen die Gastgeber durch einen Glückstreffer zum ersten Tor. Nach 35 Minuten Spieldauer in der zweiten Hälfte stand der Kampf 2:1, als der Gastmittelflächer

Gruppe 2.

- Fortuna Düsseldorf gegen SV. Oberkassel 5:0 (2:0).
- TuV. Düsseldorf gegen SV. Barmen 4:2 (2:2).
- FC. Schwelm 06 gegen VfR. 04 Düsseldorf 3:2 (1:1).
- VfR. Dhlgs gegen SV. Elberfeld 7:1 (3:1).

Fortuna Düsseldorf gegen SV. Oberkassel 5:0 (2:0).

Der Ausgang des Spieles war schon nach der ersten Viertelstunde klar. Die bessere Körperbeherrschung der Fortuna-Spieler bewirkte auf dem schneebedeckten Boden vor allem im Nahkampf ein klares Plus. Hinzu kam, daß die Läuferreihe der Gäste nur auf Abwehr spielen konnte und der Angriff während des ganzen Spieles kaum eine Unterbrechung fand. Bis auf Albrecht und Pech war die Meisterschaft komplett. Mehl, der als Rechtsaußen spielte, schob den 1. Treffer. Ein famoses Durchspiel Hochgelang-Robertsi-Hochgelang brachte das zweite Tor. In der zweiten Hälfte verteidigte Oberkassel anfänglich geschickt, bis Mehl mit einem erfolgreichen Schrägschuß den Bann brach. Hochgelang und Zwolanowski stellten das Schlussergebnis her.

TuV. Düsseldorf gegen SV. Barmen 4:2 (2:2).

In den ersten 20 Minuten sah es an der Oberbillerallee nach einem eindeutigen Siege der Gäste aus. Die Mannschaft kombinierte ganz ausgezeichnet, paßte sich dem stark aufgeweckten Boden gut an und ging auch mit 2:0 in Führung. Eine von Gelbach geschossene Ecke lenkte Lufthaus ins eigene Tor, Herken erzielte mit famosem Kopfschuß den zweiten Erfolg. Dann aber kam ein merkwürdiger Umchwung, die Aktionen der Barmen wurden langsamer, vor allem die Halbtürmer fielen ziemlich aus. In der zweiten Hälfte trat die Überlegenheit der Düsseldorf noch deutlicher zutage. Die Gäste kamen nur noch selten zu Angriffen und beschränkten sich zumeist auf die Verteidigung.

FC. Schwelm gegen VfR. 04 Düsseldorf 3:2 (2:1).

Erst nach hartem Kampf konnte sich Schwelm in den Besitz der beiden Punkte bringen, denn die Düsseldorf wehrten sich sehr energisch. Beinahe hätte es für die Gäste auch zu einem Unentschieden gereicht, aber fünf Minuten vor Schluß wurde ihnen ein wegen Hand gegebener Elfmeter zum Verhängnis; denn der Schwelmer Halblinke Schäfer verwandelte den Strafstoß unbehindert zum siebringenden Treffer.

VfR. Dhlgs gegen SV. Elberfeld 7:1 (3:1).

Diese hohe Niederlage verdanken die Elberfelder in erster Linie ihrer Läuferreihe, die sehr schwach war und besonders nach Halbszeit völlig auseinanderfiel. In der ersten Viertelstunde sah es nicht nach einem hohen Siege der Einheimischen aus, denn die Elberfelder griffen energisch an und arbeiteten auch zahlreiche Chancen heraus, ohne aber zu Torerfolgen kommen zu können, da der Dhlgsler Hüter glänzend abwehrte. Aber auch der Sturm der Einheimischen blieb nicht müßig und operierte entschieden glücklicher, denn nach 20 Minuten konnte Zitzler unbehindert zum ersten Treffer einsteigen. Wed und Kann erhöhten bis zur Pause auf 3:0, doch holte der Elberfelder Halblinke kurz vor dem Wechsel noch ein Tor auf. Die zweite Halbszeit fand völlig im Zeichen der Dhlgsler, die durch Wed und Zitzler schnell das Ergebnis auf 5:1 schraubten. Ein Strafstoß verhalf dem Plakverein zum 6. Treffer und kurz vor Schluß stellte Wed mit prächtigem Kopfschuß das Endergebnis her.

den Ball in das eigene Netz lenkte. Hierdurch wurden die Besucher so deprimiert, daß die Werstener noch zu einem billigen vierten Erfolg kamen.

SC. Gerresheim 13 gegen VfR. Benrath-Haffels 6:1 (5:0). Auch Gerresheim vermochte gestern, gegen Benrath-Haffels spielend, seine Position in der Tabelle zu befestigen. Hierdurch erhält Zitzler-Holthausen wieder etwas mehr Luft, während die Gastgeber nach wie vor der ernsthafteste Gegner von Gerresheim 08 bleiben. Bei der Pause stand das Treffen bereits 5:0, das sofort nach dem Wiederanstoß auf 6:0 erhöht werden konnte. Bei diesem Stande und wenigen Minuten vor dem Ende erzielten die Benrath ihren Ehrentreffer.

Gruppe 3.

- Solinger FC. 95 gegen 1. SpBg. Solingen-Gräfrath 1:3 (1:1).
- VfR. Solingen 98 gegen VfR. 10 Remscheid 1:2 (1:1).
- VfR. Cronenberg gegen VfR. Vennep 3:2 (1:2).
- SV. 07 Remscheid gegen SV. Sudberg 2:5 (0:4).
- SC. 09 Remscheid gegen SpBg. 09 Wermelskirchen 3:2 (3:0).
- SV. Dahlhausen gegen VfR. Remscheid 1:3 (0:1).

Das Lokalderby am Walder Wallerturm.

Solinger FC. 95 gegen 1. SpBg. Solingen-Gräfrath 1:3 (1:1). Das Treffen, das am gestrigen Sonntag vormittag bei schönem Winterwetter auf dem Platz des VfR. 98 stattfand, hatte einen verhältnismäßig guten Besuch aufzuweisen. Rund 1200 Zuschauer werden es gewesen sein, die erschienen waren. Sie bekamen trotz des glatten und verklebten Bodens einen von Anfang bis Schluß spannenden Kampf zu sehen, der zeitweise sehr aufregend war. Im Gegensatz zu manchen früheren Spielen hat diesmal der Solinger Fußballklub 1895 etwas Pech gehabt. Die Mannschaft gab einen durchweg ebenbürtigen Gegner ab. Sie wurde aber dadurch erheblich geschwächt, daß kurz nach einiger Zeit durch Verletzung nicht mehr richtig mitmachen konnte und hierdurch der Zusammenhang im Sturm der 98er verloren ging. Wenn trotzdem der „Club“, praktisch mit zehn Leuten spielend, sich als gleichwertig erwies, so stellt das der Mannschaft ein gutes Zeugnis aus. Die „Vereinigten“ haben nicht unverbunden gewonnen. Sie nutzten, besonders gegen Schluß des Treffens, die Lücke in der gegnerischen Elf aus und kamen hierdurch auch zu den entscheidenden Toren. Zusammenfassend muß man aber feststellen, daß sowohl die Torangelegenheiten, wie auch das Feldspiel ausgeglichen waren. — Die besseren Leistungen wurden in der ersten Halbzeit gesetzt, wo beide Mannschaften mehr aus sich herausgingen. Die Sportvereinsung spielte viel leicht etwas flüssiger, das wurde aber durch den großen Elfer der noch jungen Clubmannschaft ausgeglichen. Das erste Tor erzielte die 1. SpBg. Noch vor der Pause alich aber Solingen 98 aus. Dieses Halbszeitergebnis gibt auch den Spielverlauf ungefähr richtig wieder. — In der zweiten Halbzeit kämpften beide Mannschaften recht energisch auf Sieg. Man sah interessante Momente vor beiden Toren. Die Gräfrather hatten

Die Tabellen:

Bezirksliga - Gruppe 1:

Bezirke	Spiele	gew.	un- entschied.	verl.	Tore	Punkte
Fortuna Düsseldorf	17	16	1	0	97:13	33
SSV. Ohligse	16	10	1	5	47:36	21
SSV. Düsseldorf	15	8	4	3	36:25	20
SSV. Elberfeld	16	8	3	5	42:33	19
SSV. Schwallenberg	17	7	3	7	25:37	17
SSV. Sonnenborn 07	17	8	0	9	37:54	16
SSV. Barmen	17	6	2	9	39:32	14
SSV. Oberhofen	15	5	1	9	23:38	11
SSV. 04 Düsseldorf	16	3	3	10	22:50	9
SSV. 05 Düsseldorf	16	1	0	15	12:62	2

1. Bezirksklasse. Gruppe 2:

Bezirke	Spiele	gew.	un- entschied.	verl.	Tore	Punkte
Rahenport Gerresheim	08	9	6	0	57:17	24
SSV. Gerresheim	18	10	4	4	46:32	24
SSV. Gerresheim 13	14	9	2	3	41:21	20
SSV. Werthen 04	14	9	1	4	31:19	19
SSV. Ohligse 06	15	7	3	5	37:34	17
SSV. Hülshof	17	5	7	5	32:32	17
SSV. Haan 06	15	6	3	6	33:23	15
SSV. Hülshof 06	15	5	2	8	26:44	12
SSV. Wald 03	15	3	4	8	27:35	10
SSV. Benrather-Gaßels	15	3	3	9	18:39	9
SSV. Benrather 10	15	4	1	10	14:44	9
SSV. Jüter-Posthausen	16	3	2	11	22:44	8

Gruppe 3:

Bezirke	Spiele	gew.	un- entschied.	verl.	Tore	Punkte
SSV. Remscheid	13	11	1	1	54:18	23
SSV. Remscheid 1910	14	9	3	2	45:23	21
SSV. Wermelskirchen 09	12	9	1	2	41:21	19
1. SpVg. Sol.-Gräfrath	13	9	1	3	48:28	19
SSV. Sudberg	13	6	3	4	41:35	15
Solinger FC. 95	13	5	2	6	29:38	12
Solingen 98	13	5	1	7	35:30	11
SSV. Cronenberg	13	4	3	6	31:34	11
SSV. Lennep	15	4	3	8	25:37	11
SSV. 07 Remscheid	14	4	2	8	24:38	10
SSV. 09 Remscheid	15	2	4	9	33:65	8
SSV. Dahlhausen	14	0	2	12	20:60	2

2. Bezirksklasse. Gruppe Solingen.

Bezirke	Spiele	gew.	un- entschied.	verl.	Tore	Punkte
SSV. Wald	11	9	1	1	45:12	19
SSV. Soling.-Schlagbaum	11	8	0	3	42:23	16
SSV. Solingen 09	10	7	0	3	26:8	14
SSV. Mercheid	14	5	1	8	25:41	11
SSV. Adler Solingen	11	4	2	5	27:33	10
SSV. Ohligse	12	4	2	6	29:31	10
SSV. Außerhöhe	12	4	2	6	27:39	10
SSV. Haan 06 Ref.	5	3	0	2	19:14	6
SSV. Wald-Mercheid	14	1	2	11	18:57	4

aber die etwas größere Durchschlagskraft. Lange stand die Sache auf des Meisters Schiene, bis es nach einem guten Vor-gehen der linken Seite den „Verzögerten“ gelang, das Führungst- zu erzielen. Ausgesprochen wurde der 95er blieb, obwohl der Angriff der Rot-Schwarzen manchmal gefährlich wurde, erfolg-los, während Gräfrath nach einer etwas unglücklichen Abwehr von Rodemann (der im übrigen sonst sehr gut war) kurz vor Schluss zu einem dritten Tor kam. — Der einzige Mißton in dem fairen Kampf war die überaus schlechte Leistung durch Schieds-richter Klingen, Düsseldorf. Beide Mannschaften hatten keine Ursache, mit ihm zufrieden zu sein. Das Publikum beider Rich-tungen gab deshalb auch wiederholt seinem Mißfallen Ausdruck. Wir möchten dem Leiter, der in Solingen bereits einmal (Sol-ingen 98 gegen SSV. Remscheid) unangenehm auffiel, einen anderen Wirkungstreis wünschen.

SSV. Solingen 98 gegen SSV. 10 Remscheid 1:2 (1:1). Das er- neut angelegte Spiel, das getrennt Solingen 98 und Remscheid 10 im Kampf sah, brachte den Hiesigen leider nicht die gewünschte Wiederholung des ersten Sieges. Solingen 98 war gezwungen, das Treffen unter den gleichen Verhältnissen zu bestreiten, die bereits am Sonntag gegen Wermelskirchen zu einer Nieder-lage führten. Wieder waren die Platzherrscher gezwungen, im Tor den Halbklinken Schmidt zu verwenden. Hierdurch verlor der Angriff seinen Zusammenhang und einen seiner erfolg-reichsten Spieler. Zu allem Überfluß wurde in der zweiten Halbzeit auch noch der Verteidiger Stöcker verletzt, der durch einen Stürmer ersetzt werden mußte, und selbst im Angriff nur als Statist mitwirken konnte. Das Spiel begann für die 95er verheißungsvoll, da durch den Druck der Käuferreihe eine Reihe guter Chancen herausgepielt wurden, die aber keine Verwen-dung fanden. Auf der anderen Seite konnten die Remscheider in der 20. Minute einen Ball eindringen. Erst kurz vor der Pause erzielte Gräfrath den Gleichstand. Nach der Pause hatte Remscheid dann durch die geschickten Umstände mehr vom Spiel und brachte auch einen überaus glücklichen Erfolg zu- stande, für den der Halbklink verantwortlich zeichnete.

SSV. Cronenberg gegen SSV. Lennep 3:2 (1:2). In Rohl-furterbrücke gab es am Vormittag zwischen den Cronenbergern und den Lennepern ein im allgemeinen verteiltes Spiel, das aber von den Gastgebern durch ihren vorbildlichen Eifer, ihre Position unter allen Umständen zu verbessern, verdient ge-wonnen werden konnte. Abwechselnd gingen die Mannschaften in Führung, bis nach hartem Ringen dem Cronenberger Mittel-stürmer ein drittes Tor glückte, das nicht mehr weitzgemacht werden konnte.

SSV. 07 Remscheid gegen SSV. Sudberg 2:5 (0:4). Während auf der einen Seite die Sudberger weiter ihre augenscheinlich gute Form beibehielten, beweist das Ergebnis, daß die Remscheider noch immer nicht die Kräfte überwinden haben, in der sie sich zur Zeit befinden. Die erste Halbzeit hatte Sudberg glatt für sich und brachte dies auch durch vier Tore zum Ausdruck. Nach dem Wechsel spielten die Gäste nach einem fünften Treffer verhalten-ter; nunmehr erst kamen die Gastgeber soweit auf, daß ihnen noch zwei Gegentore möglich waren.

SSV. 09 Remscheid gegen SpVg. 09 Wermelskirchen 3:2 (3:0). Wie sehr wir in der vorigen Woche mit unserer Vorhersage Recht hatten, als wir auf die Möglichkeit einer Niederlage der Wer-melskirchener hinwiesen, kommt durch das Ergebnis recht an-deutlich zum Ausdruck. Diesmal waren die Gäste nicht so sehr vom Glück verfolgt, als in den bisherigen Kämpfen. Jedenfalls waren die Remscheider ein durchaus ebenbürtiger Gegner und konnten vor der Pause ihre Überlegenheit durch drei schöne Tore dokumentieren. Nach dem Wechsel verlor Wermelskirchen aufhören; zu einem oder gar zu beiden Punkten langte es aber nicht mehr.

SSV. Dahlhausen gegen SSV. Remscheid 1:3 (0:1). Der Spitzenreiter hatte gestern in Dahlhausen, gegen den Tabellen-lekten spielend, seine liebe Not, um hier zu einem einigermaßen achtbaren Ergebnis zu kommen. Nur das unvermeidliche Pech der Gastgeber verhinderte, daß diese wenigstens einen Punkt zu Hause halten konnten.

Gruppe 4.

SSV. Belbert gegen Borussia Belbert 3:1 (2:0).
SSV. Belbert gegen Tura Barmen 3:1 (2:1).
SpVg. Langenfeld gegen Union Elberfeld 2:2 (1:1).
SSV. Cronenberg gegen TuS. Ronsdorf 0:4 (0:2).
SSV. Barmen gegen Viktoria Barmen 5:1 (2:1).

WSV.-Handball in Berg-Mart.

Trotz des Schnees reger Sportbetrieb.

Am gestrigen Sonntag waren alle Solinger Spitzenmannschaften des W. S. V. beschäftigt. Der S. F. C. 95 trug sogar zwei Spiele aus, da er die Einladung von Ratingen 04 erst ziemlich verspätet erhielt und schon ein Spiel mit dem Mangelberger T. V. abgeschlossen hatte. Am Samstag endete das Treffen Mangel-berger T. V. gegen Solinger F. C. 95 3:3 (2:1) und in Ratingen verlor der Club am Sonntag 6:3 (3:2). Die 1. Sportvereinsung und der F. V. Adler trennten sich mit einem 4:4 (1:1). In Wald trafen sich die beiden Meister der zweiten Bezirksklasse, die jetzt wieder erstklassigen Mannschaften des S. V. Wald und des S. S. V. 07 Remscheid. Die Gäste erwiesen erneut ihre Klasse und buchten einen 5:10 (1:7) Sieg. Der Ohligser F. C. wurde vom Turnverein Opladen mit 4:8 geschlagen. Die erste Garnitur der Handballvereinsung, Union Wermelskirchen, mußte in Höhrath sich vom S. S. V. 98 eine 5:6 (2:1) Niederlage gefallen lassen.

Ratingen 04 gegen Solinger F. C. 95 6:3 (3:2). Die 95er fuhren mit reichlichem Erfolg nach Ratingen. Es fehlten u. a. Klein, Becker und Häring. Das Treffen wurde sehr fair durchgeführt und war im Feldspiel völlig gleichwertig. Das Verteidigerpaar soll, nach Mitteilung der Düsseldorf, nicht auf der Höhe gewesen und soll im Sturm zu eng, ein alter Fehler der Solinger Mannschaften, gespielt worden sein. Des Lobes voll ist man über den jungen Torhüter der 95er, dessen Ruhe seinen Verein vor einer zweistelligen Niederlage bewahrte.

Mangelberger T. V. gegen Solinger F. C. 95 3:3 (2:1). Dieses Ortstreffen, das schon am Samstag nachmittag auf dem Platz des Turnvereins stattfand, sah besonders die 95er mit reichlichem Erfolg. Der Nachwuchs erlebte aber die mangelnde Spielerfahrung durch Eifer, so daß das Treffen spannend und die Frage nach dem Sieger bis zum Schlusspfiff offen war. Der glatte Platz und das fast während des ganzen Spiels herrschende Schneetreiben, hinderte beide Mannschaften an der Entfaltung ihres Könnens. Beide Torhüter mußten eingreifen und Dommer, im Mangelberger Heiligtum, meisterte einige schwere Sachen. Die Blauen spielten mit dem Wind und konnten nach 15 Minuten mit 2:0 führen. Verschiedene Strafwürfe der Roten wurden abgewehrt. In der 20. Minute buchten die Gäste das erste Tor. Die Verteidigung verhinderte bis zur Halbzeit weitere Erfolge. Nach Wiederbeginn glücken die 95er durch Strafwürfe aus. Wan-genberg konnte wieder in Führung gehen, doch glücken die Roten nach einigen Minuten wieder aus. Beide Mannschaften kämpften um das Siegestor, das aber ihnen verweigert bleibt und gibt das Unentschieden auch den Spielverlauf richtig wieder.

1. SpVg. Sol.-Gräfrath gegen SSV. Adler Solingen 4:4 (1:1). Auch in diesem Treffen hinderte ein glatter Boden die Gegner am vollen Entfalten ihres Könnens. Der Sturm der Gäste stand einer reichlich harten Abwehr gegenüber, konnte aber, besonders in der zweiten Halbzeit, Strafwürfe nicht verwandeln. Nach gleichwertigem Feldspiel verwandelte die Sportvereinsung zum Führungstor. Die Adlerstürmer wurden ziemlich unanständig angefaßt, doch glückte ihnen bis zur Halbzeit der Ausgleich. In der zweiten Spielhälfte geht wieder der Platzverein in Führung. Die Grün-Weißen sind jetzt besser, haben aber mit ihren Werten reichlich Pech. Wiederholt pariert die Latte. Endlich glückt dem unermüdlichen Parin der Ausgleich und das Führungstor. Die Mannschaften kämpfen um den Sieg, müssen sich aber beim Schlusspfiff mit einem 4:4 begnügen. Dem Spielverlauf nach waren die Dorperholer etwas besser, doch mangelt den Stürmern, mit Ausnahme von Parin, die entschlossene Durchschlagskraft.

Um das grün-weiße Handballband.

Hagen 05 wieder geschlagen — Die Runde der Zweiten. Die Spiele um die westdeutsche Handballmeisterschaft brachten am zweiten Sonntag einige Überraschungen, die das Bild zum Teil in den beiden Gruppen verschoben haben. In der Gruppe West konnte Tura Barmen die Nachener Alemannia mit 8:4 schlagen, die Mannschaft hat beste Aussichten, am nächsten Son-natag den SSV. Mülheim-Mosel zu schlagen und dadurch in die Entscheidung zu kommen. Alemannia Nachen und SSV. Mülheim werden am nächsten Sonntag den zweiten Teilnehmer aus dieser Gruppe ermitteln. Die Gruppe Ost sah den vorjährigen west-deutschen Meister, Hagen 05, zum zweiten Male als Verlierer. Die Mannschaft scheitert damit aus dem engeren Wettbewerb aus, zumal auch das Spiel gegen Hindenburg Minden am nächsten Sonntag kaum zu gewinnen ist. Die Mindener konnten die Polizei Dortmund knapp bezwingen und werden in den letzten Spielen um die Meisterschaft einen beachtlichen Gegner abgeben. In der Runde der Zweiten erreichten Rhénania Düsseldorf, SSV. Nachen und Arminia Bielefeld die Zwischenrunde. Hier gestellt sich dann noch der Zweite des Südwestfalen-Bereiches hinzu, der in Sahn Werderhol am Sonntag ermittelt wurde.

Tura Barmen gegen Alemannia Nachen 8:4 (3:1). Tura Barmen hatte aus der letzten Sonntaglichen Niederlage Lehren gezogen. Man sah wieder Willemann auf dem Halbklinken Posten und dieser Spieler trug durch seine Wurfkraft wesentlich

2. Bezirksklasse.

Gruppe Solingen.

SSV. Wald gegen SSV. Ohligse 3:0 (0:0). Ein erbittertes Ringen um den Erfolg und die Punkte lieferten sich die beiden Mannschaften gestern in Wald. Schon in der ersten Halbzeit zeigte sich deutlich eine leichte Überlegenheit der Walder, die aber in ihrer Aufregung zu keinem Erfolg kommen konnten. Das bessere Spiel aber nach der Pause, in der übrigens die Platz-herrscher durch die Herausstellung eines Spielers der Gäste einen wesentlichen Vorteil erhielten. Für die drei Treffer zeichnete der Linksaußen verantwortlich. — SSV. Mercheid gegen SSV. Solingen-Schlagbaum 2:3 (1:0). Ungleich schwieriger wurde den Schlagbaumern ihr Sieg über den SSV. Mercheid gemacht. Mercheid war fast während der ganzen Dauer des Spieles ein ebenbürtiger Gegner. Beim Stande von 2:3 kamen die Gas-geber zum Ausgleich. Dieser Erfolg wurde aber vom Unpar-teilichen wegen angeblichem Abseits nicht anerkannt. Die hier-durch beim Publikum ausgelöste Erbitterung machte sich nach dem Spiel durch unflätige Szenen Luft. — SSV. Wald-Mercheid gegen SSV. Außerhöhe 5:6 (3:5). Die Wald-Mercheider Turner enttäuschten gestern wieder einmal nach der angenehmen Seite. Wenn es ihnen auch nicht gelang, zu einem Erfolg zu kommen, so beweist aber das Ergebnis gegen die amek nicht schlechten Außerhöher, daß es wieder mit der Mannschaft aufwärts geht. — SSV. Adler Solingen gegen SSV. Solingen 09. Der zu diesem Treffen angelegte Unparteiliche war wieder einmal ausgeblieben. Die Mannschaften einigten sich auf ein Privatspiel von zweimal 30 Minuten Dauer, das von den Gastgebern zum größten Teil mit zehn Leuten durchgeführt werden mußte. Unter diesen Um-ständen brauchen die Adlerträger die erlittene Niederlage nicht weiter tragisch zu nehmen.

Gruppe Remscheid.

SSV. Wipperfurth gegen SSV. Burscheid 5:0 (3:0).
Kapo Hildeshausen gegen Germania R.-Hallen 2:10 (2:5).
SSV. Kadenborn gegen SSV. Hüniger 5:0 (3:0).
SpVg. R.-Hallen gegen Vöhringhausen-Grund 6:4 (3:2).
Reichsbahn Remscheid gegen Post Remscheid 1:1 (0:0).

zu dem glatten Siege bei. Die 3000 Zuschauer im Buppertaler Stadion kamen also auf ihre Kosten. Die Einheimischen keilten in jeder Weise zufrieden. Vor allem der Angriff wußte zu ge-fallen, arbeitete raumgreifend und energisch. Der Mittelläufer, die Verteidigung und der Torwart waren ebenfalls in bester Verfassung. Alemannia Nachen hat etwas enttäuscht, die Mann-schaft kam erst gegen Schluss des Spieles in Schwung, als es nicht mehr möglich war, die Niederlage zu verhindern. Ein großes Spiel lieferte der Torwart Pelger, der eine noch höhere Tor-giffer verhinderte. Der Mittelläufer Peter, Vossenkamp und Bender im Angriff sind weiter zu nennen.

Vossenkamp erzielte bald nach Beginn das erste Tor für Nachen. Stadelmann erzielte den Gleichstand. Ein 13-Meter-Wurf und Freiwurf brachten den Barmern zwei weitere Treffer. Alemannia Nachen schaffte nach Wiederbeginn den Ausgleich, in vier Minuten glückten zwei Tore. Aber schon nach weiteren fünf Minuten führten die Barmern 6:3. Vossenkamp holte ein Tor auf, aber als Willemann noch zweimal erfolgreich war, stand der Sieg der Bergischen nicht mehr in Frage.

Rahenport Mülheim gegen SSV. Mülheim-Mosel 12:1 (5:1). In Oberhausen hatte man dieser Begegnung kein besonderes Interesse entgegengebracht, zumal der Sieg der Mülheimer keinen Augenblick zweifelhaft war. Die wenigen Zuschauer haben den erwarteten hohen Sieg. Die Gäste spielten sehr eifrig und ge-stalteten den Verlauf durchaus offen, aber in spieltaktischer Hin-sicht war ein Klassenunterschied festzustellen. Vor allem spielten die Käufer und der Torwart des Mittelrheinmeisters recht schwach.

Polizei Dortmund gegen Hindenburg Minden 5:6 (3:3). 6000 Zuschauer wohnten diesem Spiel in der Kampfbahn „Rote Erde“ bei, ein Zeichen, daß man von beiden Mannschaften viel erwartete. Die Begegnung war denn auch spannend von der ersten bis zur letzten Minute. Wenn die Leute aus Minden zu einem Siege kamen, so ist das auf das glückliche Spiel der An-griffsreihe und auf die besseren Nerven zurückzuführen. Die Soldaten ließen sich nicht aus der Fassung bringen, holten nach der Pause im entscheidenden Spielabschnitt zweimal einen Vor-sprung der Dortmunder auf, um schließlich knapp zu gewinnen.

Dortmund hatte den technisch besseren Angriff, aber es wurde zu sehr in die Breite gespielt, man übertrieb die Innenkombi-nation und dadurch blieben oft schöne Angriffe erfolglos. Die Gäste waren dafür aber in der Käuferreihe besser besetzt, auf-fallend war die ausgezeichnete Aufbaubarbeit. Sehr gut spielten auf beiden Seiten die Torhüter. Der schauergewaltigste Stürmer der Dortmunder war einmal mehr der Internationale Sievert, der vier Tore erzielte. Die Gäste kamen durch die Halbkürmer zu den meisten Erfolgen.

SSV. 03 Kassel gegen Hagen 05 8:3 (4:3). 800 Zuschauer sahen in Kassel ein flottes Spiel, das aber in spielerischer Hinsicht nicht den Erwartungen entsprach. Vor allem haben enttäuscht außerordentlich. Die Mannschaft hat gegen-über dem Vorjahre nachgelassen, zudem spielte der Torhüter sehr schwach. Der Angriff übertrifft das Innenpiel, nur selten werden gute Torchancen ausgearbeitet. Kassel spielte in der Dedung ausgezeichnet, beschäftigte im Angriff aber die Flügel-stürmer zu wenig.

Runde der Zweiten.

Rhénania Düsseldorf gegen Kupferhütte Duisburg 6:4 (5:2). Die Düsseldorf Begegnung litt unter einem schwachen Schieds-richter, der sich in der Auslegung der Regeln nicht zurecht fand und schließlich den Eindruck vollends verdirbt, als in der letzten Viertelstunde drei Duisburger Spieler, Mittelläufer, linker Läufer und Halbklinken, des Platzes verwies. Allerdings führte Rhénania schon 5:2, aber mit dieser geschwächten Mannschaft war für den Niederrhein nichts mehr zu machen. Die Gäste spielten in der Dedung schwach und hatten zudem das Pech, die Düsseldorf in bester Verfassung anzutreffen.

WSV.-Handball-Endrunden-Tabellen.

Gruppe West:						
Bezirke	Spiele	gew.	un- entschied.	verl.	Tore	Punkte
Kat. Mülheim	2	2	0	0	4:0	19:5
Alemannia Nachen	2	1	0	1	2:2	15:11
Tura Barmen	2	1	0	1	2:2	12:11
SSV. Mülheim/Mosel	2	0	0	2	0:4	3:23
Gruppe Ost:						
Bezirke	Spiele	gew.	un- entschied.	verl.	Tore	Punkte
Hindenburg, Minden	2	2	0	0	4:0	19:11
Polizei Dortmund	2	1	0	1	2:2	13:11
Kassel 03	2	1	0	1	2:2	14:16
Hagen 05	2	0	0	2	0:4	8:16

Handball-Pokal-Finale in Leipzig.

Das Endspiel um den Handballpokal der Deutschen Sport-Beihörde (D.S.B.) zwischen Mittel- und Süddeutschland wird am 12. März in Leipzig zum Austrag kommen.

Deutscher Fußball in Zahlen.

Westdeutschland.

Meisterschaftsspiele.

Berg-Mart-Besitz: Gruppe 1: VfL. Benrather — SS. Vöhring-hausen 7:2; Schwarz-Weiß Barmen — Düsseldorf 06. 99 5:3; Ger-mania Elberfeld — Eller 04 2:5; VfL. Hilden 03 — Germania Kallen-bahn 0:0 abgez.; Schwarz-Weiß Düsseldorf — Ratingen 04 3:0. Gruppe 2: Fortuna Düsseldorf — SSV. Oberhofen 5:0; TRL. Düssel-dorf — SSV. Barmen 4:2; VfL. Ohligse — SSV. Elberfeld 7:1; SS. Schwallenberg — SS. 04 Düsseldorf 3:2. Ruhr-Besitz: Gruppe 1: SSV. Hüntrop — Essen-West 8:1 6:0; Germania Berne — Schwarz-Weiß Essen 1:1; VfL. Altenessen — WSV. Linden 2:1; Galtrop 02 — TuS. Bochum 5:2. Gruppe 2: Ger-mania Bochum — FC. Schalke 04 3:2; SSV. Rottkirchen — Preußen Bochum 2:1; SpVg. Essen — Westfalia Berne 3:3; VfL. Görde — Forti-Gmüder 04 2:2; Essen 09 — Schwarz-Weiß Gladbeck 2:3. Niederrhein-Besitz: Gruppe 1: Duisburger SpV. — Pomberger SpV. 4:1; Duisburger SpV. 06 — SpVg. Koltenkirchen 14:2; Duisburg 99 — Duisburg 1900 3:1; SSV. Dülfern — Union Krefeld 1:2. Gruppe 2: Hamborn 07 — VfL. Ruhrort 1:1; VfL. Rottrop — VfL. Speldorf 1:2; Weiden 06 — SpVg. Oberhausen 1:3; Rahenport Oberhausen — SpVg. Osterfeld 2:0. Westfalen-Besitz: Gruppe Ost: Arminia Bielefeld — TuS. Aalen 3:1; Westfalia Aalen — Union Herford 5:2; VfL. 08 Paderborn — Bielefeld 06/07 4:3. Gruppe West: Borussia Rheine — SpVg. Derten 1:2; Westfalia Scherfeld — VfL. Enabrück 3:3; Preußen Mün-ster — Viktoria Recklinghausen 2:0; Recklinghausen 13 — SSV. 08 Mün-ster 3:0. Rhein-Besitz: Gruppe 1: Rhénania Mülheim — SSV. 07 2:2; VfL. Köln — Blau-Weiß 06 Köln 2:1; Odentkirchen 05/07 — Rhénania 0:1; Grün-Weiß Bielefeld — Dürener SpV. 3:1. Gruppe 2: Kölner SSV. 99 — Alemannia Nachen 2:1; Dürener SSV. 03 — Mül-heimer SSV. 2:2; Rheider SpV. — Bonner TSV. 60 6:1; Rhénania Köln — Bittel 05 2:0; SSV. Troisdorf — SSV. Gladbeck 2:1. Mittelrhein-Besitz: FC. Rottkirchen — VfL. Neuenburg 5:2; SpVg. Andernach — TSV. Mägen 4:3; VfL. Limburg — SSV. 1900 Koblenz 4:0; SSV. 04 — VfL. Engers 2:1. Südrhein-Besitz: SSV. 08 — SSV. Lütkenlopp 5:1; Hagen 05 — Sportfreunde Siegen 5:3; Germania Mündersbach — VfL. Weidenau 4:3; Brachbach 09 — Jahn Werderhol 6:3. Hessen-Besitz: Borussia Fulda — Kurheffen Kassel 2:3; Tura Kassel — Kurheffen Marburg 3:3.

Handball in der Deutschen Jugendkraft.

Freundschaftsspiele.

Winfried Beeg gegen Siegfried Baumberg 3:2 (0:0).

Den Beegern gelang es, für das verlorene Hinspiel in Baumberg Revanche zu nehmen. Auf dem Wiedenholzplatz entwickelte sich ein sehr eifriges Spiel, das den besten Eindruck hinterließ. In der ersten Halbzeit konnte keine der Mannschaften zu Erfolgen kommen. Nach dem Wechsel gelang es zuerst den Beegern, kurze Zeit später den Gästen. Durch Strafwurf je ein Tor zu werfen. Ein weiterer Strafwurf verhalf den Beegern zur 2:1-Führung, die wieder ausgeglichen wurde, jedoch war dieses Tor sehr zweifelhaft. Ein dritter Strafwurf verhalf den Beegern abermals zur Führung und zum Siege.

Sportfreunde Solingen gegen Kreuzweg 2:2 (2:0).

Zum fälligen Rückspiel trafen sich diese beiden Gegner auf dem Wiedenholzplatz, das einen äußerst spannenden und jederzeit lauten Verlauf nahm. Ein frischer Zug ging durch die Sportfreunde, die die Gäste zu einem frühen Tor zwangen. Die Gäste erzielten wiederum ein Tor, als sie ein Remis gegen die Sportfreunde auf dem Wiedenholzplatz erzielten. Dem Spielverlauf entsprechend hatte der Kreuzweg ein Tor erzielt. Dem Spielverlauf entsprechend hatten die Gäste noch 15 Minuten vor Schluss mit 2:0 in Führung lagen. Das Spiel begann recht lebhaft. Die Sportfreunde erzielten noch etwa 10 Minuten den ersten Treffer, dem kurz darauf nach glänzendem Zusammenwirken das zweite Tor folgte. Die Kreuzweg drängten mächtig, doch gelang ihnen bis zur Halbzeit nichts Besseres. Nachdem die Kreuzweg ein Tor aufgeholt hatten, sah es recht brennend für die Sportfreunde aus, aber erst zwei Minuten vor Schluss kamen die Gäste durch Strafwurf zum Ausgleich.

Sportfr. Solingen Sch. gegen Post-Sp. Solingen 6:1 (4:0).

Gruppe Berg.

Union Ob.-Barmen gegen Union Hoon 3:2 (0:2). Den Hoonern wäre es fast gelungen, auch dieses Spiel zu gewinnen und die Spitzenführung zu übernehmen. Sie waren in der ersten Halbzeit klar überlegen und führten bis zur Pause 2:0. In der zweiten Halbzeit legten die Barmener den in der ersten Halbzeit gemachten Fehler ab, gaben viele Vorlagen, wodurch sie drei Treffer erzielten und so Tabellenführer wurden.

Sportfr. Burg. Überfeld — Arminia Überfeld 6:1 (3:1).

Montania Remscheid — A.S.B. Barmen ausgefallen.

Reihe	Spiele	gew.	un-	entf.	vert.	Tore	Punkte
Sportfreunde Wald	5	5	0	0	0	18:3	15
Germania Remscheid	6	4	0	2	2	13:4	14
Ad.-Sport Vangerfeld	4	1	0	3	0	10:3	5
Roland Grütten	5	0	0	5	5	4:13	4

Fußball-Meisterschaftsspiele.

Kreisklasse.

Gruppe Berg.

Heiligenhaus — Liga Überfeld 6:3 (3:2).

Unitas Barmen — Sania Belbert 7:2 (2:2).

Sportfreunde Schwelm — Victoria Cronenberg 0:1 (0:1).

A-Klasse.

Roland Grütten gegen Sportfr. Wald 0:3 (0:2).

Hier war während des ganzen Spieles eine leichte Überlegenheit der Walder festzustellen. Nach einigen Minuten Spielzeit führte Wald 1:0 und konnte in der 25. Minute den Vorsprung auf 2:0 erhöhen. Die Grütten strengten sich dann etwas mehr an, so daß in der letzten Minute das Spiel der ersten Halbzeit verteidelt war. Obwohl die Walder auch in der zweiten Halbzeit stets den Ton angaben, konnten sie erst gegen Schluss des Spieles ihren dritten Treffer buchen.

Roland Grütten 2. — Sportfreunde Wald 2. 3:8.

Deutsche Turnfestspiele 1933.

I. und Sp. Ode. Bentrath gegen Turnverein Kettwig 1:7 (1:1).

Der Gauweiser des Niederbergischen Gaues, I. und Sp. Ode. Bentrath, hatte am Sonntag den rheinischen Kreismeister, Turnverein Kettwig, zu Gast. Die Begegnung wurde im Stadion Osterholthausen vor einer ansehnlichen Zuschauermenge ausgetragen. In den ersten zehn Minuten konnte Bentrath schon in Führung gehen. Beide Sturmreihen haben mit ihren Würfen ausgeprochenes Pech. Erst eine halbe Minute vor der Halbzeit vermögen die Gäste den Gleichstand herzustellen. In der zweiten Hälfte des Spieles haben die Leute von der Ruhr den Wind als Bundesgenossen. Mit dieser Unterstützung schlagen sie ein mörderisches Tempo an, dem Bentrath nicht ganz gewachsen ist. Dabei bleiben die Erfolge nicht aus. In regelmäßigen Abständen fallen sechs Tore, wodurch die Überlegenheit des Kreismeisters dokumentiert wird. Das Resultat ist in dieser Höhe für den Gast recht schmeichlich, denn es entspricht nicht ganz dem Spielverlauf. Bei etwas besserem Sturmreihen hätte das eine oder andere Tor für Bentrath fallen müssen.

Turnverein Stoppenberg gegen A. T. B. Hilden 2:2 (1:1).

Der zweite niederbergische Vertreter, A. T. B. Hilden, hat seine schwere Aufgabe im Ruhrgebiet zur Zufriedenheit gelöst. Die Vorhau hatte Recht, wenn sie von zwei gleichwertigen Mannschaften sprach, die erbittert um einen knappen Ausgang kämpfen würden. Wie das Ergebnis zum Ausdruck bringt, waren beide Halbzeiten völlig ausgeglichen. Das Unentschieden wird den beiderseitig gezeigten Leistungen im allgemeinen gerecht.

Weitere Gruppenspiele um die rheinische Kreis-Meisterschaft:

Turnverein Gimmelsbach gegen Turnverein Siegburg-Müllhof 4:6. Turnverein Müllhof gegen Turnverein Oppum 0:7. Turnverein Jahn Düssel gegen M. T. B. Reule 1:6. Turnverein Niederpleis gegen T. V. Köln-Grünfeld 0:1. Remscheid Turnverein 6:1 gegen Turnverein Niederpleis 14:1. Turnverein Vonsfeld-Nierenhof gegen M. T. B. Dinslaken 9:3.

Nordrhein Landwehr (D. S. R.) gegen Turnverein Aufderhöhe 2:8 (0:2).

Aufderhöhe wollte zu einem Freundschaftsspiel bei Nordrhein Landwehr. Gleich zu Beginn sah man ein flottes Spiel. Ein Erfolg war vorab keiner Partei vergönnt, denn der glatte Boden beeinträchtigte die Spielweise. Bis zum Wechsel bringt Aufderhöhe zwei Erfolge an. — Nach dem Wechsel wartete die Aufderhöhe Sturmreihe mit weitestgehend besseren Leistungen auf. Das Zusammenwirken ist flüssiger, das Freispiel hervorragend, wodurch drei Tore fallen. Demgegenüber ist der Platzverein nur noch zweimal erfolgreich. Trotz des hohen Torunterchiedes war das Spiel jederzeit offen. Beide Mannschaften hinterließen den besten Eindruck.

Kölnner B. G. 99 1. gegen I. und Sp. B. Opladen 1. 4:4 (3:1).

Opladen brachte von Köln ein unentschiedenes Ergebnis mit nach Hause. In der ersten Halbzeit waren die Kölner besser, so daß sie mit einem Vorsprung von zwei Toren in die Halbzeit gingen. Dann änderte sich das Bild. Die Opladener wurden aufsehens besser und vermochten ein unentschiedenes Resultat herauszuholen.

Borjport.

Beschmann steigt weiter.

Kelung in der letzten Runde zur Aufgabe gezwungen.

Der Kölner Weltgewichler Jupp Beschmann kämpfte am Freitagabend im Pariser Bagmatool und errang einen weiteren eindrucksvollen Sieg. Sein Gegner war der weniger bekannte Franzose Kelung, nicht wie er gemeinhin, Thibault. Der Deutsche war vom ersten Gangschlag an klar überlegen und schickte seinen Gegner in den ersten Runden mehrmals zu Boden. Als Kelung in der letzten Runde fast hilflos durch den Ring taumelte und sich nicht mehr gegen die wirkungsvollen Schläge Beschmanns zu verteidigen wußte, warfen seine Sekundanten das Handtuch. Der eindrucksvolle Sieg des Kölners fand großen Beifall. Den Hauptkampf des Abends bestritten der schwedische Meister Andersson und der Franzose Gandon. Der Schwede errang einen glatten Punktsieg.

Tennis.

Gilly Außen schlägt Mib Nyan.

Zum weiteren Verlauf der Internationalen Tennismeisterschaften von Südfrankreich in Nizza konnte Gilly Außen Mib Nyan glatt 8:6, 6:1 schlagen und steht nun im Finale mit der Engländerin Hewitt.

Die Ergebnisse:

Herren-Einzel: Keschliman — Aslanoglu 7:5, 6:4, 6:3; Ellmer — Vorden 7:5, 6:1, 6:1; Rogers — Jones 6:1, 7:5, 6:3.

Damen-Einzel: Halbfinale: Hewitt — Scriven 4:6, 6:4, 6:3; Außen — Nyan 8:6, 6:1.

Hockey.

Südburgische Hockey-Verband.

Der Brandenburgische Hockey-Verband ist an den Deutschen Hockey-Bund herangetreten, um eine Terminvereinbarung des für den 12. März vorgeschlagenen Südburgischen Spiels zu erhalten. Er begründet die An-

Wasserball und Schulklassen in der Solinger Badeanstalt.

Die Groß-Solinger Schwimmvereine messen ihre Kräfte im Wasserballspiel!
Solingens Schulen kämpfen um die Siegerehre.

„Das Schwimmen ist eine Brauchkunst des Lebens“, sagt Turnvater Jahn; und das Schwimmen zum Gemeinut aller zu machen, ist eine der beehrten Aufgaben, die ein jeder deutscher Turnerschwimmer zu erstreben gewillt ist.

Dieser edle Grundgedanke veranlaßt die Solinger D. I. Schwimmvereine, heute stärker als sonst, die Werbetrommel zu rühren, um der Solinger Bevölkerung am Sonntag, dem 26. Februar, ein schwimmportliches Ereignis zu bieten, was in dieser Art erstmalig in Solingen stattfinden dürfte. Die weitbin hallenden Wirbel der Werbetrommel rufen die Groß-Solinger Schwimmvereine und die Solinger Schulen zum friedlichen Wettkampf auf. Zu einem Kräftemessen, das einerseits bereichendes Zeugnis ablegen soll von einer mühseligen, beharrlichen, jedoch lohnenden Arbeit, die Schule und Schwimmvereine, wenn auch getrennt, so doch mit demselben Ziel an dem schulpflichtigen Kinde leisten; andererseits aber soll es zeigen, wie weit diese Brauchkunst gefördert und vollendet werden kann, wenn ihr überhaupt in der Vollendung jemals Grenzen gesetzt sind.

So bietet die Solinger D. I. Schwimmvereine der Solinger Bevölkerung eine prächtige Möglichkeit, den augenblicklichen Stand des schwimmportlichen Könnens in unserer Vaterstadt festzustellen, ebenso aus der Perspektive der Schule, deren einzige Aufgabe in der Breitenarbeit liegt; zweitens aus der Perspektive der Schwimmvereine, deren Hauptaufgabe besonders in der D. I. auch die Breitenarbeit ist, die aber darüber hinaus Leistungen verlangen.

Gerade die Wasserballspiele bieten hier hochinteressanten Sport. Nicht allein, daß als Wasserballspieler nur leistungsfähige, d. h. in allen schwimmportlichen durchgebildete Schwimmer in Frage kommen, es genügt zu hören, daß die Solinger Schwimmvereine, gleich ob D. S. V. oder D. I., weit über die Grenzen ihres Gaues einen guten Ruf haben, denken wir nur an Obhies 04, welcher vor einigen Jahren noch den „Moffe-Pokal“ errang, seit der Zeit aber keine Mannschaft wohl verjüngt, aber nicht verschlechtert hat. Die Solinger D. I. Schwimmvereine landete 1931 beim Kampf um die Kreismeisterschaft des Kreises 86 Rheinland und Westfalen an 2. Stelle, mußte aber infolge Krankheit einiger unerfahrener Spieler im

Jahre 1932 vorzeitig aus dem Rennen scheiden, hat aber diese Krise bereits überwunden. Der Schwimmport Solingens 02 legte noch diese Woche Proben seines Könnens ab, indem er die 1. Mannschaft der Bonner Studenten mit einer 5:0-Niederlage nach Hause schickte. Die Tatsache, daß sich diese drei Lokal-matadoren erstmalig jeder gegen jeden ein Stellbildnis geben, müßte schon dem veranstaltenden Verein ein volles Haus garantieren. Die 1. Mannschaft der Remscheider D. I. Schwimmvereine, eine junge, aber überaus flinke und technisch vollkommene Mannschaft, Gaumeister 1932, wird an diesem Turnier ebenfalls teilnehmen.

Der Bürgergeist Solingens das Schwimmen, die Brauchkunst des Lebens, in so vollendeter Weise zu zeigen, ist nur möglich auf Grund der unermüdbaren Arbeit, die Schule und Schwimmvereine leisten. Vor allen Dingen ist hier die Schule zu erwähnen, die durch die Einführung des Pflichtschwimmens jedes junge Menschengeschlecht dem Schwimmport zuführt und es ihren Kräften gemäß ausbildet. Nachmännlich fördernd treten aber schon während dieser Zeit die Schwimmvereine der Schule helfend zur Seite, und gerade die D. I. bemüht sich ernsthaft um ein Hand-in-Hand-Arbeiten mit der Schule. Sie tut es erstens, um dem Volksgangen zu dienen, indem sie hilft, ein gesundes, starkes Geschlecht zu erziehen, zweitens aber auch, um den jungen Menschen für ihre Reiben zu werben, damit sie dem deutschen Schwimmport das Fundament gründen kann, das auch später Sport in höchster Vollendung garantiert.

Wenn mancher verwöhnte Sportfreund bei den Staffelfämpfen der Schulen sich langweilen wird, so soll er doch immerhin bedenken, welche gewaltige Arbeit von den Pädagogen geleistet werden muß, ehe die Kinder soweit sind, daß sie überhaupt eine Staffel mitschwimmen können, und wenn er sich dann die leuchtenden Augen der kleinen Wettkämpfer betrachtet, aus den vollen Hingabe und der Wille zum Sieg leuchtet, und wenn in seinen Ohren der Siegesjubel oder die Anfeuerungsrufe der kleinen Schlachtenkämpfer widerhallen, dann müssen wir ihm mit uns einig: „Die Jugend ist unsere Zukunft. Wir müssen ihr Gelegenheit geben, sich zu entfalten.“ Wir können deshalb den Besuch der D. I. Schwimmveranstaltungen am 26. Februar nur empfehlen.

Olympische Spiele 1936.

Reichspräsident von Hindenburg Schirmherr.

Der Reichspräsident von Hindenburg hat die Bitte von Grafen Dr. Ewald und Oberbürgermeister Dr. Sahm, die Schirmherrschaft über die 11. Olympischen Spiele 1936 in Berlin zu übernehmen, mit nachstehendem Schreiben erfüllt:

Sehr geehrte Grafen!

Ihnen und Herrn Oberbürgermeister Dr. Sahm danke ich für Ihre Schreiben vom 3. d. M., in dem Sie mir die Schirmherrschaft über die Olympischen Spiele in Berlin 1936 antragen. Ich bin gern bereit, diese Schirmherrschaft zu übernehmen, und benutze die Gelegenheit, um Ihnen und dem Organisationskomitee für die 11. Olympischen Spiele 1936 meine herzlichsten Grüße zu senden.

Mit freundlichen Grüßen

von Hindenburg.

Der Reichsminister des Innern hat Dr. Becker zu seinem ständigen Vertreter bestellt. Er wird von allen in Frage kommenden Reichsbehörden in den die Olympiade betreffenden Angelegenheiten beteiligt werden.

Oberratsrat Dr. Becker ist seit längerer Zeit Referent für Leibesübungen im Reichsministerium des Innern und auch Reichskommissar für die Deutsche Hochschule für Leibesübungen.

57 P., zwei Runden zurück: 5. Funda-Lindenbauer 87 P., 6. Gürtgen-Göbel 43 P., 7. Gilgen-Bühler 38 P., drei Runden zurück: 8. Vinari-Tinaie 32 P., 9. Rumbst-Mouton 24 P., vier Runden zurück: 10. Gieseler-Cestreich 80 P., acht Runden zurück: 11. Siehl-Reiländer 21 P., 12. Merlos-Altenburger 6 Punkte.

Motor-Sport.

Campbell's Rekordversuch am Montag.

Sir Malcolm Campbell, der beim Training bereits 370 Stm. erreichte, gibt heute bekannt, daß er mit seinem „Blue Bird“ am Strand von Daytona Beach in Florida am Montag den ersten offiziellen Weltrekordversuch unternimmt will. Der Sonntag dient noch einer letzten Probefahrt.

Winter-Sport.

Engnestangen und Ballangrud.

Weltmeisterchaften im Eiskunstlaufen.

In Trondheim, der klassischen Stätte vieler Eiskunstlaufturniere, nahmen am Samstag die Weltmeisterchaften im Eiskunstlaufen mit den Wettbewerben über 500 und 5000 Meter ihren Anfang. Der Verteidiger der Meisterschaft, der Norweger Jor Ballangrud, hat auch diesmal wieder die besten Aussichten auf den Titel. Sein schärfster Rivale wird wohl Engnestangen sein, der über 500 Meter in 43,4 Sekunden in Front endete, allerdings seinen Weltrekord von 42,5 Sekunden nicht erreichte. Ueber die lange Strecke blieb Ballangrud in 8:42,5 Minuten erfolgreich vor seinem Kanadaman Staksrud, dagegen mußte sich der Favorit Schröder (Amerika) mit dem dritten Platz zufriedengeben. Die Weltrekordzeit des Holländers Seiden von 8:19,2 Minuten wurde auch hier nicht erreicht.

Ergebnisse:

500 Meter: 1. Engnestangen (Norwegen) 43,4 Sekunden; 2. Claes Thunberg (Finnland) 43,6 Sekunden; 3. Peterien (Norwegen) 43,9 Sek., 4. Översten (Norwegen) 45,1 Sekunden, 5. Ballangrud (Norwegen) 45,2 Sekunden, 6. Staksrud (Norwegen) 45,3 Sekunden, 7. Taylor (Amerika) 45,5 Sekunden.

5000 Meter: 1. Ballangrud 8:42,5 Minuten, 2. Staksrud 8:43,2 Min., 3. Schröder (Amerika) 8:46,3 Minuten, 4. Engnestangen 8:48,5 Minuten, 5. Seiden (Holland) 8:48,6 Minuten, 6. Taylor (Amerika) 8:50,6 Minuten.

Rumänien Weltmeister im Zierkutsch.

Deutschland I hinter S. D. B. I nur an 3. Stelle.

Strahlender Sonnenschein lag auf den Bergen um Schreiberhau, als am Sonntag vormittag mit der Austragung des dritten Laufes zur Zierkutsch-Weltmeisterchaft begonnen wurde. Die Kurven waren durch große Sonnenfelder vor der Einwirkung der starken Sonnenstrahlen geschützt, um ein Weichwerden des Eises zu vermeiden. Die Geraden verloren nur wenig an Schnelligkeit und so wurden im dritten Lauf überraschend bessere Zeiten erzielt als am Vortage. Nur Pappana, der neue Weltmeister, unterbot seinen Bahnrekord nicht mehr. Österreich I schied freiwillig aus dem Rennen, da die Maschine selbst für einen Platz nicht mehr in Frage kam. Der Rumäne Pappana war auch diesmal wieder am schnellsten, während Deutschland I und S. D. B. I zu langsam aus der großen Schlange kamen und mit respektvollem Abstand die nächsten Plätze belegten. Allgemein betrachtete man das Rennen bereits jetzt für Pappana entschieden. Und so war es auch.

Ergebnisse:

Zierkutsch-Weltmeisterchaft, 3. Lauf: 1. Rumänien I 1:27,01 Minuten, 2. Deutschland II 1:30 Minuten, 3. S. D. B. I 1:30,55 Minuten, 4. Deutschland I 1:31,22 Minuten, 5. S. D. B. II 1:33,58 Minuten, 6. Rumänien II 1:33,98 Minuten, 7. Österreich I 1:34,97 Minuten.

4. Lauf: 1. S. D. B. I 1:28,36 Minuten, 2. Rumänien I 1:29,48 Minuten, 3. Deutschland I 1:32,59 Minuten, 4. Österreich I 1:35,00 Minuten, 5. S. D. B. II 1:35,61 Minuten, 6. Rumänien II 1:36,20 Minuten. Deutschland II im vierten Lauf gestürzt.

Gesamtergebnis: 1. und Weltmeister Rumänien I (Pappana-Gubert) 5:05,14 Minuten, 2. S. D. B. I (Dr. Schöne-Reeder) 6:01,08 Minuten, 3. Deutschland I (Graue-Bräuer) 6:04,81 Minuten, 4. S. D. B. II (Ziemer-Geinzel) 6:20,16 Minuten, 5. Österreich I (Zahner-Nottens) 6:29,65 Minuten, 6. Rumänien II (Srim-Zana) 6:33,68 Minuten. — Deutschland II unplatziert, Österreich II aufgegeben.

Verantwortlich: R. Schaberg, Solingen.

Gefährliche Auswanderungspläne.

wp. Köln, 19. Febr. Die Auswandererberatungsstelle Köln teilt uns mit: Der schwere Druck der Massenarbeitslosigkeit in Deutschland macht sich begreiflicherweise in zunehmendem Maße in Auswanderungsplänen Luft, die eine wesentliche Entlastung des deutschen Arbeitsmarktes herbeiführen sollen. Dabei sind die Blicke auf die riesigen Flächen jungfräulichen Bodens überseeischer Länder gerichtet, die große wirtschaftliche Möglichkeiten erhoffen lassen. Unter den vielen Befürwortern einer Entlastung des beengten heimischen Wirtschaftsraumes fühlen sich manche besonders berufen, das schwierige Problem der Uebersee-Siedlung ohne weiteres durch großzügige theoretische Pläne zu lösen. Sie wollen in kurzer Zeit Tausende und Abertausende von Deutschen im Ausland unterbringen und leistungsfähig machen. Die bisherigen vielfältigen Erfahrungen haben immer wieder bewiesen, daß Auslandsnachfrage nur dann erfolgreich sein kann, wenn sie aus bestehenden Anfängen entsteht und sich organisch fortentwickelt. Diese Tatsache wird mißachtet, wenn der in der Öffentlichkeit viel erörterte Plan des Generals Runtz eine beschleunigte Ansiedlung von 250.000 Deutschen im Amazonas-Gebiet mit einem Aufwand von 2½ bis 3 Milliarden Mark vorsieht. Auch der bisher weniger genannte „Technische Großsiedlungsplan“ des Herrn R. W. Grupe in Berlin, der sogenannte „Grupeplan“, schießt mit einem Kapitalbedarf von zunächst 35 bis 40 Millionen Mark weit über das Ziel hinaus. Dieses großkapitalistisch aufgelegene Unternehmen soll mit Spargeldern finanziert werden, die der eigens hierfür gegründeten „Spargemeinschaft Uebersee“ zufließen. In einer Zeit großer Kapitalknappheit wird den Sparern zugemutet, 35 bis 40 Millionen Mark für ein unsicheres Unternehmen aufzubringen! Das sparsame Publikum weiß ja selbst am besten, wie sehr es heute geboten ist, mit den meist lauer erwerbenden Sparorganen hausälterlich und wirtschaftlich vernünftig umzugehen. Wer trotzdem seine Mittel zur Finanzierung solcher Pläne hergibt, handelt leichtsinnig, da er mit großer Wahrscheinlichkeit den Verlust des Geldes zu gemäßen hat. Wer im Auslande sich ansiedeln will, erhält sachkundige Auskunft von der Auswandererberatungsstelle, Köln, Margarethenkloster 1.

Sparer um 100.000 Mark betrogen.

wp. Köln, 18. Febr. Ein 33 Jahre alter Kaufmann von hier, der bei einer hiesigen Sparkasse rund 100.000 Mark unterzulegen hatte, stellte sich gestern freiwillig der hiesigen Polizei. Bis dahin hatte er sich in Wien aufgehalten. Durch die Betrugsvorgänge sind die Sparer der Kasse um ihre erheblichen Einlagen betrogen worden.

Der Raubmord an dem Großhändler Narowski aufgeklärt.

wp. Dortmund, 20. Febr. Unter geheimnisvollen Umständen verschwand, wie bereits berichtet, am Abend des 9. Februar der Holzgroßhändler Franz Narowski aus Bitten-Annen, der zwei Tage später in einem Waldstück bei Holzwickede ermordet aufgefunden wurde. Der Verdacht richtete sich gegen den flüchtigen Kraftwagenführer Gerhard Pieper aus Dortmund. Pieper konnte am Freitag mit einem gewissen August Scheer von Landjägerbeamten im Selb-Befang festgenommen werden. Unter dem Druck des Beweismaterials gaben beide zu, den Mord an dem Händler ausgeführt zu haben. Pieper will sich nicht an dem Verbrechen beteiligen, sondern nur das Auto, das zur Entführung des Holzgroßhändlers benutzt wurde, gefahren haben. Ob die beiden Festgenommenen auch für Frauenmorde, die in letzter Zeit in der hiesigen Umgebung begangen wurden, in Frage kommen, wird noch zu prüfen sein.

Eine Köpenickade in Kassel.

Ein angeleglicher Polizeibeamter „beschlagnahmte“ bei einem Kaufmann die Kassenkasse.

wp. Kassel, 19. Febr. Vorgeföhren morgen gegen 9 Uhr erschien in einem Kolonialwarengeschäft in der Emmichstraße ein etwa dreißigjähriger Mann in der Uniform eines Polizeibeamten und erklärte, im Auftrage des Polizeipräsidenten das vorhandene Geld nachprüfen zu müssen, ob Kassenbuch darunter sei. Die Polizei hätte einen Kassenschlüssel festgenommen, der behauptete, 40 Mark bei dem Kaufmann umgelegt zu haben. Der Kaufmann zeigte arglos keine Kasse, in der sich etwas über 200 Mark in Silber befanden. Nach kurzer Prüfung erklärte der angebliche Polizeibeamte, er müsse das Geld mitnehmen und der Kassenprüfstelle vorlegen. Am Nachmittag erhalte der Kaufmann das Geld wieder. Auf die Frage nach seiner Dienststelle entgegnete der Mann, er sei im Polizeipräsidenten beschäftigt. Er stelle eine Quittung über das „beschlagnehnte“ Geld aus und unterzeichnete diese mit „Franz, Polizeiwachmeister“. Als am nächsten Nachmittag der Kaufmann noch nichts wieder von seinem Geld gehört hatte, wandte er sich an das Polizeipräsidenten und mußte feststellen, daß er einem ganz raffinierten Schwindler in die Hände gefallen war.

Neue Fahrpreismäßigung im deutschen Seeverkehr.

wp. Hamburg, 18. Febr. Wie die Hamburg-Amerika-Linie und der Norddeutsche Lloyd mitteilen, haben sie auf den Passagierdampfern und auf den mit Passagiereinrichtung versehenen

Funkbild des Attentäters Zanagaro.



Der verhaftete Anarchist Zanagaro, der das Attentat auf Präsident Roosevelt und Bürgermeister Cermat verübte. Das Bild wurde aus Amerika nach London gesandt und von dort per Kabel nach Berlin übertragen.



Die Prohibition ist gefallen — Bierfässer rollen an.

Der Senat der Vereinigten Staaten hat mit Zweidrittelmehrheit beschlossen, den 18. Verfassungszusatz über die Prohibition zu widerrufen. Damit dürfte das Schicksal der Prohibition endgültig besiegelt sein. Unter Bild zeigt den Keller einer New-Yorker Bierbrauerei, wo bereits seit Tagen Hochbetrieb herrscht, um für die täglich erwartete Freigabe des Alkoholschankes gerüstet zu sein.

Frachtschiffen ihres Ostasiendienstes die Fahrpreise in allen Klassen für die europäischen Teilstrecken um ein Drittel ermäßigt. Diese Ermäßigung erstreckt sich auf den Verkehr zwischen den nordeuropäischen Häfen Hamburg, Antwerpen, Rotterdam und Amsterdam auf der einen und den südeuropäischen Häfen Lissabon, Barcelona und Genua, sowie den ägyptischen Häfen Port Said, Sues und Port Sudan auf der anderen Seite. Die Maßnahme der beiden Reedereien ist nicht nur im Hinblick auf den allgemeinen Verkehr auf diesen Strecken bemerkenswert, sondern wird besonders auch Erholungsreisen ins Mittelmeer nach Spanien, Italien und Ägypten noch preiswerter gestalten, wenn dazu die ostasiatischen Dampfer benutzt werden.

Erfolg der Berliner Automobil-Ausstellung.

wp. Berlin, 19. Febr. Die Internationale Automobil- und Motorrad-Ausstellung wurde in den ersten sieben Tagen von 200.000 Personen besucht. Das ist der größte Erfolg, der bisher jemals einer Berliner Automobil-Ausstellung beschieden war. Nicht nur die Reichshauptstadt selbst, sondern auch die Provinz und das Ausland zeigen stärkstes Interesse. Obwohl über den bisherigen Umsatz der Ausstellung keine genauen Zahlen zu erfahren sind, wird doch allgemein angenommen, daß nicht nur die Ausstellungsspenden durch den Umsatz gedeckt, sondern ein Gewinn erzielt werden dürfte. Einige Firmen haben bereits so viel Aufträge hereinkommen können, daß ihre Werke dadurch auf Monate hinaus voll beschäftigt sind. Besonders aus den nördlichen und den südöstlichen Staaten Europas gingen Aufträge ein, die bisher immer ausländischen Automobilfabriken zugekommen sind. Letzte Ursache des großen Erfolges sind der allgemeine Aufschwung nach der sehr wirtschaftlichen Neukonstruktionen der deutschen Automobilindustrie.

Kellerexplosion in einem ungarischen Krautenhäus.

wp. Budapest, 18. Febr. Im St. Rochus-Spital explodierte heute der Sterilisierungskessel, der erst vor drei Wochen einmontiert worden war und heute ausprobiert werden sollte. Die Detonation verursachte ein großes Feuer. Durch die Explosion wurde ein Kellereigenführer auf der Stelle getötet, außerdem wurde ein Mechaniker schwer und ein anderer leicht verletzt. Bis zur Stunde konnte die Ursache der Explosion nicht ermittelt werden.

Sechs Todesopfer eines Großeners.

wp. Kairo, 19. Febr. In dem Dorfe Siradec in Unterägypten wurden 180 Wohnhäuser durch Feuer zerstört. In den Flammen kamen sechs Frauen um, eine Anzahl Personen erlitt schwere Verletzungen.

Gewinnauszug

5. Klasse 40. Preussisch-Schlesische Staats-Lotterie.

Ohne Gewähr Nachdruck verboten

Auf jede gezogene Nummer sind zwei gleich hohe Gewinne gefallen, und zwar je einer auf die Kasse gleicher Nummer in den beiden Abteilungen I und II

10. Ziehungstag 18. Februar 1933
In der heutigen Vormittagsziehung wurden Gewinne über 400 M. gezogen

4 Gewinne zu 10000 M. 109773 358279
12 Gewinne zu 5000 M. 31019 113754 199138 243954
16 Gewinne zu 3000 M. 31391 49252 184072 346766 355320 364505
379955 399042
62 Gewinne zu 2000 M. 10831 25039 28758 50260 55501 79516
88993 89812 93071 95192 10167 102609 102748 107732 110242
119455 144040 144330 146264 147509 167533 171820 180775 183123
19302 208951 223042 238785 243665 261198 267797 282637 285679
288662 290467 318836 326766 330336 349014 374988 383809
98 Gewinne zu 1000 M. 4870 5221 6578 22900 23634 24472 25899
38177 39992 42905 48919 50665 51013 60890 69682 73491 80656
85395 108481 117568 118080 123196 127224 133715 139602 151084
151351 152266 163082 177661 183084 221032 233626 235381 265136
277014 277650 288006 290791 297898 299366 301028 301111 303869
309338 321375 343414 368840 394188
144 Gewinne zu 500 M. 3190 14768 17967 23769 28531 31777 31784
33616 36086 38336 42362 46536 54080 69031 76707 82585 87367
90489 98995 108517 112547 116398 120484 120576 121568 126900
147813 156425 158875 159398 168421 169986 177383 186857 187700
196174 196859 198159 204535 208037 227414 231194 234772 249118
251893 252481 256631 276966 279053 287114 288639 293584 302584
314201 315306 321256 324562 326542 332745 335346 338469 342732
344332 350749 356837 365676 371466 372529 381671 387406 398765
398311
In der heutigen Nachmittagsziehung wurden Gewinne über 400 M. gezogen

4 Gewinne zu 10000 M. 115438 154889
12 Gewinne zu 5000 M. 10166 178850 181633 221349 328943 345593
14 Gewinne zu 3000 M. 94016 132572 152852 183115 201320 220213
321824
60 Gewinne zu 2000 M. 3269 10271 11497 20539 20541 48008
53277 61535 67092 72564 79399 111361 123295 148624 162553
172708 181694 189901 193022 203712 211945 232157 240416 269129
263378 269194 290756 352972 367566 398739
100 Gewinne zu 1000 M. 13223 18805 19870 22726 23544 32303
35780 48352 53965 59685 63862 66842 80345 116901 118541 123526
128765 136138 136160 137438 146021 148070 159198 160661 184438
194542 201988 202215 214239 219248 231196 232874 234381 238297
240962 256094 266503 283540 292697 296941 297534 311687 336901
337124 349767 365637 378285 392359 394904 399494
216 Gewinne zu 500 M. 6341 6691 6938 7283 8571 9684 13861
17638 20233 27997 44883 48529 48850 50086 51036 51677 54477
64139 64523 65488 70969 73605 77577 85848 86399 86600 94319
97531 101628 103617 104988 107261 114073 119102 121616 123648
130535 130897 132482 136110 142843 147652 147942 148715 154562
159460 161689 162663 168803 175154 182187 191003 191383 192145
195641 196604 202300 204803 207607 212246 215392 222243 232338
233666 236968 246898 247139 248348 254677 257054 259774 260864
270669 278300 283802 286689 288265 296385 296671 301312 311863
315373 316482 316971 317141 321314 321928 324661 327693 329136
329667 331214 335029 335822 344236 357474 363786 367355 368736
378989 381088 382458 383688 387701 387903 396040 398326 398346

Im Gewinnrabe verbleiben: 2 Prämien zu je 500.000, 2 Gewinne zu je 200.000, 4 Gewinne zu je 100.000, 6 zu je 75.000, 8 zu je 50.000, 22 zu je 25.000, 130 zu je 10.000, 312 zu je 5.000, 634 zu je 3.000, 1804 zu je 2.000, 8.22 zu je 1.000, 6100 zu je 500, 18840 zu je 400, und 100 Schlussprämien zu 3000 Mark.

Das Rundfunk-Programm.

Dienstag, 21. Februar 1933.

- 6.45 Uhr: Leibesübungen. Dr. Ludwig Bach: Atmungs- und Haltungsgymnastik.
7.00 Uhr: Wettervorherlage und Zeitangabe.
8.00 Uhr: Wiederholung der Wettervorherlage. Zeitangabe.
10.00 Uhr: Erste Meldungen. Zeitangabe und Wasserstands-meldungen.
10.15 Uhr: Mensch und Welt. Gemeinschaftsempfang für Arbeits-lose.
11.25 Uhr: Schulfunk für Schüler vom 12. bis 15. Lebensjahre. Aus „Kleine Liebe zu Amerika“ von M. Hausmann.
12.00 Uhr: Uebertragung aus der Kaiser-Friedrich-Halle in M. Gladbach: Unterhaltungskonzert des Philharmonischen Orchesters Gladbach-Rheinl. Leitung: Rich. Keitel.
12.50 Uhr: Wetterbericht. Zeitangabe und Mittagmeldungen.
13.00 Uhr: Mittagskonzert. Leitung: Eysoldt.
14.00 Uhr: Mittagmeldungen.
14.30 Uhr: Funkwerbung mit Schallplatten.
15.30 Uhr: Wirtschaftsmeldungen mit Zeitangabe.
16.20 Uhr: Mitteilungen aus dem Schulfunk.
16.30 Uhr: Gegenwartsfragen der geographischen Wissenschaft und des geographischen Unterrichts. Dr. Josef Ronten: Die dichterische Gestaltung geographischer Erscheinungen. Beipfertkonzert. Gertrud Baumann (Sopran). Begleitung: Egbert Grape. Berber-Quartett: Millig Berber, Erich Schaeffe, Carl Wenmar, Herm. Hoenes.
18.15 Uhr: Italienisch. Universitätsprofessor Dr. Heimermann.
18.45 Uhr: Wetterbericht. Zeitangabe, Wirtschaftsmeldungen und Sportbericht.
19.00 Uhr: Für den Landwirt. Landwirtschaftsrat Hajelzer: Die Krise der Geflügelhaltung und ihre Ueberwindung.
19.30 Uhr: F. Griesle: Das Jahr, ein Kreislauf des Lebens.
19.55 Uhr: Erste Abendmeldungen.
20.00 Uhr: Bunt ist die Welt.
20.50 Uhr: Balladen von heute. Sprecher Rieth.
21.15 Uhr: Uraufführung: Der Gott und die Bajadere. Nach einem Gedicht von Volkmar von Goethe. Musik von Hermann Unger für Solopran, Solotenor, zwei Sprecher, gemischten Chor, Männerchor und Orchester. Der Kammerchor und das Orchester des Westdeutschen Rundfunks. Leitung: Zimmermann. Kläre Hansen (Sopran), Franz Legrand (Tenor), Richard Weimar (Sprecher).
21.30 Uhr: Klavierkonzert (op. 26 von Trapp). Das Orchester des Westdeutschen Rundfunks. Leitung: Buschföster. Solist: Max Trapp.
22.05 Uhr: Letzte Meldungen, Bericht über das geistige Leben, Sportbericht.
Funkstille.

Wetterdienst des Solinger Tageblattes.

Wetterlage von heute morgen.

(Wetterdienststelle Essen.)

Unter starkem Luftdruckanstieg ist mit lebhaften nordöstlichen Winden sehr kalte Polarluft nach Westdeutschland gelangt, so daß die Temperaturen in der Nacht allgemein unter — 5 Grad sanken. Ein Hochdruckfeld reicht von England bis zur Ostsee, in dessen Bereich zunächst heiteres Wetter herrschen wird. Doch dringt von England warme Luft nach Südosten und an deren Grenzen hat sich ein neues, kälteres Tief gebildet. Deshalb ist später wieder mit Bewölkungszunahme, neuen Schneefällen und Temperaturminderung zu rechnen.

Beobachtungen der Solinger Wetterwarte vom 20. Februar 1933

Zeit	Barometer auf Meeres- höhe ber. mm	Wind- richt. und Stärke	Temp. Cell.	Dampf- druck mm	Luft- feuchtig- keit Prozent	Wetter
7½ Uhr morg.	764,1	NO 3	— 4,4	2,8	85	Schneeflocken
12 Uhr mittag	765,7	NNO 4	— 3,0	1,8	49	heiter

Wetterausichten bis Dienstagabend

Zunächst heiter, trocken und klarer Nachtfrost, bei abflauernd nördlicher Luftbewegung, später auf Südwest zurück-drehende Winde, zunehmende Bewölkung, neuer Schneefall und anschließend Milderung des Frostes.

Wintersport.

Ort	Temp.	Schnee- höhe	Wetter- zustand	Schnee- bedecktheit	Sport- möglichkeit
Sauerland					
Rahler Alsen (Winterb.)	— 10	25-50	2	Pulverschnee	sehr gut
Uffeln (Walbed)	— 9	30-0	5	"	sehr gut
und Billingen	— 7	8-10	2	"	gut
Weinerzhagen	— 6	2-3	10	"	sehr gut
Lübentheid	— 6	—	—	"	"
Ruhr-Alpen					
Garmisch-Partenkirchen	— 5	12	2	Pulverschnee	sehr gut
Berchtesgaden	— 6	8	—	"	gut
Oberstdorf	—	—	—	"	"
Schwarzwald					
Triberg	— 11	25	—	verweht	gut
Feldberg	—	—	—	"	"
Fanz					
Schierke	— 7	45	15	Pulverschnee	sehr gut
Braunlage	— 9	40	10	"	"
Thüringer Wald					
Oberhof	— 9	30	2	Pulverschnee	gut
Wiesenberg	— 10	18	—	"	"
Schmücke	— 6	12	2	"	"

Tägliche Unterhaltungsbeilage

Montag, 20. Februar 1933

zum Solinger Tageblatt

Nr. 43 — 124. Jahrgang

Riesenpläne zwischen Ost- und Nordsee.

Ein Großprojekt an der Westküste Schleswig-Holsteins. — Ein Tunnel nach Norderney?

„Fünf-Jahresplan für Friesland.“ — Hallige sollen wieder Festland werden.

Zwischen Nordsee und Ostsee ist jetzt die Not daheim. Und trotzdem kommen gerade von hierher Hoffnungsstrahlen, die verraten, daß man trotz allem mutig in die Zukunft blickt und kräftig an Riesenpläne herangeht, die sich zwischen Nord- und Ostsee verwirklichen sollen.

Man darf nichts verfallen lassen in diesen Tagen der Not. Die Dämme müssen nicht nur das Land halten, sondern man muß die Dämme weiter vorstoßen, um neues Land hinzuzugewinnen. So sind die Pläne, von denen im folgenden die Rede ist, einerseits von der Lebensnotwendigkeit diktiert, das Bestehende zu erhalten. Zum anderen aber findet man mit diesen notwendigen Arbeiten ein Mittel, um Arbeit zu schaffen und für die Zukunft zu bauen.

Rückeroberung der Halligen.

Phantasten haben in den vergangenen Jahren davon geträumt, die ganze Nordsee auszutrocknen durch Kiefendämme, die von Holland nach England hinübergetrieben würden und durch Abriegelungen im Norden. Müßiges Reden- und Projektieren geschäfter Fachmänner! Auch die Ostsee wollte man zum Binnenmeer machen. — Man muß diese Phantastereien erwählen, damit sie auch zu ihrem Recht kommen.

Was man heute will und an der Westküste Schleswig-Holsteins allen Ernstes anstrebt, das sind reale Pläne von Menschen, die auf dem Boden der Tatsachen und der Küste stehen, und nun dem Meer das wieder entreißen wollen, was es einst nahm.

Drüben, nicht weit von der Küste, klingen die Glocken von Rungölsbüll aus der Tiefe empor. Das Meer zerstörte Land und Siedlungen. In einer schweren Nacht geriet eine entsetzliche Sturmflut die letzte Bindung. Wie Rungölsbüll gingen viele Plätze dahin.

Und nun? Ein bekannter Küstenbautechniker hat vorgeschlagen, einen großen Damm von der Insel Sylt nach Dithmarschen hinunterzuführen. Zwischen Amrum und Föhr und den Halligen und Sylt liegen starke Strömungen. Doch gleitet der Fall, man überwindet sie, man errichtet den Damm, man gewinnt das Land: dann hat man — Dünenland erobert und das ist sinnlos.

Nötig ist eine starke Förderung der Ansidlung. Man baut Schlickfänger und Dämme, die ins Meer vorstoßen. An ihnen fängt sich der Schlick, der eines Tages fruchtbares Land ist.

Was man heute mit einem großen Menschenaufgebot, unter Einwirkung des freiwilligen Arbeitsdienstes beginnt, soll — in 100 Jahren Früchte tragen! Die Huser Küste wird mit Nordstrand verbunden. Auf einer Straße kann man nach dort und später zu den Halligen hinüberfahren. Bis nach Südbornen hinauf rettet man hierdurch Land und Küsten.

Der Reichsverband Schleswig-Holsteins und die Notgemeinschaft deutscher Nordseebäder suchen über das Reich und über alle gangbaren Wege diese Dinge in Fluß zu bringen.

Fernab von aller Phantasterei, kühl berechnet und auf die Zukunft und die Notwendigkeiten der Jetztzeit abgestimmt!

21 große Ideen, 21 verschiedene Vorschläge, die genau ausgerechnet sind und wichtige Arbeitsaufgaben für Landgewinnung

und Deichbauten darstellen, werden in einer Denkschrift aufgeführt.

Der Tunnel nach Norderney.

Das „Paradies der Nordsee“ hatte man Norderney genannt, aber es war schwer in das Paradies zu gelangen. Landläufige Projekte: man erweitert den Schiffsbetrieb oder man baut einen Damm nach Norderney hinüber. Diese Projekte erleben eine Erweiterung durch eine interessante Idee: Norderney mit dem Festland durch einen Tunnel zu verbinden.

Erst will man eine Straße ins Meer vorstoßen, die Straße zur Nordsee. Von beiden Seiten aus! Rechts und links von den Straßen schließt sich das Land an. Man gewinnt also nebenbei auch noch siedlungsfähiges Land. Die Deichbauten rücken Insel- und Festland soweit einander näher, daß zum Schluß noch eine Strecke von 1,2 bis 1,5 Kilometer zu überwinden ist. Hier will man den Tunnel bauen.

Die Rentabilität ist errechnet! Vier Jahre soll die Arbeit dauern, wenn man sofort beginnen könnte. Für Eisenbahn, Autos und sogar Fußgänger würde der Tunnel eingerichtet. Die Vermesser haben schon den Boden abgesteckt. Man hat Gesellschaften gegründet. In ganz Ostfriesland würde die Arbeitsnot im Ru zu Ende sein. Die ganze Küste würde von diesem interessanten Bauprojekt auf vier Jahre hinaus leben können, ganz abgesehen von den Vorteilen für den Bäderverkehr. Wenn nur die Kosten nicht wären! Es geht jetzt darum, ob man das Geld staatlich oder privat beschaffen kann.

„Fünf-Jahresplan für Friesland“ hat man diese Pläne und Projekte genannt. Unendlich viele Hoffnungen knüpfen sich an

diese Pläne, die hoffentlich recht schnell in Angriff genommen werden.

Und vom Festland nach Fehmarn!

Auf Fehmarn rechnet man damit, daß der Deichbau zur Wirklichkeit wird. Nordöstlich von Heiligenhafen stößt ein Zipfel gegen Fehmarn vor. Ein Damm von hier aus nach Fehmarn hinüber würde für diese Insel die Rettung sein!

Jetzt wird draußen vermessen! Die Vermesser sind sehr zugeknöpft. Man weiß aber soviel, daß ein Eisenbahndamm errichtet werden soll, eine Straße vermutlich nicht, so daß Kraftwagen erst auf Spezialwaggons verladen werden müßten.

Schleunigt hat man jetzt alle Hebel in Bewegung gesetzt, damit man den Damm entsprechend breiter baut, denn es müßte wie Schildbürgerstreich an, zwei oder drei Meter Damm zu sparen, wo man jetzt mit Notstandsarbeiten und unter Einwirkung des Arbeitsdienstes einmal an die Verwirklichung geht.

Ein neues Abdeichungssystem!

Vielleicht erleben wir bei diesen Bemühungen der Landgewinne an der Ost- und Nordküste insofern eine Überraschung, als unter Umständen ein neues Abdeichungssystem, das ein deutscher Ingenieur erdachte, die Landgewinnung beträchtlich beschleunigt.

Man riegelt das Wasser in viel größeren Flächen, als bisher üblich, ab, hält aber besondere Zufluß- und Abflußöffnungen, so daß das Wasser innerhalb der Sperrzone zur Ruhe kommt, den Schlick ablagert und dann abfließt. So soll es möglich sein, die Wattflächen schon in 15 bis 20 Jahren deichreif zu machen. Zwischen der Hamburger Hallig, dem Festland und dem Nordstrand wird man zuerst so arbeiten.

So ruht trotz allem Glend an Deutschlands Küsten der Schaffensgeist nicht! Zwischen Nord- und Ostsee rüstet man zum Kampf gegen die Arbeitslosigkeit der Gegenwart und für eine bessere Zukunft: die Bagger sind die Geschütze und die nervigen Häute der Friesen die Hämmer, mit denen man Verzweiflung und Verzogen niederschlägt.

S. A.



Das Mount-Everest-Geschwader.

Der Start des englischen Flugzeuggeschwaders, das den Mount-Everest überfliegen will. Die Expedition steht unter der Führung des Fliegers Houston.

Der Heimat uralte Macht

Roman von Friedrich Freidon.

32

„Ach, so ...!“ Er nennt die Summe und hinter den Brillen glänzen stehen feuernd die blickigen, grauen Augen, die während auf die junge, nun etwas nervöse Frau blicken. „Dante!“, sagt der alte Herr nur noch. Sie fühlt es förmlich, wie er jetzt denkt: „Aha, die gute Freundin bist du, meine Liebe!“

Kaus ist sie, wie gelangt auf der Straße und im Auto. Wenn er bloß nicht ihr Nummernschild sieht. Und überhaupt wird sie vielleicht längst gefucht!

Dort steht sie zum Hauptbahnhof, um sich von dort aus zu orientieren. Raum hält der Wagen, da tritt ein Herr darauf zu, klopft den Hut.

Ihr steht das Blut in den Adern: Dobelius! Das hat ihr gerade noch gefehlt!

„Schönen, guten Tag, gnädige Frau! Alle Wege führen zusammen, wenn zwei Menschen füreinander bestimmt sind! Was macht der wertige Gatte? Sucht er Sie immer noch? Oder hat er sich abgefunden?“ Sie hat sich gefast. „Ich bin auf der Rückfahrt nach Berlin, Herr Dobelius!“

„O, Sie fahren direkt in die Höhle des Löwen? Sehr, sehr unvorsichtig, meine Gnädige!“

„Wüste nicht, warum das unvorsichtig sein sollte?“

„Nun, ein gewisser Herr Dobelius erklärte mir, die Berliner Kriminalpolizei habe sich der Sache bereits angenommen!“

„Ganz recht, Ihrer Sache, Herr Dobelius!“, sagt sie auf gut Glück. Jetzt ist er blass. „Wieso meiner Sache, gnädige Frau?“

„Nun, Sie sind es doch gewesen, der meinen Mann — aufgefährt hat. Da liegt es nur nahe, nach dem Urheber dieser Sensation zu fahnden, nicht wahr?“

„Was wissen Sie denn davon?“, fragt er unsicher.

„Ach, wissen Sie, ich lerne in Minden zufällig den Herrn von der Berliner Polizei kennen.“

„Doktor Lönke?“, entfährt es ihm untlug. „Eben diesen! Nebenbei bemerkt ein guter Freund von Sennedach. Und weil Sie scheinbar sehr neugierig sind, will ich Ihnen sagen, was ich dabei wollte: ich habe mir meine Papiere besorgt!“

Sie will weiterfahren, steht aber gerade noch, wie er den Schlag aufreißt und ins Auto springt. Sofort stoppt sie ab und ruft einen Schutzpolizisten an. Da steigt Dobelius sähneltzischend aus. Die ist ihm über, verdammt!

Ruhig fragt sie den Polizisten nach der Fahrtrichtung, die sie einschlagen muß. Und dann kauft sie so schnell los, daß Dobelius keine Gelegenheit mehr hat, noch einmal aufzupringen.

Wenn sie nun alle Papiere hat, bin ich aufgeschmissen!“, knurrt er wütend. Das ist fürwahr eine verpackte Gelegenheit, das hat er falsch angefangen. Nichts mehr zu machen.

Ja, hätte er nur eine ganz blasser Ahnung gehabt, wie sie zu ihren richtigen Papieren gekommen ist: er wäre Hals über Kopf abgereist. So aber letzte er die letzte Hoffnung auf Ellen Halling in der Rolle der Baronesse Tegenheim.

Frau Ingrid aber ist nunmehr festest entschlossen, sich ihrem Gatten und der Gerechtigkeit zu stellen.

16. Kapitel.

Indessen in Berlin...

„Bühnenmusik“ meldet, es sei nicht ausgeschlossen, daß Bärenberg mit Dobelius-Urboß identisch ist. Signalement paßt so ziemlich. Wurde mit einer Dame gesehen, die im gleichen Hotel wohnte und nach Berlin abgereist ist. War als Ellen Halling eingetragen, kam von Minden. Gruß, Blittie“, liebt Doktor Lönke.

Den Brief hat ihm der Hausdiener übergeben.

Da sitzt er schön in der Zwischstube! Nach Hannover laufen? Im Dienstaute? Im Fernzug? Oder hierbleiben und erst die falsche Baronesse festlegen? Das ist nabeliegender im wahren Sinne des Wortes. Und vermutlich bleibt Bärenberg-Dobelius-Urboß im Hotel in Hannover, bis er weitere Nachrichten von Fräulein Halling erhält.

Muß festgelegt werden, ob sie wirklich diese Ellen Halling ist. Auf in den Kampf!

Die Baronesse ist schon da, Generaldirektor Biene ebenfalls. Er hat sich zu Ehren der „weitläufigen Verwandten“ seiner Frau in den Smoking gefestigt, in welchem Anzug auch der Kriminalkommissar erscheinen ist. Und die Baronesse von Tegenheim glänzt im neuen Abendkleid. Gefällt in Hannover, was sie natürlich nicht erzählt.

Ehe Doktor Lönke hineingeht, fahndet er nach der Handtaische der Besucherin. Nicht da ...! Hat sie also wohl mitgenommen? Er tritt nun ein, bekannt wird gemacht, Name unverständlich, guter Freund des Hauses. Sehr erfreut — die Baronesse nämlich. Der Kriminalkommissar selbstverständlich auch, jawohl! Handtaische auch hier nicht, nur Beutelsbeutel, klein, just passend zum großen Abendkleid. Dem Gast fällt ein, er muß noch eine Verabredung treffen, fernmündlich. Distrekte Angelegenheit — oho ...! Die Baronesse lächelt verständnisvoll, ein blickhen plump vertraulich. Und der Hausherr stellt den Apparat in seinem Arbeitszimmer zur Verfügung, nicht minder verständnisvoll, weniger plump vertraulich.

Doktor Lönke geht nach oben. Er ruft Blittie an und Blittie kauft los. Zum Hotel, in dem die Baronesse abgetrieben ist. Hat dort eine Unterredung mit dem Herrn Geschäftsführer, der sich dreht und windet. Baronesse Tegenheim und ...

Na, jedenfalls sehr peinlich für das gutbetrieene Haus. Hoffentlich bloß ein Irrtum. Blittie sagt denn auch: „Hoffen wir das Beste!“ Dann: Aufzug, Hotelzimmer, Handtaische — und vorläufig muß diese Szene abgeblendet werden.

Die Unterhaltung im Hause und dort im Speisezimmer des Herrn Generaldirektors ist sehr angeregt. Die rote Armees marschiert auf, die Mama Tegenheim packt die Habseligkeiten und die kleine Tochter weint und hat furchtbare Angst. Ein ganzer Roman. Biene ist fast gerührt, Lönke hat so etwas schon mal irgendwo gelesen. Er ist überhaupt ein belehener Mann, der Herr Kriminalkommissar.

In Stettin war er auch schon. Die Baronesse kann sich an die schöne Stadt nicht mehr so ganz genau erinnern. Bei der

Aufregung damals. Und alles voll von Flüchtlingen. Stand ja in allen Zeitungen. Nichtig, man erinnert sich!

Und der Zufall, man denke! Ausgerechnet im großen Berlin trifft man sich! Wer ...? Nun, die entfernten Verwandten. Eigentlich ja doch laubhaft, nicht wahr? Ja, das Schicksal ...

... kreuzt! Schnell!

Blittie ist mit der Handtaische gekommen und mit Autodroste. Jedenfalls ist er da. Und der Gast wird an den Fernsprecher gewünscht. Aha, die Verabredung! Bitte, man hat ja doch Verständnis dafür! Junggeheile, Groß-Berlin, kleine Freundin, reise!

Diese kleine Freundin ist eine große, moderne Handtaische. Fast funktelnageln. Ein wenig unordentlich inwendig. Dafür stehen die Ausweispapiere hübsch ordentlich im Seitenschub. Reise-paß, übrigens abgelassen, mit Lichtbild, ganz nach Vorschrift. Zwei Zeugnisse — viel Geld, donnerst, sehr viel Geld! Nun, eine Baronesse immerhin ...!

Leider liegen die Ausweispapiere — oder die Baronesse liegt. Ellen Halling kann ja nicht auf die Baronesse von Tegenheim sein. Und andere Papiere sind einfach nicht da.

„Taxe drauken, Blittie?“

„Jawohl, Herr Doktor!“

„Marten lassen!“ — Weg ist Dr. Lönke.

„Der Anruf galt nicht mir, Herr Biene! Ein Fräulein Ellen Halling wurde gewünscht. Sonderbarer Irrtum“, sagte der Kriminalkommissar.

Die Baronesse ist aufgefahren, blickt verwirrt umher, hüpfelt, setzt sich wieder hin. „Sonderbarer Irrtum“, eucht sie.

„Ein Herr Bärenberg aus Hannover rief an!“

„Ein Herr Bärenberg?“, staunt Biene.

Ellen Halling ist ganz blaß, fast übel wird ihr. Was ist denn das nun?

„Ich glaube, der Mann wollte uns einen Bären aufbinden“, vermutet Dr. Lönke. „Scheint mir auch so“, pflichtet Biene bei. Nun spielt der Kommissar aus: „Da fällt mir ein, daß sich Baron Urboß gelegentlich Bärenberg nennt. In Wirklichkeit ist er weder Baron, noch heißt er Bärenberg, sondern Dobelius!“

„Aha-aah!“ entfährt es der Schwindlerin fast schrill. „Meine Ahnung!“

„So, Sie leiden unter Ahnungen, verehrte Baronesse!“

Steil steht sie auf. Ihre Augen weiten sich. Lönke hat bisher ihre Handtaische hinter seinem Rücken verborgen gehalten, nun jedoch nach vorne genommen. „Das ist doch ...!“ In ihr hält sie sich den Mund zu. „Ganz recht, das ist Ihre Handtaische, Fräulein Halling! Und ich bin Kriminalkommissar Lönke! Soll ich Herrn Bärenberg von Ihnen grüßen? Ich fahre nämlich gleich zu ihm. Guter, alter Bekannter von mir, wie Sie gemerkt haben dürften.“

Sie sinkt in den Sessel zurück. Es ist das erste Mal, daß sie mit der Polizei direkt in Konflikt gerät; bisher hat es immer noch einmal gutgegangen. Und so mangelt ihr die Erfahrung, wie sich alte Kriminelle in solchen Augenblicken zu benehmen haben.

„Er hat gesagt, daß er nur im Sinne des Generaldirektors Biene handelt — und ich ja auch!“

„Hat er gesagt? Ein netter Mensch!“ spottet Doktor Lönke.

Und daß er die Papiere der Baronesse haben muß“, gesteht Ellen Halling weiter.

„Was will er denn damit?“

„Beweisen, daß Ingrid Bredbede gemogelt hat.“

(Fortsetzung folgt.)

Ein Besuch auf der schwimmenden Flugzeuginsel.

cnb. Bremerhaven, 17. Febr. Die Deutsche Luftbanja A.-G. gab am Freitag einem größeren Kreis von Journalisten und Luftfahrtsachverständigen Gelegenheit zur Besichtigung des „als „Flugzeugmutter“ für den Atlantik-Luftverkehr hergerichteten früheren Lloyd-Dampfers „Westfalen“.

Seit die Erfolge der ersten kühnen Pionierflüge über den Ozean und die stetig fortschreitende technische Veredlung der Flugzeuge die Durchführung eines regelmäßigen Uebersee-Luftverkehrs über weite Strecken ausfallsicher erscheinen lassen, beschäftigt man sich mit der Frage, wie die Ozeanflüge durch Stützpunkte im Atlantik gesichert und aufgestellt werden könnten.

Es gilt, bei den Uebersee-Flügen ein Gegenstück für die Bodenorganisation auf den Kontinenten zu schaffen, Stützpunkte, die den Maschinen über dem Meere ein Niedergehen, Reparaturen und Betriebsstoffergänzungen gestatten. Auch wenn die Entwicklung der Betriebsicherheit fortschreitet, wird man solche Hilfe schon wegen der besonderen meteorologischen Bedingungen auf absehbare Zeit nicht missen können.

Die Ueberlegungen über die Möglichkeiten zur Schaffung solcher Ozean-Flughäfen münden auf die Anlage „schwimmender Inseln“ hinauslaufen, deren Planung dann die verschiedensten Projekte seitigte.

Durch den Ufa-Film „F. P. I. antwortet nicht“ ist der phantastisch anmutende Plan von Albert Henniger, der eine Riesenplattform von 500 Metern Länge und 150 Metern Breite vorsieht, welche auf mächtigen Säulen ruht und bei 70 Meter Gesamthöhe den Kiel in die Zone völliger Wasserruhe erhebt, in der ganzen Welt bekannt geworden. Ob die künftigen Ozean-Flughäfen einmal so aussehen werden, ist, auch wenn die technische Durchführbarkeit erwiesen würde, eine finanzielle Frage.

Die F. P. I. der Deutschen Luftbanja, die jetzt erstmalig einem Kreis von Vertretern der Presse in Aktion präsentiert wurde, und von der hier die Rede sein soll, führt aus den filmischen Träumen auf den 5000 t großen früheren Lloyd-Dampfer „Westfalen“ zurück.

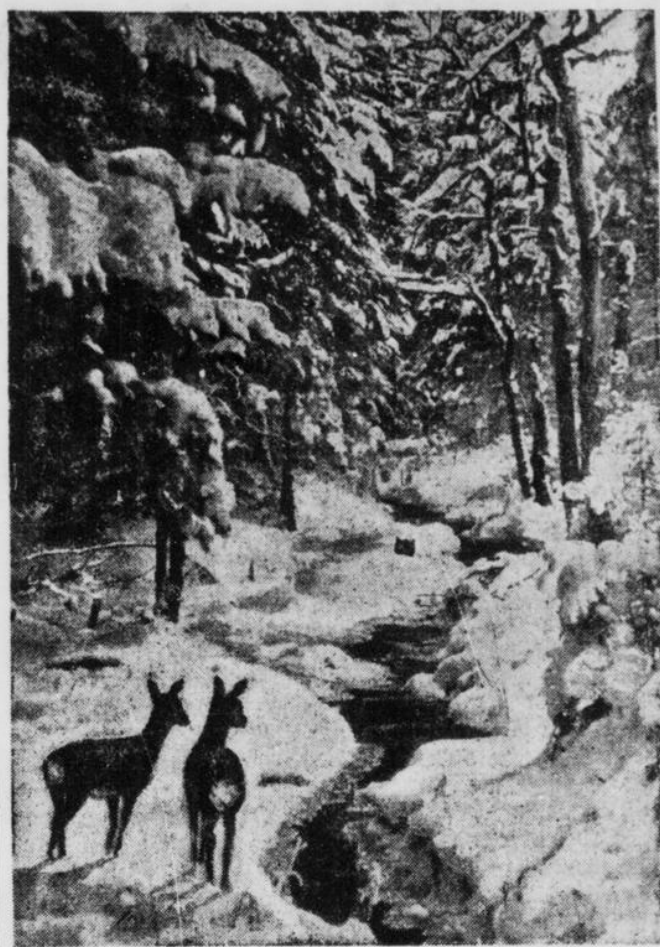
Die „Westfalen“ hat in den letzten Monaten für ihre Sonderbestimmung etliche Umbauten erfahren. Der 125 Meter lange

Dampfer besitzt am Heck einen Kranaufbau für die Aufnahme der mit Hilfe des Staufessels zu Wasser gegangenen Maschinen, eine Katapultanlage zum Abheben der Flugzeuge, Lageräume für Betriebsstoff und Ersatzteile und eine Funk-Teil-Einrichtung.

Etwa 60 deutsche und ausländische Vertreter, Fotografen und Filmoperatoren fuhrten am Freitag vormittag mit einem Tender des Norddeutschen Lloyd vom Columbus-Bahnhof in Bremerhaven nach der „Westfalen“ hinüber, wo Direktor Wronko die Gäste begrüßte, die mit der Einstellung der „Westfalen“ verholten Ziele erläuterte und die Herren Gablenz und Hammer anschließend technische Einzelheiten veranschaulichten. Die „Westfalen“ ist lediglich als Stützpunkt für Flugboote gedacht und geeignet. Für die Aufnahme der Flugboote vom Wasser aus dient das nachgeschleppte Landsegel nach Petenten von Direktor Hein von der Deschimag. Der Kranausleger hebt darauf das auf das Segel gerollte Flugboot an und setzt es auf die Gleitbahn, die in Richtung auf das Vorschiff in das Heintel-Katapult ausläuft. Die seemannische Beladung der „Westfalen“ stellt der Norddeutsche Lloyd. Die Luftbanja wird die Gesamtbeladung mit ihrem Fachpersonal auf etwa 40 Mann ergänzen. Die Deutsche Seewarte unterhält an Bord eine meteorologische und ozeanographische Station. Als Flugzeug kommt der Dornier-Wal zur Verwendung. Man will in diesem Jahre zunächst zehn Probeflüge als Ergänzung der Zepellinfahrten nach Südamerika unternehmen und hofft, 1934 einen regelmäßigen Verkehr, ausschließlich für Post und Fracht, einrichten und die französische Aero Postale zeitlich übertreffen zu können. Auf die Theorie folgte dann die Praxis durch Vorführung von Katapultflügen mit nachfolgendem Wiederanbordnehmen.

Zusammenarbeit zwischen Grenzaufsicht und Polizei.

wp. Düsseldorf, 17. Febr. Wie wir hören, ist Oberregierungsrat Brex zum Sonderkommissar des Reichsministers der Finanzen beim „Höheren Polizeiführer West“, Polizeikommandeur Stieler von Bendkamp, ernannt worden. Seine Aufgabe ist, die Zusammenarbeit zwischen Grenzaufsicht und Polizei für die Provinzen Rheinland und Westfalen gegen die Grenzen von Holland, Belgien und auch das Saargebiet zu gewährleisten.



So sieht der Wald heute aus.

Der fliegende Tod.

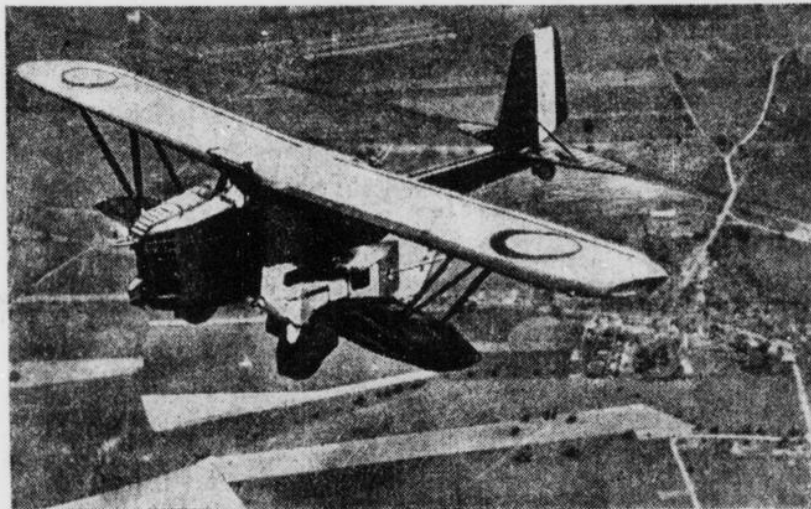
In Frankreich wird zur Zeit dieses neuen Bombenflugzeug erprobt, das eine Stundengeschwindigkeit von 320 km erreicht, das fast 100 km mehr, als die bisherigen Bombenflugzeuge flogen. Die Besatzung dieses Luftkreuzers besteht aus sechs Mann.

Neunkirchner Schulfinder in deutsche Obhut.

wp. Neunkirchen, 17. Febr. Verschiedene Organisationen sind an die Stadtverwaltung herangetreten, hiesigen Schulfinder einen vorübergehenden Landaufenthalt zu ermöglichen. Es soll sich um die Kinder handeln, die in dem besonders von dem Unstet betroffenen Stadtteil gewohnt haben. Von der Volkshilfe mit Beistandungsfürsorge Ortsgruppe Neunkirchen, ist bereits eine derartige Hilfsaktion eingeleitet worden. Am Samstag geht der erste Transport von etwa 50 Kindern nach Mannheim und Heidelberg. Die Kinder werden dort auf etwa sechs bis acht Wochen in gute Pflege gegeben, damit sie über die ersten Schrecknisse besser hinwegkommen.

Disziplinarverfahren gegen den Direktor des Gummersbacher Kreis-Elektrizitätswerkes.

wp. Gummersbach, 17. Febr. Auf Grund eines Beschlusses des Verwaltungsausschusses ist gegen den Direktor des Kreis-Elektrizitätswerkes Gummersbach-Dieringhausen, Meier, ein Disziplinarverfahren eingeleitet. Meier, der seit 25 Jahren leitender Direktor des Werkes ist und sofort beurlaubt wurde, soll Vorschusszahlungen unrechtmäßig der Kasse entnommen haben. Wie hoch die Summe ist, steht noch nicht fest. Es wird ihm weiter zur Last gelegt, in einer Eheheiratsangelegenheit einen Weineid geleistet zu haben.



Asthma

Chron. Bronchialkatarrh, Verschleimung d. Atmungsorgane

Bei schwer u. langjähr. Leiden, wo häufig andere Mittel versagten, wirkte hervorragend das tausendfach bewährte

Breitkreutz-Asthma-Pulver zu Einnehmen.

Arztl. empfohl. Viele tausend Dankschreib. Jed. Leidender wird bei Einsend. dieses Inserats **Probe gratis und unverbindlich** durch Versand-Apotheke zugesandt, damit er sich vom Erfolg selbst überzeugt. (Bestandst. auf Packg.)

Breitkreutz, Berlin SO 36/388

Fastelovend küll eran . . .

Darum macht Euch auch zu Hause Freude.

Radio

Geräte aller maßgebenden Firmen in größter Auswahl eventl. auch bis zu 10 Monaten auf Teilzahlung.

Schallplatten!

Alle modernen Schlager u. Karnevalsplatten in größter Auswahl

Radiohaus KÖLNSTR. 17/18
SOLINGEN
Neff
VERKÄUFER 20340

Das Haus Ihres Vertrauens.

**Kohlen
Koks**



**Anthrazit
Briketts**

Wilhelm Maus, Solingen.



33 1/3 %

Fahrpreiseremässigung

für Besucher der

Leipziger Frühjahrsmesse 1933

Mustermesse 5. bis 11. März, Textilmesse 5. bis 8. März, Sportartikelmesse, Möbelmesse, Sondermesse Photo, Optik, Kino und Bürobedarfs-Messe „Jägerhof“ 5. bis 9. März. Grosse Technische Messe und Baumesse 5. bis 12. März

Auskunft erteilen: Der Ehrenamtliche Vertreter des Leipziger Meßamts: Walter Köller i. Fa. Hugo Köller, Solingen, Grünewalderstr. 28, Tel. 225 27; die Industrie- und Handelskammer zu Solingen, Kölnerstr. 8, Tel. 262 61, und die Vertretung des Norddeutschen Lloyd, A. Kinkel, A.-G., Zweigniederlassung, Solingen, Weyerstr. 45.

Messabzeichen zu Vorzugspreisen: Beim Ehrenamtlichen Vertreter Walter Köller und bei der Vertretung des Norddeutschen Lloyd, A. Kinkel.

Meßadreßbuch: (2 Bde.) frei nach Einsendung von RM. 1.00 je Band auf Postscheckkonto Leipzig 66 750, Verlagsanstalt des Leipziger Meßamts, Leipzig C 1.

Lassen Sie sich unentgeltlich den Prospekt unserer Gesellschaftsreise nach **Chikago** schicken.

Leipziger Meßamt Leipzig

Grippe, Erkältungs-Krankheiten

Gegen Grippe und Erkältungskrankheiten sind **Togal-Tabletten** ein hervorragend bewährtes Mittel. Togal ist stark harnsäurelösend und in hohem Maße bakterienstörend! Im Anfangsstadium genommen verhindert Togal den Ausbruch der Grippe. Erfauliche Erfolge! Mehr als 6000 Aerzte-Gutachten! Ein Versuch überzeugt. In allen Apotheken RM. 1.25.

12,6 Lith., 0,46 Chin., 74,3 Acid. acet. solle.

**Ingenieur-Flugzeugbau / Flieger-
schule / Papertechnik**
Eig. Lehrwerkstätten
Maschinenbau / Elektro-
technik / Automobilbau
Weimar
Prospekt anfordern

Werde Mit-
glied der

Eos

A.-G.

die begerbteste Sterbekasse
des Bergischen Landes.

Aufnahme bis 70 Jahre.

Auskunft, sowie Auszahlung durch

die **Beerdigungsinstitute:**

Karl Wester, Solingen, Hoffnungsstr. 137, Tel. 225 07

Paul Buchner, Ohligs, Baustr. 19 326 71

W. Wester, Ohligs-Mersch., Dahlefeldstr. 7, 329 34

Georg Eufinger, Ohligs-Weyer, Brüderstr. 15, 329 05

Johann Katzbach, Wald, Dültgenstalerstr. 23, 247 04

Wilhelm Graf, Wald, Wittkullerstr. 5, 249 48

Wilh. Hohmann, Gräfrath, Solingerstr. 135, 243 15

Fach- u. zeitgemäße Beilegung

auch für alle anderen Kassen.

Bezirksdirektion

Kuno Urbahn, Ohligs, Kamperstr. 17.

Telefon 325 81

Engros-Vertreter in Holland

in Kurzwaren und Textil belien eingeführt bei

Warenhäusern, Großisten, Konfektionsfabriken,

Konzernen sucht **General-Vertretung**

für Holland und Kolonien. Nur weltkonkur-

rende, kapitalträchtige Fabriken belieben zu re-

ferieren unter A. M. F. 954 durch H. E. Rudolf

Wolfe, Amsterdam C.

Der Weltwirtschaftsfrieden und seine Aussichten.

Vortrag von Universitätsprofessor Dr. Beckmann im Verein für Technik und Industrie.

Im Verein für Technik und Industrie sprach gestern abend Universitätsprofessor Dr. Beckmann-Bonn über das sehr aktuelle Thema: „Der Weltwirtschaftsfrieden und seine Aussichten“. Der Vortragende ging aus von der Schärfe der Weltwirtschaftskrise und stellte zu Beginn seiner Ausführungen den Satz auf, daß es nur eine Rettung der Weltwirtschaft im gesamten geben könne, nicht aber eine Rettung für ein einzelnes Land. Solange die weltwirtschaftliche Lage sich nicht bessere, könnten die einzelnen Länder nichts anderes tun, als die „Not zu organisieren“, den Druck der Krise innerhalb der Bevölkerung zu verlagern und dadurch etwas erträglicher zu gestalten. Aber sie könnten dadurch die Not nicht beseitigen. Man könne selbstverständlich nicht in die Zukunft sehen; das aber sei gewiß, daß die Weltwirtschaft nicht zu Ende sei. Die Umsatzkurve der Weltwirtschaft sei von 1800 bis 1930 fortgesetzt gestiegen, und zwar in jedem folgenden Jahrzehnt stärker als im vorhergehenden. Wenn sie nun auch seit 1930 in ihrer Entwicklung unterbrochen und scharf nach unten gegangen sei, so könne und müsse man doch damit rechnen, daß sie wieder steigen werde.

Um die gegenwärtigen weltwirtschaftlichen Schwierigkeiten zu beheben, seien jedoch eine Reihe von **grundlegenden Voraussetzungen** zu lösen, und zwar das Problem der **internationalen Verschuldung**, das Problem des **Protektionismus**, das Problem der **Beseitigung der ungeheuren Rohstoffvorräte**, das Problem der **Wiederherstellung des Kapitalaustausches zwischen den hauptsächlichsten Weltwirtschaftsländern** und nicht zuletzt die **Wiederherstellung des Vertrauens und der Sicherheit**.

Der Vortragende beschäftigte sich sodann eingehend mit allen diesen Problemen. Von seinen Ausführungen können wir im Rahmen dieses Berichtes natürlich nur die wichtigsten Gedanken festhalten. Was zunächst die **internationale Verschuldung** angeht, so bezifferte der Vortragende diese auf 300 Milliarden Mark. Davon seien 200 Milliarden Mark solche Schulden, die durch den Krieg, und 100 Milliarden Mark solche, die nach dem Kriege entstanden sind. Die ersteren seien, da sie keine Kapitalrente abwürfen, absolut unproduktiv, und die Möglichkeit, sie zu verzinsen oder gar zurückzahlen, außerordentlich gering. Das Gleiche gelte zum mindesten auch für einen Teil der nach dem Kriege entstandenen Schulden. Die Möglichkeit der Verzinsung und Zurückzahlung könne sich selbstverständlich bei einer Besserung der Weltwirtschaftslage und des Preisniveaus heben. Solange könne man aber kaum warten. Es sei daher die Frage entstanden, ob man die sog. „überhängenden Schulden“, d. h. denjenigen Teil von ihnen, für den man die Zinsen und die Rückzahlung nicht aufbringen könne, durch Streichung oder Isolierung oder auf andere Weise nicht beseitigen könne. Die Meinungen hierüber gingen heute noch weit auseinander. Versuche, um die Last der überhängenden Schulden zu erleichtern, seien verschiedentlich bereits gemacht worden. So haben z. B. USA versucht, das Preisniveau durch eine **Kreditinflation** zu heben und dadurch die Wirtschaft zu beleben. Dieser Versuch müsse jedoch heute schon als völlig **gescheitert** angesehen werden, weil die amerikanischen Unternehmer infolge der bestehenden Unsicherheit sich scheuten, von den geschaffenen großen Kreditmöglichkeiten Gebrauch zu machen. Andere Vorschläge zielten auf eine **allgemeine Währungsverschlechterung** ab. Auch eine solche würde ja eine Hebung der Preise zur Folge haben. Ueber die Aussichten eines solchen Experiments sei sich die Wissenschaft gleichfalls nicht einig. Jedenfalls sei nach seiner Meinung auch auf diese Weise eine Beseitigung des Problems der überhängenden Schulden nicht möglich, da bei einer Währungsverschlechterung ja nicht nur die Preise, sondern auch die Selbstkosten stiegen und die Rente, also die Möglichkeit der Zinszahlung und Rückzahlung, nicht erhöht würde. Von einer Devaluation — die übrigens nur ganz allgemein und einmalig sein dürfte — sei demnach eine Lösung der Frage der überhängenden Schulden auch nicht zu erhoffen. Bleibe nur noch die Möglichkeit einer **Weltschuldenkonferenz** mit dem Ziel, die überhängenden Schulden durch Herabsetzung, also Verzicht der Gläubiger, zu verringern oder doch sie zunächst zu isolieren, um auf einem neuen Konto anzufangen. Diese Notwendigkeit sei in Deutschland und Italien klar erkannt, in England und Frankreich auch schon weitgehend, in Amerika dagegen noch weniger. Das letztere ergebe sich daraus, daß jeder Amerikaner von Europa aus dem Kriege 1200 Mark und aus der Verschuldung nach dem Kriege 600 Mark zu fordern habe. Aber notwendig sei ein solcher Schritt auf jeden Fall, wenn die Weltwirtschaftskrise beseitigt werden solle. Um dahin zu gelangen, müßten sich zunächst die großen vier europäischen Länder einig werden, und hier seien Fortschritte zu verzeichnen.

Inbezug auf das Problem des **Protektionismus** stellte sich der Vortragende auf den Standpunkt, daß dieser **abgebaut** werden müsse. Mit einem solchen Abbau könne man auch rechnen. Allerdings werde wohl ein gewisser **englischer Schutzzoll** nach dem Abkommen von Ottawa bestehen bleiben.

Als drittes Problem beschäftigte sich der Vortragende mit den **ungeheuren Rohstoffvorräten**. Solange diese vorhanden seien, sei an eine Steigerung des Preisniveaus nicht zu denken, und man müsse deshalb zusehen, die Vorräte zu beseitigen, wie das ja auch in den Rohstoffländern auf verschiedene Arten getan werde. Selbstverständlich sei die Frage der Anpassung der Vorräte an die Nachfrage umso schwieriger, je mehr sich die einzelnen Länder gegenseitig abschlossen.

Weiter setzte sich der Vortragende für einen **Abbau der Devisenzwangswirtschaft** ein, um den Kapitalaustausch zwischen

den verschiedenen Ländern wieder zu ermöglichen. Das sei nur eine Frage des Willens. Der Wille dazu sei am weitesten fortgeschritten in Europa, das ja auch in der Frage der überhängenden Schulden durch die in Lausanne beschlossene **Beseitigung der Reparationen** sich zu einem entscheidenden Schritt zusammengefunden habe.

Eine weitere Voraussetzung für die Wiederingangbringung der Weltwirtschaft sei schließlich die Frage der **Sicherheit im wirtschaftlichen Leben**.

Im ganzen glaubte Prof. Beckmann sagen zu können, daß man **inbezug auf die hier behandelten Hauptvoraussetzungen für eine Gesundung der Weltwirtschaft heute freundlicher in die Zukunft blicken könne als noch vor 1½ Jahren**, da man sich wenigstens im Prinzip der Erfordernisse schon weitgehend einig sei. Dabei müsse man berücksichtigen, daß die Wirtschaft um so eher wieder zu festen Verhältnissen komme, je weniger man von Staats wegen in ihr herumplüschle. Auch diese Erkenntnis sei im Wachsen begriffen.

Im Anschluß an diese grundlegenden Gedankengänge befaßte sich der Vortragende sodann noch mit einige Fragen, die in Deutschland gegenwärtig viel erörtert werden. Dabei setzte er sich ein für die **Aufrechterhaltung des Prinzips der Meistbegünstigung**, für eine vernünftige Behandlung der Frage der **Kontingentierung**, die man verschleppen solle, da sie in einigen Jahren voraussichtlich nicht mehr akut sein werde. Keinesfalls dürfe man **Kontingente einführen**, die uns mehr an Ausfuhr ausfall kosten als sie uns an Einfuhr sparen.

Ford, Detroit und die U. S. A.

Zum Bankenkrah im Staate Michigan.

Von Herbert Ruland.

Die Ereignisse im Staate Michigan haben die Börsen der ganzen Welt in Unruhe versetzt. Man hatte sich allmählich an den Gedanken gewöhnt, daß der Tiefpunkt der Krise erreicht und überwunden sei, und daß es nun wieder aufwärtsgehen müsse. Die Wirtschaftskrisen, die wir bisher erlebt haben, verliefen alle in folgender Weise: Der Zeit der guten Konjunktur wurde durch einen sog. „Krah“ ein Ende bereitet. In der guten Konjunktur hatte nämlich die Spekulation die Preise zu sehr in die Höhe getrieben, es waren zuviel Fabriken gebaut worden, und nun mußte in dem Augenblick, in dem sich die Menschheit dieser Tatsache bewußt zu werden begann, das ganze kunstvoll errichtete Kartenhaus mit Getöse einstürzen. Wenn aber alle morschen Teile des Wirtschaftsgebäudes zusammengebrochen waren, ging die Krise langsam in die sog. Depression über. Die lebensfähigen Reste der Wirtschaft waren nicht mehr bedroht; auf einem niedrigeren Niveau richtete man sich wieder häuslich ein, und nach einer gewissen Zeit der Depression machten sich die ersten Merkmale der Belebung kenntlich, es ging wieder aufwärts, eine neue Konjunktur brach an.

Im Herbst 1929 kam es zu jenem schwarzen Tag an der New Yorker Börse, der die Konjunktur beendete und den Krah einleitete. Es krachte furchtbar, nicht nur in Amerika, sondern überall in der Welt. Die vielen Zusammenbrüche in Deutschland sollen hier nicht noch einmal aufgezählt werden. Aber im Jahre 1932 glaubte man doch, den Tiefpunkt der Krise erreicht zu haben. In den Jahresrückblicken auf 1932 konnte man sehr oft den Satz finden, daß sich dieses oder jenes Unternehmen endlich auf die veränderte Lage umgestellt habe und nun nicht mehr in seinem Umsatz zurückgegangen sei. 1932 schien das erste Jahr der Depression zu sein. Am Ende jenes Jahres entdeckte man überall den berühmten Silberstreifen, und mit vielen Mitteln, in Deutschland z. B. mit Steuergutscheinen, versuchte man, den Horizont schneller aufzuhellen, als es dem natürlichen Lauf der Wirtschaft entsprechen hätte.

Aber die amerikanischen Nachrichten müssen die Optimisten jetzt bedenklich stimmen. Es ist noch nicht lange her, daß der gewaltige Konzern der Gebrüder Insull zusammenbrach. Die Elektrizitätskönige von Chicago waren nicht im allgemeinen großen Krah zugrunde gegangen, sie hinkten hinterher. Jetzt scheint es freilich, daß sie nicht hinterher hinkten, sondern voranliefen, denn ein zweiter großer Krah erfolgt soeben in den Vereinigten Staaten. Das ist eine ganz außergewöhnliche Erscheinung: eine ordentliche Krise hat so nicht zu verlaufen, sie darf nur einmal einen Krah und dann die Depression mit anschließender Konjunktur bringen, während sie diesmal in den Vereinigten Staaten hinter der schon beginnenden Depression noch einen neuen Krah herzieht. Und darum sind die Börsen überall außerordentlich beunruhigt.

Was ist geschehen? An den großen Seen zwischen Kanada und den Vereinigten Staaten sind die Städte und die Industriezentren mit jener Geschwindigkeit aus dem Erdboden emporgeblüht, die man in guter Zeit stolz „amerikanisches Tempo“ genannt hat. Da wuchs die Riesenstadt Chicago, der man prophezeite, daß sie eines Tages New York überflügeln würde. Und hinterher entfaltete sich Detroit, rühmend als zweites Chicago bezeichnet. Detroit, so sagten die Bürger des Staates Michigan, wird bald größer sein als Chicago! Im Jahre 1701 stand an jener Ecke des Erie-Sees ein französisches Fort. Zwei Jahrhunderte später wohnten dort in der Stadt Detroit 300 000 Einwohner. Und im Sommer 1926 erzählten die Bürger Detroit stolz: „In fünf Jahren ist die Stadt größer als Chicago, und in abermals fünf Jahren größer und schöner als New York. Damals zählte sie 2 Millionen Einwohner. Ihr Aufschwung war

stellten von den Arbeitern, ferner die scharfe Unterscheidung der gelernten und angelernten Arbeiter von den ungelernten Arbeitern. Die Berücksichtigung der veränderten wirtschaftlichen Struktur führte zu einer **Erhöhung der Zahl der Berufsgruppen von 25 auf 27** und zu einer verfeinerten Untergliederung der einzelnen Gruppen, so daß das neue Verzeichnis 4997 Berufsbezeichnungen und 141 Berufsarten gegenüber 2191 bzw. 91 des alten Verzeichnisses enthält.

Gesellschaftsberichte.

Die **Kölner Görreshaus A.-G.**, Köln, teilt mit: Ueber die **Kölner Görreshaus A.-G.**, in deren Verlag die Kölnische Volkszeitung und der Lokalanzeiger erscheinen, werden in der Presse Gerüchte und unrichtige Mitteilungen gebracht. Tatsache ist, daß die **Kölner Görreshaus A.-G.** zurzeit mit ihren größeren Gläubigern verhandelt und daß diese Verhandlungen einen durchaus aussichtsreichen Verlauf nehmen.

Täglicher Kurznachrichtendienst.

Die Einnahmen des Reiches betrugen im Januar bei den Besitz- und Verkehrssteuern 323,8 Mill. RM., bei den Zöllen und Verbrauchssteuern 237,8 Mill. RM., im ganzen 561,6 Mill. RM. In dem entsprechenden Monat des Vorjahres, dem Januar 1932, sind an Besitz- und Verkehrssteuern 454,8 Mill. RM. (131,0 Mill. RM. mehr als im Januar 1933), an Zöllen und Verbrauchssteuern 275,7 Mill. RM. (37,9 Mill. RM. mehr als im Januar 1933) aufgekomen. Bei der Gegenüberstellung der Einnahmen in den beiden Monaten ist jedoch zu berücksichtigen, daß im Januar 1932 auf die Einkommen- und Körperschaftsteuer Vorauszahlungen zu entrichten waren, die jetzt bereits im Dezember 1932 entrichtet worden sind.

Die **Preisindexziffer der Metallwirtschaft** stellte sich am 15. Februar auf 47,2 gegen 47,1 am 8. Februar, stieg also um 0,2%. Für die einzelnen Metalle wurden folgende Einzelindexziffern errechnet: Kupfer 35,0 (35,4), Blei 46,1 (46,9), Zink 40,6 (40,0), Zinn 59,4 (59,1), Aluminium 111,1 (111,1), Nickel 107,7 (107,7), Antimon 56,8 (56,8).

Inbezug auf die **Steuerpolitik** müsse die **optimale Grenze** gesucht werden, um wieder eine **Kapitalbildung** zu ermöglichen und um uns in dieser Beziehung mehr vom Ausland unabhängig zu machen und bei Beginn der Besserung der Weltwirtschaft möglichst für neue Unternehmungen liquide zu sein. Wenn „Autarkie“ überhaupt einen Sinn habe, dann sei es auf diesem Gebiete. Schließlich müsse die **Verschachtelung und Einschachtelung in der Industrie**, eine Hauptsache für die Schärfe der Krise und den Grad der Zusammenbrüche in Deutschland, zurückgebildet werden.

Der Vortragende schloß seine Ausführungen mit der Feststellung, daß **jedenfalls ein Fortschritt auf dem Wege zur Wiederherstellung des Weltwirtschaftsfriedens zu verzeichnen sei**.

vor allem der Automobilindustrie zu danken. Nicht nur Ford hat dort seine Werke errichtet. In der Nachbarschaft stehen die Fabriken der General Motors und der Firma Chrysler, überall werden Karosserien gebaut, Motoren konstruiert, Automobile zusammengesetzt, und diese amerikanischen Automobile liefern nicht nur auf den Landstraßen der Vereinigten Staaten, sie rollen über den ganzen Erdball. Wo die Automobilindustrie sich so entfaltet, gedeihen auch andere Gewerbe. Und nicht zuletzt gedieh dabei die Bodenspekulation. Heute war ein Stück Land nur ein Acker nahe einem Dorf. Morgen wurde aus diesem Dorf eine kleine Industriestadt, der Acker verwandelte sich in Fabrikgelände oder Siedlungsland, und sofort stiegen die Preise. Geld wurde verdient, Reichtum bildete sich. Wo viel Geld ist, gibt es viele Banken. Sie verwalteten das Geld, sie liehen es wieder aus, und mit diesem geliehenen Kapital finanzierte mancher Bürger von Detroit seine Spekulation.

Das Ideal der Bürger von Detroit war Henry Ford, der sein Unternehmen im Jahre 1903 mit einer Einlage von 28 000 Dollars gegründet hatte und 25 Jahre später der reichste Mann der Welt war. Im Jahre 1924 verkaufte er 2 Millionen Fordwagen, 1925 waren es 2,1 Millionen. Als dann der Absatz etwas nachließ, wurde der Staat Michigan dadurch noch nicht geschädigt, denn dafür stiegen die anderen Automobilfabriken empor. Ford mußte sich im Herbst 1927 umstellen, um ein neues Modell herauszubringen, er mußte vorübergehend seine Betriebe fast ganz einstellen, und das war der erste Warnungsschuß für Michigan und besonders für Detroit. Aber noch wuchs der Bedarf der Welt an Automobilen. Erst die Krise erschütterte die amerikanische Automobilindustrie und zwang zu Entlassungen, die nicht mehr mit Betriebsumstellungen zu erklären waren. Da wurde plötzlich offenbar, daß Fords Beliebtheit nicht über jeden Zweifel erhaben war. Gewiß hatte er bessere Löhne gezahlt als andere Werke; aber er hatte auch bessere Arbeit verlangt, er hatte aus seinen Leuten die letzte Kraft herausgeholt. Es kam zu Zusammenrottungen, Polizei mußte eingesetzt werden, und in den Augen der Öffentlichkeit verlor der Wirtschaftsführer Ford viel von seinem Nimbus. Dieser eigenwillige Mann hatte manche seltsame Idee produziert. Im Krieg wollte er einmal die Flottenfrage auf seine Art lösen, indem er den Werften und den Fabriken von Panzerplatten und Kanonen lohnende andere Aufträge zuweisen wollte. Er hatte einen Dampfer einmal ausgerüstet, mit dem er während des Krieges nach Norwegen fuhr, um der Welt gut zuzureden, endlich Frieden zu schließen. Dann entwickelte er eine sehr vernünftige Idee, die darin bestand, den Lohn der Arbeiter ständig zu erhöhen, um dadurch die Kaufkraft der Bevölkerung zu heben und auf diese Weise Wirtschaftskrisen zu vermeiden. Als die Krise dennoch hereinbrach, konnte Ford erklären, daß ihm seine Unternehmungskollegen im Stich gelassen hätten, weil sie nicht gleich ihm dauernd den Lohn erhöhten. Er selbst hielt zunächst an seinem Lohnsystem fest, bis es zu teuer wurde, und dann paßte er sich dem Standpunkt der übrigen Arbeitgeber an. Damit machte er die Arbeitnehmer seines Bezirkes ganz kopfscheu. Die Lohnkürzungen der meisten Werke hatten die Krise nur verschärft, doch nun schien auch der Mann, der für Lohnerhöhungen war, keinen Rat mehr zu wissen.

Die schlechte Lage der Automobilindustrie verschlechterte die Bilanzen der Banken, die mit den Automobilfirmen arbeiteten. Noch schlimmer war es, daß die Grundstückpreise zurückgingen und die Grundstücksspekulanten das von den Banken geborgte Geld nicht mehr zurückzahlen konnten. Gerüchte über zahlungsunfähige Banken gingen im Land um, eine Stimmung der Niedergeschlagenheit breitete sich aus, und nun geschah, was immer in solchen Fällen eintritt: die vorsichtigsten Leute gingen zu den Banken und holten ihr Geld. Damit erschütterten sie die Zahlungsfähigkeit der Banken, und plötzlich konnte eine Großbank ihren Verpflichtungen nicht mehr nachkommen. An dieser Großbank ist Ford maßgebend beteiligt. Er weigerte sich jedoch, zu helfen, weil er vermutet, daß er an dieser Bank sowieso schon 20 Millionen Dollars verlieren wird. Fords Beteiligung an der Bank erschien dem Publikum als so sichere Bürgschaft wie eine Staatsgarantie. Als daher die Bank die Schalter schließen mußte, war eine Panik unausbleiblich, und fast 600 andere Banken im Staate Michigan mußten ebenfalls die Türen zumachen. Schon ist die Panik auch in drei anderen Staaten übersprungen, man erwägt bereits die Schließung der New Yorker Börse. Vielleicht wird es gelingen, das Publikum schnell zu beruhigen. Aber die Weltwirtschaft wird noch lange an diesem Schlag leiden, noch dazu, da gleichzeitig die Börsen von Tokio und Osaka aus politischen Gründen geschlossen worden sind. Ist der Silberstreifen verschwunden, oder wird er nur im Augenblick von einer Wolke verdeckt? Zumindest ist dieses Wintergewitter höchst außergewöhnlich.

Ein neues Reichsberufsverzeichnis.

5000 Berufsbezeichnungen.

Die Reichsanstalt für Arbeitsvermittlung und Arbeitslosenvermittlung hat zum 1. Januar d. J. ein **neues Berufsverzeichnis für die Arbeitsmarktstatistik** eingeführt. Dieses Verzeichnis bringt eine Verbesserung der Berufssystematik und bedeutsame Änderungen in der Einreihung der einzelnen Berufe. Die Änderungsansprüche und die Vorarbeiten gehen bis in das Jahr 1926 zurück. Mit dem weiter fortschreitenden Ausbau der Reichsanstalt und ihrer Arbeitsvermittlung und Berufsberatung erwies sich das bisherige Verzeichnis als unzureichend, da es den erheblichen Veränderungen in der wirtschaftlichen Struktur der deutschen Volkswirtschaft, die sich auch in den Ergebnissen der Volks-, Berufs- und Betriebszählung von 1925 zeigten, nicht mehr voll Rechnung trug. Das neue Berufsverzeichnis hat das bisherige System der Gliederung nach dem persönlichen Beruf gegenüber der Einreihung nach Wirtschaftszweigen beibehalten. Es bringt eine klare Trennung der Ange-

Statt besonderer Anzeige.

Samstag mittags 12 $\frac{1}{2}$ Uhr entschlief sanft und ruhig, nach längerem, mit großer Geduld ertragenem Leiden, meine innigstgeliebte Gattin, unsere herzensgute Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Schwester und Schwägerin

Frau Karl Schumacher

Mathilde geb. Moll

im Alter von 55 Jahren.

Um stille Teilnahme bitten

die trauernden Hinterbliebenen:

Karl Schumacher
Otilie Ebel geb. Schumacher
Max Ebel
Lisbeth Gössling geb. Schumacher
Hans Gössling
1 Enkelkind.

Solingen, Toronto (Kanada), den 20. Februar 1933.

Die Beerdigung findet am Dienstag, dem 21. Febr. 1933, nachm. 4 $\frac{1}{2}$ Uhr, vom Sterbehause, Cronenbergerstr. 39, aus statt. Trauerfeier $\frac{1}{2}$ Stunde vorher.

Statt jeder besonderen Anzeige.

Vergangen Samstag gegen 1 $\frac{1}{2}$ Uhr mittags verschied sanft und ruhig infolge Altersschwäche unsere liebe Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Schwägerin und Tante

Frau Wwe. Wilhelm Hassel

Auguste geb. Wirbelauer

im Alter von 84 Jahren, nach einem arbeitsreichen Leben.

Um stille Teilnahme bitten

die trauernden Hinterbliebenen:

Hugo Hassel und Frau Auguste geb. Haag
Emil Schmidt und Frau Emilie geb. Hassel
und Enkelkinder.

Solingen, den 20. Februar 1933.

Die Beerdigung findet Dienstag, den 21. Februar 1933, nachm. 5 $\frac{1}{2}$ Uhr vom Trauerhause Stöcken 16, aus nach dem Friedhof Casinostr. statt. Trauerfeier $\frac{1}{2}$ Stunde vorher im Hause.



Nach kurzem, aber schwerem Leiden starb heute plötzlich und unerwartet unsere liebe, unvergessliche Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Urgroßmutter, Schwägerin und Tante

Frau Wwe. Gottlieb Wieden

Clara geb. Hendsch

im Alter von 77 Jahren und 6 Monaten.

In tiefer Trauer:

Lina Laugenberg geb. Wieden
Hugo Wieden, Paula Wieden geb. Kall
Richard Wieden, Otto Wieden geb. Melchior
Hedwig Wieden geb. Prager
Martha Melchior geb. Wieden, Walter Melchior
Karl Wieden, Ly Wieden geb. Kaufmann
Klara Herbeck geb. Wieden, Fritz Herbeck
Enkel und Urenkel.

Solingen, Opladen, Solingen-Hörscheid, Remscheid, den 18. Februar 1933.

Die Beerdigung wird am Dienstag, dem 21. Febr. 1933, nachm. 3 $\frac{1}{2}$ Uhr, vom Sterbehause, Gerichtsstr. 19a, aus nach d. Friedhof Grünbaumstr. vor sich gehen. Trauerfeier $\frac{1}{2}$ St. vorher. Sollte jemand aus Versehen eine Einladung nicht erhalten haben, so bitten wir, diese als solche anzusehen.

Ein treues Herz hat aufgehört zu schlagen.

Heute morgen gegen 5 $\frac{1}{2}$ Uhr verschied nach langem, schwerem, mit großer Geduld ertragenem Leiden meine über alles geliebte Frau, unsere herzensgute Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Schwester, Schwägerin und Tante

Frau Ewald Broch

Kulda geb. Benner

im Alter von 61 Jahren und nach 37jähriger glücklicher und zufriedener Ehe.

In tiefer Trauer:

Ewald Broch
nebst Kindern und Enkeln.

Solingen-Merscheid-Dahl No. 8, Ohligs, Solingen, Vohwinkel, den 18. Februar 1933.

Die Beerdigung findet am Dienstag, dem 21. Febr., nachm. 4 Uhr mit Frauenbegleitung von der Friedhofs-Kapelle des evangelischen Friedhofes in Merscheid aus statt.

Statt Karten.

Für die überaus herzliche Teilnahme beim Tode unserer lieben Entschlafenen, und für die vielen trostreichen Worte sagen wir Allen unseren herzlichsten Dank.

Artur Brückmann u. Angehörige.

Selig sind die reines Herzens sind, denn Sie werden Gott schauen.

Statt jeder besonderen Anzeige



Am Freitag abend verschied nach langem, aber schwerem Leiden, im Glauben an ihren Erlöser, unser liebes, einziges Kind, unsere liebe Enkelin, Nichte und Kusine

Irene Kron

im blühenden Alter von 17 Jahren.

In tiefer Trauer:

Familie Carl Kron
nebst Anverwandten.

Solingen, den 19. Februar 1933.

Die Beerdigung findet am Dienstag nachmittag 4 $\frac{1}{2}$ Uhr vom Sterbehause, Donaustraße 31, aus mit Frauenbegleitung nach Friedhof Ketzberg statt. Trauerfeier $\frac{1}{2}$ Stunde vorher.

Danksagung.

Für die liebevollen Beweise herzlicher Teilnahme und die zahlreichen Kranzspenden beim Heimzuge unseres unvergesslichen Vaters sprechen wir allen unseren

innigsten Dank

aus
Geschwister Hartmann.
Solingen (f. Herten), im Februar 1933.

Für die uns beim Hinscheiden unseres lieben Entschlafenen erwiesene Teilnahme sprechen wir hiermit unseren

herzlichsten Dank

aus.
Familie Wwe. Daniel Rood
und Anverwandte.

Eisbahn

eröffnet.
Engelsbergerhof
OHGIGS.

3 zahlungsschwierigen, Testament und Erbschaftsachen bearbeitet
Rechtsbeistand Röhrig
Rupperstr. 53, Tel. 22035.

Schuhe

nach Maß. Sie garant., billigt für alle Fußleiden.
Schuhhaus J. Gerbig,
Kronenstr. 14.

Darlehn

für alle Zwecke gegen gute Sicherheiten. Niedrige Zinsen, kleine Tilgungs-Raten, kurze Wartezeit, nur durch den Eisfelder Bankverein.

Bez. Dir.
Walter Massier.
Solingen,
Beethovenstraße 101.
Vertreter gesucht.

Mk. 7000.—
auf 1. Hypothek gesucht.
Ang. u. 7508 a. d. G.



Es wird, am Mittwoch, dem 22. Febr., vorm. v. 9—11 Uhr an der Wirtschaft **Tilmanns**, Sol.-Hörscheid u. nachm. v. 12—3 Uhr an der Wirtschaft **Hubert Schlamm** in Leichlingen, ein groß. Transport von ca. **120 Oldenb. Schweinen** das Stk. von 8 Mk. an, auch größere **Panzer-Schweine** das Stk. von 10 bis an, verkauft.
Johann Kufsch, Bessel in Bessl.

Gebild. Mädchen, 24 J., sucht treue Freundin.
Ang. u. 7543 a. d. G.

8000 Mk.

als 1. Hypothek auf prima Objekt v. Selbstgeber gesucht.
Ang. u. 7550 a. d. G.

Stellen-Gesuche

Kapelle

ab Trio, frei.
Ang. u. 7545 a. d. G.
Suche für meine Rufine, die selbst m. Haush. führt u. sehr tüchtig ist, zum 15. 3. od. 1. 4. **pass. Stelle** in best. kath. Hause, wo evtl. Hilfe noch, bei Familienanschl. Ang. m. Gehaltsang. u. 7530 a. d. G.

Kölnener Dombau-Geld-Lose 3 Mark.

— Versand auch u. Nachnahme.
Ziehung schon diese Woche Freitag — Samstag.

Meis, Solingen, Staatl. Lotterie-Einnehmer, Kölnerstraße 109, Ecke Weyersberg, neb. Hotel Deutsch. Haus.

Wir übernehmen das Löten von Messerheften aus rostfreiem Stahl und Neusilber, sowie das Einleiten solcher Messer. Für saubere Arbeit wird garantiert.

August Klauen & Co., Solingen-Wald, Hauptstraße 9. Telefon 23786.

Wieder gut! werden duragebrannte Kochtöpfe, zerbrochene Glas- und Porzellangegenstände. Der Emaille- "Lieber Heinrich" tritt alles wasser- und feuerfest.

Zu haben bei **Ernst Quabed**, Solingen, Kölnerstraße 74.

Für die Richtigkeit der

durch Fernsprecher uns übermittelten Anzeigen können wir

keinerlei Gewähr übernehmen.

Solinger Tageblatt.

Stellen-Angebote

Klarmacher

zum **Biden** von groß. Partien Scherengängen gesucht.

Ang. u. 7527 a. d. G.

Wer übern. noch lauf.

Das Ausmachen von **rostfreien** Setzen? Ang. mit Preisangabe unt. 7549 an die Ges.

Zu verkaufen

2100. Fabrikgebäude

ca. 180 qm mit Keller und Speicher, mit oder ohne Baupläge wegen anderweitigem Unter- nehmen günstig zu verl. Ang. u. 7528 an die G.

Schweres

Gitarren-Spielzimmer

für nur RM. 385 zu verl. Möbelhaus

Witt. Schaumburg

Sol., Eintrachtstr. 16/17

Neuerwert. Licht- und

Zweifachen-Zähler

laufend billig abzugeben. Körnerstraße 4.

2 Schl. u. ein 1 $\frac{1}{2}$ Schl. Bett

mit Matr. u. Kommode billig zu verkaufen. Schützenstr. 237/11, 2X/16.

6 Eichen-Bettstellen

und einzelne

Eich- u. Buchenmod.

billig zu verkaufen.

Möbelhaus

Witt. Schaumburg

Sol., Eintrachtstr. 16/17

Mod. Kinderwagen

tiefeb., billig zu verl. Coerts, Irten 11, an der Gabelsbergerstr.

2 gutbeh. Küchensch.

Wanne und Küchensch.

sehr billig zu verkaufen. Gräfrath, Schulstr. 17/1.

Zu kaufen gesucht

Massives

Fabrikgebäude

ca. 15 qm Nutzfläche, in zentraler Lage, mögl. mit Kontor u. Badraum, in gutem Zustand zu kaufen gesucht. Angebote u. 7522 an d. Geschäftsst.

Kleines Lieferauto

1/2-1 to, zu kaufen gel. Angeb. mit Preisang. unter 7376 a. d. G.

Kaufgejuch.

Kleinfertigen in Lots von 10000 Stk gegen Kasse. Schriftl. Angebot mit Muster an W. Sprid jun., Köln-Biedendorf, Benloerstraße 650.

Leichter guterhaltener

Personenwagen

zu kaufen gesucht. Angeb. mit Preisangabe an

Fr. Ohliger,

Kordstr. 16, Tel. 24738.

Etwas Kahlen od. Kartoffeln müß. mit in Zahlung genommen werden.

Gebrauchte

Zimmertüren

mit Glas zu kaufen gel. Glode, Unionstraße 5, Nähe W. Wallerturm.

Gebrauchter, guterhalt.

Kleiderschrank zu kaufen gesucht.

Ang. u. 7517 a. d. G.

Achtung! Kleinfabrikanten!

Exportkaufmann mit guten Kundenbeziehungen wünscht zur Umjahrsförderung **Verbindung mit leistungsfäh. Spezialfabrikanten.** Fährt auch zur Leipziger Frühjahrsmesse.

Interessenten aufz. erb. u. 7519 a. d. G.

Wieder gut!

werden duragebrannte Kochtöpfe, zerbrochene Glas- und Porzellangegenstände. Der Emaille- "Lieber Heinrich" tritt alles wasser- und feuerfest.

Zu haben bei **Ernst Quabed**, Solingen, Kölnerstraße 74.

Der Zwang zum Export.

Die Stillhalteläugner über Deutschlands Wirtschaftslage.

In dem Bericht des Komitees der ausländischen Stillhalteläugner anlässlich der Verlängerung der Stillhaltung um ein Jahr wird einleitend betont, daß die Stillhaltung als solche keine Lösung bedeute, sondern nur eine Atempause bis zur endgültigen Regelung schaffe. Die Gläubiger sind der Auffassung, daß mit der neuen Klausel 10 (Schweizer Klausel) des Abkommens ein konstruktiver Schritt besonders bedeutsamer Schritt getan ist. Diese Klausel stellt den Versuch dar, eine der vielen für die Endlösung notwendigen Wege zu schaffen, die aus der Stillhaltung herausführen, jedoch haben weder Gläubiger noch Schuldner Einfluß auf die große Linie der Weltentwicklung, soweit sie das deutsche Problem berühren. Es ist dringend zu hoffen, daß die bevorstehende Weltwirtschaftskonferenz zu positiven Ergebnissen gelangt.

Bezüglich der

Lage Deutschlands

wird in dem Bericht der Gläubiger u. a. bemerkt,

daß Deutschland sowohl in der Überwindung seiner inneren Schwierigkeiten wie in der Anpassung an die äußere Entwicklung eindrucksvolle Erfolge erzielt habe.

Das hätte sich nicht nur aus der Planmäßigkeit und Wirksamkeit der ergriffenen Maßnahmen, sondern auch aus der ständigen Zusammenarbeit zwischen Regierung, Reichsbank, Banken und Wirtschaft ergeben; zudem lag ein unausgesetztes verständnisvolles Mitgehen der breiten Masse der Bevölkerung zu Grunde, die bereitwillig ein Programm unterstützte, das jede Währungsentwertung und die Aufgabe der Goldbasis der Währung ablehnte. Fraglos baue vor allem hierauf die Überzeugung verantwortlicher deutscher Kreise, daß, soweit die inneren Bedingungen in Frage kommen und soweit sie von den Außenfaktoren unabhängig sind,

daß schlimmste Stück des Weges beschritten ist, der wieder zu besseren Zeiten führen soll.

Diese Auffassung wird durch die statistischen Unterlagen und das Allgemeinbild der wirtschaftlichen Verhältnisse in Deutschland gestützt. Die einander folgenden deutschen Regierungen haben Maßnahmen ergriffen, um die Arbeitslosenzahlen zu bekämpfen, die Lage der Landwirtschaft zu erleichtern und die Budgetzahlen zu verbessern. So hoch auch der Fehlbetrag des Reichshaushalts ist, ist er doch gering im Vergleich zu den Haushaltsfehlbeträgen in anderen Ländern. Er liegt im Rahmen der Ausgleichsmöglichkeiten, die Deutschland bei Wiederherstellung normaler Beziehungen hat.

Der Bericht weist ferner auf die Entwicklung des Außenhandels hin und betont dazu abschließend, daß im verflochtenen Jahre ein Ausgleich der Devisenbilanz zustande gekommen sei, der sich hoffentlich auf Grund der Entwicklung des Außenhandels im laufenden Jahre wiederholen werde.

Das eindrucksvolle Gesamtbild, das für die grundsätzliche Einstellung der Gläubiger maßgebend war, gehe dahin, daß von seiten Deutschlands Entschlossenheit und Geschick sowohl bei der Lösung seiner eigenen Probleme wie bei der Überwindung der durch die Entwicklung außerhalb Deutschlands entstandenen Schwierigkeiten bewiesen wurde.

Der Kapitalbetrag der Stillhaltungsschulden wurde auf Grund der Bestimmungen des Abkommens von 1932 mit 608 Mill. RM. um annähernd 14% vermindert; durch Nichtanspruchnahme der Kreditlinie von deutscher Seite blieben weitere 378 Mill. RM. oder mehr als 8% unbenutzt. Der Gesamtbetrag der Kredite, die auf das neue Abkommen übergehen, beläuft sich auf rund 3,7 Milliarden RM. Das Gläubigerkomitee hatte auch auf die einzelnen Verhältnisse in den eigenen Ländern Rücksicht zu nehmen, deren wirtschaftliche Lage derart ist, daß die Liquidation der Auslandskredite erwünscht ist, indessen nur soweit, wie der Handel mit Deutschland dadurch keine Schädigung erleidet. Ebenso erkannte das Komitee es als wünschenswert an, daß die Kreditkosten so niedrig als möglich sind, vorausgesetzt, daß sich dadurch keine Benachteiligung der Kreditnehmer im eigenen Lande ergeben, und daß der hinsichtlich der Rückzahlung bei Fälligkeit bestehende Unterschied gebührend berücksichtigt wird. Die Rückzahlung von Stillhaltungskrediten

nach dem neuen Abkommen ergibt sich aus Quellen und Erfolgen und unter Bedingungen, die nach Auffassung des Gläubigerkomitees die deutsche Wirtschaft stützen und zugleich allen Ländern, die mit Deutschland Handel treiben, die Möglichkeit sichern, an einer wirtschaftlichen Erholung Anteil zu haben. Die Frage der Kreditkosten ist nach Überzeugung der Gläubiger mit dem gleichen Erfolge gelöst worden.

In einer Schlußbetrachtung wird in dem Bericht des Gläubigerkomitees hervorgehoben, daß eine glückliche Lösung des ganzen deutschen Problems gleichermaßen im Interesse der Gläubiger und der Schuldner liege:

Weder ein wesentliches Ansteigen der deutschen Prosperität, noch eine ausreichende Beschäftigung der Bevölkerung Deutschlands seien möglich, ohne eine Zunahme des deutschen Außenhandels, die wiederum von einer Besserung der Lage in allen Ländern wie von der Aufrechterhaltung und Stärkung des Vertrauens für den deutschen Kredit im Ausland (Finanzierung des vergrößerten Außenhandels) abhängig sei.

In der Aufrechterhaltung dieses Vertrauens sieht das Komitee der Gläubiger Deutschlands wichtigstes derzeitiges Interesse. Das deutsche Problem sei mehr und mehr mit dem Weltproblem identisch geworden. Die Lösung liege aber in Händen der Regierungen, und wie groß auch die Anstrengungen und Opfer des deutschen Volkes wie die Wiederaufbaukräfte der deutschen Wirtschaft sein mögen — beide haben tiefen Eindruck auf den Ausschuß der Gläubiger gemacht —, so können sie sich doch voll nur in einer Welt auswirken, die von dem Alpdruck der Kriegsschulden, von handelszerstörenden Zöllen und wertlosen Währungen befreit ist.

Die Stahlwaren-Ausfuhr im Januar.

	Ausfuhr im Jan.		Ausfuhr im Dez.	
	Menge in dz	Wert in 1000 RM	Menge in dz	Wert in 1000 RM
Saargebiet	6	8	18	21
Belgien	103	81	152	116
Bulgarien	13	15	10	14
Dänemark	56	49	103	76
Danzig	5	8	1	4
Estland	2	2	2	3
Finnland	10	8	7	8
Frankreich	108	75	203	165
Griechenland	25	22	31	29
Großbritannien	186	99	299	167
Irischer Freistaat	34	29	24	21
Italien	139	172	254	263
Jugoslawien	14	18	25	29
Lettland	33	35	20	27
Litauen einschl. Memell.	34	14	48	25
Luxemburg	6	4	6	6
Niederlande	231	174	266	220
Norwegen	32	36	41	50
Oesterreich	38	62	70	76
Polen	—	—	13	16
Portugal	20	23	14	18
Rumänien	57	46	121	83
Rußland (U. d. S. S. R.)	—	—	2	2
Schweden	50	52	90	75
Schweiz	54	108	19	182
Spanien	67	89	70	87
Tschechoslowakei	23	27	42	57
Ungarn	26	19	32	34
Ägypten	39	39	39	30
Britisch-Ostafrika	11	4	14	6
Britisch-Südafrika	167	59	147	58
Britisch-Westafrika	98	22	7	19

Täglicher Kurznachrichtendienst.

Der Großhandelsindex belief sich am 15. Februar auf 91,2 und ist damit gegenüber der Vorwoche um 0,8% gestiegen. Diese Steigerung ist auf ein Anziehen der Preise für Agrarstoffe (+ 2,5%) zurückzuführen. In den übrigen Gruppen ist der Index noch um eine Kleinigkeit gesunken.

Die Zölle für Holz sind durch eine am Samstag veröffentlichte Verordnung neu geregelt, d. h. erhöht worden. Hervorzuheben ist insbesondere die Erhöhung des Zolles für hartes Rundholz auf 36 Pfg. und für stärkeres Nadelrundholz auf 40 Pfg. je dz. Dementsprechend sind die Zölle für Schnittholz aus hartem Holz auf 3 RM. und für solches aus Nadelholz auf 2,50 RM. je dz festgesetzt. Die Zölle für Holzwaren sind entsprechend gestaltet worden. Diese Zollerhöhungen waren, wie es in der amtlichen Verlautbarung heißt, notwendig, um der schwer notleidenden deutschen Forstwirtschaft in stärkerem Maße als das bisher möglich war, den deutschen Markt zu sichern und überflüssige Einfuhren fernzuhalten. Die durch diese Maßnahme zu erwartende Verbesserung des Absatzes für deutsches Holz wird auch zu einer günstigen Beeinflussung der Preise führen, die zurzeit nur etwa auf der Hälfte der Friedenspreise liegen. Die Bemessung des neuen Schnittholzzolles wird ferner die Beschäftigungsmöglichkeit in der Sägeindustrie wesentlich heben und damit von unmittelbarer Wirkung auf den Arbeitsmarkt sein, der gerade in der Holzwirtschaft einen besonders hohen Prozentsatz von Arbeitslosen aufweist. — Die Verordnung über die Holzölle tritt am 23. Februar, die für die landwirtschaftlichen Erzeugnisse, Fische, Fettwaren etc., sowie die für Holzwaren dagegen erst am 1. März 1933 in Kraft.

Ankauf von Wechseln auf Lettland.

Wie die Solinger Industrie- und Handelskammer von der Reichsbank erfährt, nimmt die Reichsbank Akzepte auf Lettland in kleineren Beträgen und in geringem Umfange ausnahmsweise herein. Die Laufzeit der Akzepte darf jedoch nicht über drei Monate betragen.

Berliner Wertpapierbörse von heute.

Freundlich.

ST. Berlin, 20. Febr. (Funkspruch.) Die freundliche Grundstimmung, die in den letzten Tagen die Börse beherrscht hatte, hielt auch zu Beginn der neuen Woche an. Zwar konnte das Geschäft im Durchschnitt kaum größeres Ausmaß annehmen, doch zeigte sich nach wie vor geringes Kaufinteresse des Publikums für verschiedene Spezialpapiere, und es wurde vor allem als ermunternder Faktor angesehen, daß die Kundschaft an ihrem Besitz festhält. Es wurden auch Käufe aus Stillhalteliquidation getätigt, und im Zusammenhang hiermit stellte man weiter Betrachtungen über die Folgen des Stillhalteabkommens an. Die Beruhigung, die jetzt nach den Detroit-Bankschwierigkeiten in Amerika Platz gegriffen hat, die gut behauptete Tendenz der New Yorker Börse vom Sonnabend, die beabsichtigte Ermäßigung der Autosteuer und noch einige andere Momente haben sich nützlich günstig ausgewirkt. Die Kurse wiesen zwar keine ganz einheitliche Haltung auf, doch überwogen Besserungen, die bis zu 2% gingen. Verschiedentlich waren auch kleine Rückgänge festzustellen, die aber kaum über 1/2% hinausgingen. Darüber hinaus büßten Elektrisch-Schlesien 1 1/4% und Chade 3/4% Mark ein. Stärker gefragt waren Harpener, Siemens, Rheinisch-Westfälische Elektrische, Akkumulatoren, Stöhr, Reichsbank und Allgemeine Lokalbahn sowie Deutsche Waffen, die sogar 2 1/2% anzogen. Im Vordergrund des Interesses standen aber Rheinische Braunkohlen, die bei Plusminus-Notiz 9 1/4% gewannen. Die bekannt gewordenen Einzelheiten über den neuen Dividendengarantievertrag zwischen Rheinisch-Westfälische Elektrische und Rheinische Braunkohle, der auf der Aufsichtsratssitzung bei Rheinische Braunkohle am 23. d. M. zur Beratung kommen wird, veranlaßten das Rheinland und die hiesige Spekulation zu Käufen.

Auch am Rentenmarkt schien das Kaufinteresse anzuhalten.

Im Verlaufe wurde das Geschäft allgemein etwas lebhafter und die Kurse konnten erneut bis zu 1 1/2% anziehen, wobei Kallpapiere, Siemens, Rheinische Braunkohle und Conti-Gummi im Vordergrund standen.

Am Berliner Geldmarkt hat sich in der Erwartung einer Diskontermäßigung eine leichte Verstärkung ergeben, so daß sich der Tagesgeldsatz auf 4 1/2 bzw. 4 3/4% an der unteren Grenze erhöhte. Reichswechsel per 15. Mai und Reichsschatzanweisungen per 16. Oktober blieben weiter recht gut gefragt, doch ist das Geschäft am Privatskontomarkt ruhiger geworden.

Anfangskurse der Berliner Wertpapierbörse.

20. Februar	heutiger Kurs	gestriger Kurs	Bei festverzinsten Werten sind die vor der 4. Notverordnung geltenden Zinssätze in Klammern beigefügt	heutiger Kurs	gestriger Kurs
D. Anl. Ausl.-Sch. einschl. Ablös. Schuld	88,875	98	108,25	107,5	107,5
D. Anl. Ablösungsschuld ohne Ausübungsschuld	8,95	9,125	22,75	22,75	22,75
6 1/2% Solinger St.-Anl. 28	67	60,5	115	114	114
6 1/2% Elber. St.-Anl. 28	66,75	60,5	45	44,5	44,5
6 1/2% Düsseld. St.-Anl. 28	71,9	71,825	118,125	118,25	118,25
6 1/2% Köln. St.-Anl. 28	71,9	71,825	21,875	21,875	21,875
6 1/2% (8) Hoesch Eisen-u. Stahl K.-M. Anleihe	81,75	82,5	61,25	60,75	60,75
6 1/2% Fr. Krupp R.M.-Anl.	74,25	74,25	28,75	28	28
6 1/2% Mitteld. St.-Anl.	68,87	68,25	33	33	33
6 1/2% Ver. Stahl	12,25	11,80	—	—	—
6 1/2% Oesterr. Staatsesch.	—	—	—	—	—
6 1/2% Oesterr. Gold-Rente	173,5	172	—	—	—
Accumulatoren-Fabrik	37,25	37	35,5	34,75	34,75
Allgem. Kunstz. Ind. Union	28,25	28,25	—	—	—
Allgem. Elek. Ges.	84	80,5	208,75	180	180
Bayer Motoren Werke	42,25	45	78,75	76,25	76,25
P. Bernberg	147,25	147	80,125	94,75	94,75
Jules Berger Tiefbau	74	71	174,5	172,75	172,75
Berlin-Karlshorst-Indust.	—	148	—	—	—
Braunkohlen u. Brikkett	—	148,25	—	—	—
Bremser Woll-Kämmerei	—	46,5	88,5	88,5	88,5
Buderus-Eisenwerke	84,87	84,75	102,25	102,5	102,5
Chem. von Heyden	50,75	50	141,75	138	138
Chariottens Wasser	133,7	137	58,25	58,5	58,5
Chem. von Heyden	122,75	124,75	—	—	—
Compañia Hispana	24,25	23,87	—	—	—
Conti-Gummi-Werke	124,25	124	—	—	—
Damier-Benz	118	114	36,75	36,25	36,25
Deutsche All. Elektr.	82,25	81,75	—	—	—
Deutsche Cont.-Gas	82,25	81,75	—	—	—
Deutsche Erdöl	82,25	81,75	—	—	—
Deutsche Kabelwerke	96,875	96,75	112	111,25	111,25
Deutsche Tel. u. Kab.	43,25	43	116,75	116	116
Deutsche Linol.-Werke	40,5	40,875	—	—	—
Deutscher Eisenhandel	178	177,5	59	58,75	58,75
Dortm. Union-Brauerei	168,5	168	71,75	70,75	70,75
Eintracht Braunkohle	—	84,25	—	—	—
Eiseno. Verkehrsmitte	—	81,875	—	—	—
Elektrizitäts-Lieferung	77,5	80,87	61,5	61,5	61,5
Elektr. Licht u. Kraft	108,875	108,5	151,875	150,3	150,3
Feldmühle Papier	64,125	64	40,5	40	40
Felten & Quilleaume	51,5	51,75	73,75	73	73
Gelsenkirch. Bergwerke	60,125	60	98,75	98,75	98,75
Gesell. Ludw. Loewe	78,25	78,75	17,825	17,8	17,8
Goldschmidt	37,25	37,25	—	—	—
Hamburger Elektr.	112,25	112	18,125	17,75	17,75
Harpener Bergbau	87,75	88,87	15,375	15,3	15,3
Hoesch-Köln-Neuss	13,5	13,5	—	—	—
Hörsing-Werke	—	—	—	—	—
Ilse Bergbau Genußsch.	—	—	—	—	—
Ilse Bergbau Genußsch. Gbrüder Junghans	—	—	—	—	—
Kall-Chemie	—	—	—	—	—
Kall-Chemie & Ascherleben	—	—	—	—	—
Köcker-Werke	—	—	—	—	—
Lahmeyer & Co.	—	—	—	—	—
Laurahütte	—	—	—	—	—
Mannesmannröhrenwerk	—	—	—	—	—
Mannfeld A. G. i. Bergbau	—	—	—	—	—
Maschinenbau-Untern	—	—	—	—	—
Maximilianshütte	—	—	—	—	—
Metallgesellschaft	—	—	—	—	—
Montecatini	—	—	—	—	—
Öberschie. Kokswerke	—	—	—	—	—
Orenstein & Koppel	—	—	—	—	—
Phoenix Bergbau	—	—	—	—	—
Polyphonwerke	—	—	—	—	—
Rhein Braunkohle Brik.	—	—	—	—	—
Rhein Elektr.	—	—	—	—	—
Rheinsche Stahlwerke	—	—	—	—	—
Rhein Westl. Elektr.	—	—	—	—	—
Salzdetmuth Kalk	—	—	—	—	—
Schubert & Salze	—	—	—	—	—
Schuckert & Co.	—	—	—	—	—
Schultheiß-Patenhote	—	—	—	—	—
Siemens & Halske	—	—	—	—	—
Stöhr & Co., Kammg.	—	—	—	—	—
Stollberger Zink	—	—	—	—	—
Süddeutsche Zucker	—	—	—	—	—
Svenska Tändsticks	—	—	—	—	—
Thüringer Gas	—	—	—	—	—
Leonh. Irtz	—	—	—	—	—
Verein Stahlwerke	—	—	—	—	—
Voge Telegraf Draht	—	—	—	—	—
Wasserverke. Geisen.	—	—	—	—	—
Wettersteine Alkali	—	—	—	—	—
Zeisswerk Walthof	—	—	—	—	—
Bank elektr. Werte	—	—	—	—	—
Bank für Brau-Industrie	—	—	—	—	—
Deutsche Bank u. Disc.	—	—	—	—	—
Com. und Priv.-Bank	—	—	—	—	—
Dresdner Bank	—	—	—	—	—
Kesensbank	—	—	—	—	—
A. G. i. Verkehrsweisen	—	—	—	—	—
Allg. Lokal u. Kraftw.	—	—	—	—	—
Deutsche Reichsb. Vorz.	—	—	—	—	—
Hamburg-Amerika Paket	—	—	—	—	—
Südamer. Dampf	—	—	—	—	—
Hansa Dampfschiff	—	—	—	—	—
Norddeut. Lloyd	—	—	—	—	—
Otavi. Minen	—	—	—	—	—

Reichsbankdiskont 4 1/2% — Lombardzinsfuß 5 1/2%

Berliner Devisenkurse.

20. Februar	heutiger Kurs	voriger Kurs	20. Februar	heutiger Kurs	voriger Kurs
Buenos Aires	0,833	0,837	0,833	21,53	21,54
Canada	3,506	3,514	3,506	5,554	5,554
Japan	0,869	0,871	0,869	41,81	41,81
Kairo	14,85	14,89	14,85	64,38	64,31
Lissabon	14,47	14,51	14,45	13,17	13,19
London	4,209	4,217	4,209	74,03	73,93
New York	0,238	0,241	0,238	16,58	16,56
Rio de Janeiro	1,846	1,852	1,846	12,485	12,485
Uruguay	1,846	1,852	1,846	65,18	65,18
Amsterdam	169,83	170,17	169,83	79,72	79,72
Athen	2,358	2,362	2,358	81,82	81,78
Bombay	58,84	58,88	58,79	3,057	3,063
Bukarest	2,488	2,492	2,488	34,77	34,88
Budapest	—	—	—	76,37	76,37
Danzig	82,17	82,33	82,07	110,59	110,59
Helsingfors	6,394	6,405	6,394	48,45	48,45
Italien	—	—	—	—	—
Jugoslawien	—	—	—	—	—
Köln	—	—	—	—	—
Kopenhagen	—	—	—	—	—
Lissabon	—	—	—	—	—
Oslo	—	—	—	—	—
Paris	—	—	—	—	—
Prag	—	—	—	—	—
Reykjavik	—	—	—	—	—
Riga	—	—	—	—	—
Schwiz	—	—	—	—	—
Sofia	—	—	—	—	—
Spanien	—	—	—	—	—
Stockholm	—	—	—	—	—
Fallin (Est.)	—	—	—	—	—
Wien	—	—	—	—	—

1 Pfund = 14,49